

Deutschlands Fauna
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen

---

von

Jacob Sturm,
Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, und der Meiningischen Societät der Forst- und Jagdkunde.

V. Abtheilung.
Die Insecten.

Zweites Bändchen.

Käfer.

Mit 32 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1807.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Deutschlands
Insecten.

Von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena, und der Meiningischen Societät der Forst- und Jagdkunde.

II. Bändchen.

Käfer.

Mit 32 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1807.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Vorbericht.

In diesem zweiten Bändchen liefere ich die Fortsetzung der deutschen Käfer in der Ordnungsfolge nach dem Systema Eleutheratorum des Herrn Prof. Fabricius. Die von dem letzten sowohl, als von andern zu dem in diesem Bändchen abgehandelten Gattungen gehörigen deutschen Arten, glaube ich vollständig gesammelt zu haben, und nur wenige, die ich mit einem Kreutz (†) bezeichnet habe, mangelten mir. Diese

Vorbericht.

[illegible]te ich daher auch nur auf die Autorität ihrer ersten Beschreiber aufnehmen. Dagegen bin ich durch die Güte des Herrn **Franz von Ziegler** in Wien in den Stand gesetzt worden, viele neue sehr seltene Arten, die er mir aus seiner reichen Sammlung freundschaftlich anvertraute, hier zuerst bekannt zu machen. So wohl dieses gütige Zutrauen, als die Zusage mich bei der Fortsetzung meines Werkes noch ferner auf diese Art zu unterstützen, macht es mir zur Pflicht, ihm hier öffentlich meinen aufrichtigsten Dank zu

bezeigen. Möchte es doch mehrern deutschen Entomologen, von gleicher Liebe und gleichem Eifer für das Beste der Wissenschaft beselt, gefallen, mich mit ihren Beiträgen zu unterstützen, und mir auch diejenigen Arten, welche in den zwei bereits erschienenen Bändchen fehlen möchten, mitzutheilen. Selbst die schon aufgenommenen, aber mit einem Kreutz (†) bezeichneten, und mir also nicht bekannten Arten, wären mir sehr willkommen, um theils bessere Beschreibungen, theils auch Abbildungen in Nachträgen liefern zu können.

Vorbericht.

Noch habe ich zu bemerken, daß ich nach der in des Herrn Dr. Illigers Magazin für Insectenkunde, 5. Band, verbesserten Terminologie statt der Kinnladenzähne (dentes maxillares) Siehe erstes Bändchen, Einleitung p. XIV.) Laden (Malae) gebraucht habe. Sie theilen sich in die innere Lade (Malae interior), und in die äußere Lade (Malae exterior).

Nürnberg im März 1807.

Jacob Sturm.

X. Kugelkäfer. SPHAERIDIUM.

Tab. XXI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler zehngliederig; das erste Glied lang, walzenförmig, das zweite dick, beinahe kugelförmig, die drei folgenden klein, das vierte größer, schalenförmig, die letzten vier bilden eine lange starke Keule. *) (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, vorragend, breit, sehr kurz, der Vorderrand abgerundet, mit einem feinen Rande versehen. (Fig. E.)

---

*) Da die zwei letzten Glieder der Keule in einander geschoben sind, welches aber nicht bei allen Arten deutlich zu unterscheiden ist, so scheint die Keule nur dreigliederig zu sein.

Die Kinnbacken hornartig, gekrümmt, scharf zugespitzt, unbewehrt. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, dick, die innere Lade klein, die äussere größer, stumpf abgerundet, beide am Außenrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Zunge ist schwammartig, fast herzförmig, vorn zweitheilig, die Theile an der Spitze stumpf abgerundet, am Rande zart gefranzt. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, kurz, fast viereckig, am Vorderrande etwas ausgeschnitten. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das erste Glied sehr klein, das zweite lang, verkehrt kegelförmig, das dritte walzenförmig dünn, etwas kürzer, das vierte noch kleiner, walzenförmig, an der Spitze abgestumpft. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig; das

erste Glied sehr klein, das zweite länger, verkehrt kegelförmig, das dritte walzenförmig, kurz, an der Spitze stumpf. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. B.) ist kreisrund, auch eirund, mehr oder minder gewölbt. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, vorgestreckt, zuweilen ist das Untergesicht von der Stirne durch eine feine Naht getrennt (Fig. C. 1.). Die Augen sind an den Seiten des Kopfs eingefügt, und auf der Oberseite des Kopfs nur ein kleiner Theil davon durch einen Seitenausschnitt der Stirne sichtbar. Die Kinnladentaster ragen weit aus dem Munde hervor, und sind länger als die Fühler. Die Fühler sind unter den Augen eingefügt, haben die Länge des Kopfschildes, und sind am Ende mit einer länglichten großen Keule versehen. Das Halsschild ist breiter als lang, nach vorn etwas zusammengezogen, vorn ausgerandet, hinten so breit als die Deckschilde, mit dem gera-

den Hinterrande an die Wurzel derselben anschließend. Bei den größern Arten ist auf der Unterseite des Halsschildes ein starkes, scharfzugespitztes Halsbein besonders deutlich zu bemerken (Fig. M. 1.). Des Rückenschildes (Fig. N.) sichtbarer Theil ist bei den größern Arten lang und schmal, bei den übrigen dreieckig, rund; der verborgene Theil ist hinten zweischenklich und mit dem Vordertheil des Rückens verbunden; vorn theilt es sich ebenfalls in zwei Theile, die mittelst einer Haut mit dem Halsschilde verbunden sind. Die Flügeldecken sind länger und breiter als der Hinterleib, und bedecken denselben vollkommen. Sie sind hart, und am Außenrande fein gerändet; unter ihnen sind zwei häutige Flügel eingeschlagen. (Fig, o. O.) Die Beine sind von Mittellänge, alle nahe beisammen, die vordersten haben, besonders bei den größern Arten, einen vorzüglich großen Gelenkkopf. (Fig. M. 2.) Die Schenkel sind kurz, breit, zusammengedrückt; die Schienen lang, schmal, zusammengedrückt, mehr oder weniger mit Dornen, oder Borsten, und am innern Rande der Spitze gewöhnlich mit zwei längern Dornen

bewaffnet; die Füße sind alle fünfgliederig, zart und dünne.

Die Kugelkäfer leben vorzüglich gerne im frischgefallenen Kuh= und Pferdemist, in welchem sie sich mit einer ungemeinen Hurtigkeit zu verbergen wissen, wenn man ihnen nachstrebt. In der Mittagszeit, und an warmen Sommerabenden schwärmen sie häufig in der Luft herum, man sieht daher in der trockenen Rinde, womit die Kuhfladen überzogen sind, eine Menge Löcher, durch welche sie aus und eingehen. Sie erscheinen mit den ersten warmen Frühlingstagen, und lassen sich die warmen Monate durch sehen.

Von den ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

*1. Mistkäferartiger Kugelkäfer.

S. ſcarabaeoides.

Tab. XXI.

Fast kreisrund, flachgewölbt, schwarz, eben, glänzend, das Rückenschild länglich.

Abänder. a. ein rother Fleck an der Schulter, und ein anderer nach innen ausgeschweifter braungelber Flecken an der Spitze der Flügeldecken.

Länge 3. Breite 2 Linien.

Fabr. 1. 92. 1. Sphaer. scarabaeoides. — Panz. 6. 2. — Linn. S. N. 2. 563. 17. Dermestes scarabaeoides. — Schrank. En. 25. 43. Derm quadrimaculatus. — Degeer Inf. 4. 200. 5. Tab 12. Fig. 17. Hister testudinarius. — Fourc. 1. 21. 17. Derm. hortensis.

Abänder. b. der rothe Fleck an der Schulter fehlt, oder ist verblichen; der an der Flügeldeckspitze ist braungelb, mondförmig.

Die Größe des vorigen.

Fabr. 1 93 2. Sph. lunatum.

Abänder. c. der vorige; der braungelbe Fleck der Flügeldeckspitzen breitet sich nicht bis an den Hinterrand aus.

Länge 2, Breite 1½ Linien.

Fabr. 1 93 3. Sph bipustulatum, — Herbst Kaf. 2. 66. 2. Tab. 57. Fig. 2. B. — Oliv. Inf. 2. 15. 2. Pl 2. Fig. 11. a. b.

Abänder. d. der vorige; aber auch der schmale Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken roth.

Die Größe des vorigen.

Scriba Journ. 164. 103. Sph. marginatum. — Schrank. En. 26. 44. Dermestes haemorhous. — Marsham Ent. brit. 1. 66. 15. Derm. 4-maculatus.

Abänder. e. ganz schwarz, oder doch zuweilen noch die Spur des Schulterflecks; der schmale Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rothgelb.

Die Größe des vorigen.

Fabr. 1. 93. 4. Sph. marginatum. — Oliv Inſ. 2. 15. 4. Pl. 1. Fig 3. a, b. — Fourc. 1. 21. 18. Derm. gagatinus.

Abänder. f. der vorige; nur daß der rothe Schulterfleck besonders groß und deutlich vorhanden ist.

Die Größe des vorigen.

Diese Abänderung scheint selten vorzukommen. Ich erhielt sie aus Würzburg, wo sie gefunden worden.

Abänder. g. ganz schwarz; auch der schmale Außenrand schwarz.

Die Größe des vorigen.

Sehr selten. Ich fand sie in der hiesigen Gegend unter einer Menge Individuen dieser Art.

Man findet diese Abänderungen ohne Unterschied gemischt beisammen im Miste, sowohl auf Viehweiden im Kuhmiste, als auch auf den Landstrassen im Pferdemiste. Es ist unmöglich, ihre Unterscheidungsgrenzen genau zu bestimmen. Auch die Größe ist sehr veränderlich.

Obgleich alle die hergezählten Abänderungen kleiner als die Abänderung a. und b. und in ihrer Größe ziemlich beständig sind, so läßt sich doch kein wesentlicher Unterschied an ihnen entdecken, der sie als eigne Arten zu betrachten berechtigte.

Kopf, Halsschild und das lange schmale Rückenschild sind unter starker Vergrößerung fein chagrinartig. Die Flügeldecken sind ebenfalls und etwas stärker chagrinartig, und haben einige an der Wurzel entspringende, aber bald wieder verschwindende feine Streifen. Die

Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken sind ringsum schmal gerändet; auch läuft eine eingedrückte Linie von der Flügeldeckspitze an der Naht hinauf, verschwindet aber wieder, ehe sie fast die Mitte erreicht hat. Die Beine sind trübgelb, und mehr oder weniger schwarz gefleckt. Bei den Männchen ist an den vordersten Füßen (Fig P.) das fünfte Glied besonders groß, nach vorn erweitert, ausgeschnitten, zusammengedrückt, auf der untern Seite mit einer Vertiefung versehen, in welche die eine an der Spitze eingefügte lange, dicke Klaue genau passet; neben dieser größern Klaue ist noch eine andere zarte, gekrümmte Klaue befindlich. Bei dem Weibchen sind die vordersten Füße wie die hintern gestaltet, wie unsere Figur B. zeiget.

* 2. Eingedrückter Kugelkäfer. S. impressum.

Tab. XXII. Fig. a. A.

Eiförmig, schwarz, glänzend; die Deckschilde an den Seiten

braunroth, punktirt-gestreift: die Zwischenräume punktirt: die Gegend unter dem Rückenschild tief eingedrückt; die Beine braunroth.

Länge 1½, Breite 1 Linie.

Ich fand dieses Käferchen, wiewohl sparsam, in Gesellschaft des Hämorrhoidalischen Kugelkäfers in Kuhmist auf Viehweiden.

Es ist etwas größer als der Hämorrhoidalische Kugelkäfer, mit dem es viele Aehnlichkeit hat, und wahrscheinlich deswegen übersehen worden ist. Es unterscheidet sich von jenem aber außer der Größe auch noch durch einen ganz verschiedenen Umriß, denn jenes ist vorn und hinten stumpf, da dieses hinten eiförmig zugespitzt ist. Die Fühler sind rostbraun. Das Halsschild ist kurz, gewölbt, vorn zusammengezogen, fein punktirt, und ungefleckt; gerade über dem Rückenschild steht ein kleines vertieftes Grübchen. Die Deckschilde erweitern sich an den Schultern etwas und laufen nach hinten spitzig zu. An der Wurzel der Naht, gerade unter dem Rückenschilde ist eine flache

Vertiefung merklich, hinter welcher erst die Wölbung der Deckschilde beginnt. Sie sind punktirt, gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, an den Seiten breit braunroth, und zwar so, daß die schwarze Farbe nur auf dem Rücken einen dreiangelförmigen Flecken formirt: indem er an der Schulter anfängt, und schief bis hinter der Mitte der Naht abschneidet. Die Unterseite ist schwarz, mit greisen Häärchen bedeckt. Die Beine braunroth.

* 3. **Hämorrhoidalischer Kugelkäfer.** S. haemorrhoidale.

Oval, schwarz, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift: die Zwischenräume punktirt, an der Spitze röthlich; die Beine braunroth.

Länge 1¼, Breite ¾ Linien.

Fabr. 1. 96 22. — Panz. 6·. 1. — Fabr. 1. 251. 18. Hydroph. haemorrhoidalis.

Abänder. b. die Seiten des Halsschildes, und die Flügeldecken ganz braunroth.

Man findet ihn im Frühjahre und den Sommer über auf Viehweiden im Kuh- und Pferdemist häufig. Auch an sandigen Ufern, und selbst unter Wasser im Schlamme, weswegen er auch für einen Wasserkäfer ist angesehen worden.

Er ist dem vorhergehenden ähnlich, aber etwas kleiner, länglich ovalrund, nicht wie jener, hinten spitziger. Die Fühler sind schwarz. Die ganze Oberfläche des Käfers ist fein und dicht punktirt. Das Halsschild ist ungefleckt, einfarbig. Die Flügeldecken sind punktirt-gestreift, die Spitze und der schmale Saum am Außenrande rostroth, an der Schulter und in der Gegend des Rückenschildes ist auch ein dunkelrother vertriebener Fleck sichtbar. Die Schenkel sind pechbraun, die Schienen braunroth, am Außenrande gedornt, die Füße heller.

Die Abänderung b. hat braunröthliche Fühler und Taster, auch sind die Seiten des Halsschildes breit hinein braunroth, so wie die ganzen Deckschilde, die nur hin und wieder eine undeutliche dunklere Schattirung haben. Die Beine sind ganz braunröthlich.

*4. Schwarzköpfiger Kugelkäfer.
S. melanocephalum.

Oval, schwarz; die Deckschilde braunroth: an der Wurzel mit einem gemeinschaftlichen dreieckigen schwarzen Fleck; die Beine rostbraun.

Länge 1 Linie.

Fabr. 1. 96. 19. — Herbst Käf. 4. 74. 10. Tab. 37. Fig. 10. K. — Linn. S. N. 2. 563. 16. Dermestes melanoceph.

Mit dem vorigen im Kuh- und Pferdemiste in Gesellschaft.

Dem vorhergehenden völlig ähnlich, doch etwas kleiner; Kopf, Halsschild und das Rückenschild sind schwarz, ungefleckt. Die Deckschilde braunroth, an der Wurzel mit einem gemeinschaftlichen dreieckigen schwarzen Flecken bezeichnet; auch der Außenrand und die Schultergegend ist schwarz. Die Fühler und Beine sind rostbraun.

† 5. Finsterer Kugelkäfer. S. triste.

Eirund, schwarz; die Flügeldecken glatt, punktirt=gestreift; die Beine pechbraun.

Kaum $\frac{3}{4}$ Linien lang.

Illig. Mag. 1. 39.

Herr Kugelann hat dieses Käferchen in Preußen entdeckt.

Es ist eiförmig, schwarz, länglicher als die längern Stücke von dem vorhergehenden, das spitze Ende hinten. Die Oberfläche ist etwas glänzend; Kopf und Halsschild fein punktirt, das Rückenschild ein etwas längliches Dreieck. Die Flügeldecken haben einfache Punktreihen, die aber nur seicht sind; die Zwischenräume erscheinen glatt. Die äußerste Spitze der Flügeldecke ist etwas braun, die Beine sind pechschwarz oder pechbraun, so wie die Fühler.

* 6. Beschmutzter Kugelkäfer. S. conspurcatum.

Tab. XXII. Fig. b. B.

Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken braungelb, punktirt-gestreift, die Gegend des Rückenschildes und die Schultern schwarz, die Beine braunröthlich.

Länge ¾ Linien.

Abänder. b. der schwarze Schulterfleck am ganzen Seitenrande herabgezogen.

Abänder. c. die ganzen Flügeldecken bis auf die Spitze schwarz.

Im frischen Kuhmist im Sommer, häufig.

Dies Käferchen hat mit dem Schwarzköpfigen Kugelkäfer viele Aehnlichkeit, doch hat es einen noch mehr gestreckten, vollkommen eiförmigen Umriß. Kopf und Halsschild sind schwarz, glatt, glänzend, ungefleckt. Das Rückenschild ist klein, schwarz. Die Flügeldecken braungelb, punktirt-gestreift, in den Zwischenräu-

men fein punktirt; ein schwarzer gemeinschaftlicher Flecken entspringt in den Vorderwinkeln und zieht schief bis in die Mitte der Naht; auch über die Schulter zieht ein schwarzer Fleck bis an den Außenrand, der bei einigen bis an die Spitze der Flügeldecken fortsetzt. Zuweilen sind die ganzen Flügeldecken bis auf die Spitze schwarz. Die Unterseite ist schwarz, die Beine braunröthlicht; die Schienen am Außenrande mit feinen Dornen besetzt.

*7. Gelbbeiniger Kugelkäfer. S. flavipes.

Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken an der Spitze braungelb; die Beine braunröthlich.

Kaum eine Linie lang.

Fabr. 1. 97. 23. — Panz. 103.

Mit dem Schwarzköpfigen- und Hämorrhoidalischen-Kugelkäfer gewöhnlich in Gesellschaft.

Dem Hämorrhoidalischen Kugelkäfer sehr ähnlich, aber kleiner, starker gewölbt, und die Deckschilde bis auf die Spitze, die fast ein Viertheil von der Länge der Flügeldecke eine schmutzig röthlichgelbe Farbe hat, ganz schwarz, ohne die Spur von irgend einem Flecken. Die ganze Oberfläche ist übrigens eben so punktirt, und die Flügeldecken noch besonders sehr fein punktirt = gestreift; die Fühler schwarz. Die Unterseite ist schwarz, zuweilen auch braunroth; die Beine hell braunröthlich.

* 8. Kleiner Kugelkäfer. S. atomarium.

Eiförmig, gewölbt, schwarz, mattglänzend; die Flügeldecken gefurcht; die Furchen gekerbt; die Zwischenräume punktirt; die Spitze rostfarbig.

Länge eine Linie.

Fabr. 1. 96 18. — Panz 23. 3. Sph. crenatum. — Oliv. Inf 2 15. 14. Pl. 2. Fig. 5. a. b. Sph atomarium. —

Herbst. Käf. 4. 76. 11. Tab. 37. Fig. 11. N. Sph. minutum. — Fabr. 1. 98 30. Sph. minutum? — Linn. S. N. 2. 574. 35. Silpha atomaria?

In der hiesigen Gegend den ganzen Sommer über in allen Kühdünger sehr gemein.

Er hat die Größe des Gelbbeinigen Kugelkäfers, ist aber nicht so stark gewölbt, und durch die gedrängt an einander stehenden starken Hohlpunkte, womit die ganze Oberfläche bedeckt ist, nur mattglänzend. Die tiefen Furchen auf den Flügeldecken unterscheiden ihn besonders hinlänglich. Die Fühler und Beine sind braunroth. Zuweilen findet sich auch ein rother Punkt auf den Schultern.

Man findet auch Stücke, welche etwas kleiner sind, und keine so tiefen Furchen auf den Flügeldecken haben; wahrscheinlich sind dieses die Männchen.

Ob Sph. minutum Fabr. und Silpha atomaria Linn. hieher gehören, ist zweifelhaft.

9. After-Kugelkäfer. S. anale.

Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken glatt, punktirt-gestreift: die Spitze Seiten des Halsschildes und Beine rostfarbig.

Länge eine Linie.

Payk. Fn. Suec. 1. 187 LII. Hydrophilus analis. — Panz 103.

Herr Dahl hat ihn bei Braunschweig entdeckt.

Er hat die Größe und Gestalt des vorhergehenden, ist aber hinten etwas mehr zugespitzt. Die Taster und Fühler sind rostroth, die Kolbe der letztern schwärzlich. Kopf und Halsschild sind sehr fein punktirt, die Seiten des letztern scheinen röthlich durch; das Rückenschild ist klein, dreieckig, die Flügeldecken sind fein punktirt-gestreift; die Zwischenräume mit noch feinern, kaum zu bemerkenden Pünktchen übersäet. Die Spitze scheint roströthlich durch; die Unterseite ist schwarz,

die Beine rostroth; die Schienen am Außenrande mit feinen Dornen bewaffnet.

Das Paykull'sche Citat kann ich verbürgen, da nach einer sorgfältigen Vergleichung mit den Stücken von dem Hydr. analis, welche ich von dem Herrn Major Gyllenhal erhielt, mir kein fernerer Zweifel übrig blieb.

* 10. Einpunktiger Kugelkäfer. S. unipunctatum.

Eiförmig, schwarz, glänzend, die Seiten des Halsschildes, die punktirt-gestreiften Flügeldekken, und die Beine bräunlichgelb.

Männchen: mit ganz ungefleckten Flügeldecken.

Kaum eine Linie lang.

Fabr. 1. 97. 24. β. Scarab. quisquilius.— Linn S. N. 2. 558. 83 — Oliv Inf, 1. 3 108. Pl 18. Fig. 170. a. b. — Herbst Käf. 2. 279 171 Tab. 18. Fig. 15. Leichart. Inf. 1. 85. 5. Sph. Xan-

thopterum. — Payk. Fn. Suec. 1. 62;
XI. Sph. dispar. — Scop. Carn. 29.
Sc. minimus.

Weibchen: mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Fleck auf der Mitte der Deckschilde.

Länge 1⅓ Linien.

Fabr. 1. 97. 24. Sph. unipunctatum. —
Panz. 3. 1. — Linn. S. N. 2. 579. 6.
Coccinella unipunctata. — Fuessl.
Schweiz. Ins. 5. 38. Sc. cordiger. —
Herbst Arch. 5. 122. 7. Tab. 28. Fig. 2.
A. b. Hydroph. cordiger.

Den ganzen Sommer häufig in Kuh- und Pferdedung; an schönen Sommerabenden schwirrt er oft in Menge in der Luft umher.

Die Männchen sind kleiner als die Weibchen, und unterscheiden sich von jenen auch noch durch die ganz ungefleckten bräunlichgelben Flügeldecken, da bei dem Weibchen auf der Mitte derselben ein an der Naht vereinigter schwarzer runder Flecken steht.

† 11. Mist-Kugelkäfer. S. stercoreum.

Rothbraun, die Flügeldecken eben, gelbgrau, an der Naht schwärzlich.

Fabr. 1. 96. 21. — Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 69. 6.

Im Dünger. In Preußen.

Von der Gestalt des vorigen, aber etwas kleiner. Ueberall rothbraun; die Fühler blaß rostfarben; Kopf und Halsschild dunkler, glatt, glänzend; ungefleckt; die Flügeldecken gelbgrau; die Naht besonders am Rückenschild, nicht selten schwärzlich.

† 12. Kuhmist-Kugelkäfer. S. vaccarium.

Gelblich, die gestreiften Flügeldecken und die Beine schwarz.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 69. 7.

† 13. Besudelter Kugelkäfer. S. inquinatum.

Gelblich, die Flügeldecken gestreift, schwarz gefleckt.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 69. 8.

Diese beiden kleinen Käfer fand Herr Apotheker Kugelmann in Osterode 1795. in Wäl-

dern im Kuhmiste. Sie sind nur halb so groß als der Hister minutus. Das S. inquinatum ist etwas größer, als das vaccarium.

† 14. Bordirter Kugelkäfer. S. limbatum.

Swarz, glänzend, das Halsschild roth bordirt, die Flügeldecken ganz glatt.

Fabr. 1. 97. 25.

Fabricius giebt ihn als einen deutschen Käfer aus Schmidts Sammlung an.

Er hat die Gestalt und Größe des Einpunktigen Kugelkäfers. Der ganze Körper ist schwarz, glatt und glänzend, das Halsschild mit einem rothen Saum versehen. Der Hinterleib und die Beine sind braunroth.

* 15. Mittelfleckiger Kugelkäfer. S. centrimaculatum.

Tab. XXII. Fig. e. E.

Länglich, eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Seiten

des Halsschildes, die Flügeldecken und Beine bräunlichgelb: dir Flügeldecken punktirt; gestreift, auf der Mitte ein dunkler Fleck.

Eine halbe Linie lang.

In der hiesigen Gegend sparsam unter seinen Gattungsverwandten im Kühdünger.

Er hat vollkommen die Gestalt von dem Männchen des Einpunktigen Kugelkäfers; ist aber nur halb so groß. Kopf und Halsschild sind schwarz, sehr fein punktirt, glatt, glänzend; das Halsschild ist an den Seiten bräunlichgelb. Das Rückenschild ist länglich, dreieckig. Die Flügeldecken sind braungelb, gestreift, die Streifen nach hinten stärker eingeschnitten, und mit einer Reihe kaum zu entdeckender Punkte versehen; in der Mitte der Flügeldecken liegt ein schwärzlicher, runder, vertriebener Fleck. Die Unterseite ist schwarz, die Beine bräunlichgelb.

* 16. Unreiner Kugelkäfer. S. immundum.

Tab. XXII. Fig. c. C.-D. eine Flügeldecke.

Eiförmig, gewölbt, kastanienbraun, glänzend; die Seiten des Halsschildes heller; die Flügeldecken fein gestreift: die Zwischenräume quer nadelrissig.

Länge ⅔ Linien.

Herr Kaufmann Jockisch allhier hat ihn in der hiesigen Gegend im Dünger gefunden.

Er hat die Gestalt und Größe des Beschmutzten Kugelkäfers, ist vollkommen eirund, gewölbt, kastanienbraun, glänzend, Kopf und Halsschild etwas dunkler, die Seiten des letztern röthlich durchscheinend; die Oberfläche glatt, polirt. Das Rückenschild ist mittelmäßig, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken sind glatt, durch eine starke Loupe betrachtet fein punktirt gestreift, die Zwischenräume in die Quere fein Nadelrissig; die Fühler und Beine rostfarbig.

*** 17. Koth - Kugelkäfer. S. merdarium.**

Tab. XXII. Fig. f. F.

Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken fein gestreift, an der Spitze röthlich durchscheinend.

Eine halbe Linie lang.

Im Kuhkothe.

Er hat nicht gar die Größe des Beschmutzten Kugelkäfers, und ist auch schmäler und schlanker gebaut, auch nicht so stark gewölbt. Das ganze Käferchen ist schwarz, glatt, nur auf den Flügeldecken bemerkt man durch eine starke Vergrößerung feine Längsstreifen; die Flügeldeckspitzen sind röthlich durchscheinend.

† 18. Zwergiger Kugelkäfer. S. pygmaeum.

Fast eiförmig, glänzend; die Flügeldecken gestreift, die Ge-

gend des Rückenschildes punktirt; die Beine röthlich.

Kaum eine halbe Linie lang.

Abänder. a. schwarz, hinten braun — die Flügeldecken öfters nur an der Wurzel schwarz.

Abänder. b. schwarz, die Flügeldecken bräunlich, das Mittelfeld schwärzlich.

Illig. Mag. 1. 40. — Herbst Käf. 4. 70. 5. Tab. 37. Fig. 5. E.?

In Preußen.

Er ist kleiner als das Männchen des Einpunktigen Kugelkäfers. Er ist eirundlich, hinten nicht spitz genug um eiförmig zu sein. Die Oberfläche ist sehr glänzend, die Farbe schwarz, die Seiten des Halsschildes bräunlich, das Hinterende der Deckschilde ist zuweilen nur wenig, oft aber sehr breit braun; diese hellbraune Farbe nimmt zuweilen die Flügeldecke ganz ein, daß entweder nur die Wurzel schwarz bleibt, oder ein schwärzlicher Fleck das Mittelfeld jeder Decke einnimmt. Die Beine sind röthlich; die Deckschilde sind gestreift,

und es ist schwer in den Streifen Punkte zu entdecken, die Gegend des Rückenschildes und der Wurzel ist fein punktirt.

XI. Ungleichkäfer. ANISOTOMA.

Tab. XXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; das erste Glied lang, am Grunde dünner, das zweite kurz, kugelförmig, das dritte so lang wie das erste, dünne, gegen die Spitze dicker, die drei folgenden klein, fast kugelförmig, die letzten fünf bilden eine Keule; das zweite Glied derselben ist sehr klein. (Fig. C.)

Die Lefze ist kurz, breit, vorn ausgerandet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, dünn, dreieckig: an der Wurzel breit, an der

Spitze scharf, gekrümmt; der Außenrand gekrümmt, der Innenrand gerade. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, dünn; die innere Lade klein, die äußere länger, frei, an der Spitze gerade abgeschnitten, am Außenrande gefranzt. (Fig F.)

Die Zunge schwammartig, häutig, an der Spitze erweitert, zweitheilig, die Theile gerade abgeschnitten, am Außenrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, viereckig, vorn etwas verschmälert. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das Wurzelglied sehr kurz und dünne; das zweite länger, stark, verkehrt kegelförmig; das dritte noch dicker als das vorhergehende, aber kurz; das vierte länglich kegelförmig, zugespitzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig; das erste Glied klein; das zweite länger und dicker; das dritte klein, stumpf zugespitzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist eiförmig oder rund, oben gewölbt; der Kopf (Fig. B.) ist klein, abwärts geneigt, und wird von dem Käfer im Gehen etwas vorwärts gestreckt; die Lefze und Kinnbacken sind vorragend; die Augen stehen hinten an den Seiten des Kopfs, sind groß, kugelförmig, etwas vorragend. Die Fühler sind vor den Augen eingelenkt, etwann von der Länge des Halsschildes, mit einer fünfgliederigen Keule, deren zweites Glied (der Fühler achtes) sehr klein ist, so daß man es nicht sehen kann, wenn die Glieder in einander gedrückt sind. Das Halsschild überzwerg, vorne zur Aufnahme des Kopfs stark ausgeschnitten, hinten so breit wie die Deckschilde, und mit dem Hin-

terrande genau an dieselben anschließend; die Seiten gerandet. Das Rückenschild (Fig. L.) groß, dreieckig. Die Flügeldecken bedecken den Hinterleib ganz; sie sind am Außenrande mit einem feinen Rande versehen, unter ihnen liegen zwei zarte Flügel (Fig. m. M.) eingeschlagen. Die Beine sind stark, von mittelmäßiger Länge; die Schenkel stark, zusammengedrückt; die Schienen dünn, vierkantig; die Kanten mit kleinen Dornen besetzt, oftmals sind bei den Männchen die hintern länger, und gekrümmt; die Vorderfüße (Fig. N.) haben fünf, die hintersten (Fig. O.) vier Glieder.

Einige leben in Schwämmen, oder unter der Rinde der Bäume, auch auf Wiesen, wo sie an den Wurzeln und Halmen der Gräser und anderer Wiesengewächsen sitzen. Sie haben einen trägen Gang.

Von ihrer Verwandlung ist noch gar nichts bekannt.

* * *

1. Zimmtbrauner Ungleichkäfer.
A. cinnamomeum.

Braunroth, länglich, gewölbt, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift; die Hinterschenkel dick, gezahnt: die Schienen sichelförmig gekrümmt.

Länge $2\frac{1}{2}$. Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Abänder. b. kleiner, die Hinterschenkel nicht verdickt, ungezahnt, die Schienen nicht sichelförmig gekrümmt.

Panz. 12. 15. Tetratoma cinnamomea. — Payk. Fn. Suec. 1. 72. XXIV. Sph. ferrugineum?

Dieser in seiner Bildung gewiß merkwürdige Käfer, lebt in Schwämmen. Herr Dr. Schnizlein in Mainbernheim entdeckte ihn im November 1792. zuerst in Trüffeln (Lycoperdon Tuber).

Er hat eine in die Länge gedehnte eiförmige Gestalt, und durchaus eine schöne braunrothe, glänzende Farbe, nur die Augen und die fünf letzten Glieder der Fühler sind schwärz-

lich. Der Kopf ist glatt, sehr fein punktirt, auf der Stirn stehen etwann fünf in einem Halbzirkel eingestochne Pünktchen. Das Halsschild ist stark gewölbt, sehr dicht und fein punktirt, der Vorder- und die Seitenränder fein gesäumt, von jedem Hinterwinkel zieht sich gegen die Mitte eine Reihe dicht aneinander stehender Hohlpunkte. Das Rückenschild ist groß, dreieckig, scharf zugespitzt, punktirt. Die Flügeldecken laufen an der Spitze etwas verlohren zu, sind sanft gewölbt, sehr glatt, punktirt gestreift: der Zwischenraum zwischen der Naht und ersten Punktstreife von der Mitte gegen die Spitze hin erhaben, so daß diese Punktstreife einer tiefen Furche ähnlich sieht. Zwischen der Naht und ersten, dann zweiten und dritten, vierten und fünften, sechsten und siebenten Punktstreife, also abwechselnd, bemerkt man auch noch eine Reihe einzelner eingestochener Punkte. Der Außenrand ist breit um die Brust umgebogen, und doppelt fein gerandet. Die Schenkel sind stark, zusammen gedrückt, die Hintern sind an dem Unterrande gegen die Spitze ausgehöhlt, und auf jeder Kante, mit zwei starken scharfen, gegen einan-

der gekrümmten Zähnen bewaffnet. Die Vorderschienen sind auch am Außenrande mit scharfen Zähnchen versehen; die hintersten Schienen sind lang, und sehr stark sichelförmig gekrümmt.

2. Bewaffneter Ungleichkäfer.
A. armatum.

Tab. XXIV. Fig. a. A.

Rostfarben, eirund, gewölbt, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift: die Zwischenräume quer fein nadelrüssig; die Schienen mit Dornen bewaffnet.

Länge 1⅔, Breite 1 Linie.

Herbst Käf. 4. 83. 1. Tab. 38. Fig. 1. A. Tetratoma armata.? — Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 74. 1. Anisotoma armatum? — Kugel Schneid. Mag. 536 7. Volvoxis armata?

In Oesterreich.

Er hat mit dem vorhergehenden einige Aehnlichkeit, ist aber nicht nur beträchtlich

kleiner, sondern weicht auch in der Gestalt sehr merklich ab. Diese ist vollkommen ei-rund, stark gewölbt. Der ganze Käfer hat eine bräunlichrothe oder Rostfarbe, mit einem mäßigen Glanze. Der Kopf ist klein, glatt, sehr fein punktirt; die Augen schwarz; die Kinnbacken sind groß, und ragen weit hervor. Das Halsschild ist hinten so breit als die Deck-schilde, vorne etwas verschmälert, und ausge-schnitten, mit seinem geraden Hinterrande schließt es genau an die Deckschilde an, die Seiten sind abgerundet; die Oberfläche ist sanft gewölbt, und sehr fein punktirt. Das Rückenschild ist groß, dreieckig, punktirt. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, punktirt-ge-streift, die Zwischenräume mit feinen Quer-strichelchen, wie mit einer Nadel eingerissen, versehen. Die Beine haben eine etwas hellere Farbe als der Körper; die Schenkel sind breit, zusammengedrückt; die hintersten länger, in der Mitte breiter, und mit einem stumpfen Zahn versehen; die Schienen sind dünn, vier-kantig, und mit vielen Stacheln bewaffnet; die hintersten sind lang, und stark ge-krümmt.

Die angeführten Citata sind zweifelhaft: denn Herbsts Beschreibung enthält manches was nicht auf unsern Käfer paßt, die Abbildung ist zu undeutlich; und Kugelann giebt in den beiden angeführten Stellen den Käfer schwarz an.

3. Pechbrauner Ungleichkäfer.
A. piceum.

Pechbraun, eirund, gewölbt, glänzend; die Fühler und Beine braunroth; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 1¼, Breite ¾ Linien.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 75. 2. — Panz. 37. 8.

In Oesterreich und Preußen.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber kleiner, die Flügeldecken hinten stumpfer zugespitzt; die Farbe ist dunkel kastanien- oder pechbraun. Die Oberfläche des Käfers ist sanft gewölbt, nicht so stark wie bei dem Bewaffneten Ungleichkäfer. Das Halsschild ist ganz glatt,

glänzend. Das Rückenschild mittelmäßig glatt. Die Flügeldecken sind glatt, und durch starke in Reihen stehenden Hohlpunkten, gestreift. Die Fühler und Beine haben eine hellere Farbe als der Körper. Die Schienen sind mit vielen Dornen bewaffnet, die hintersten (bei den Männchen) länger, und stark gekrümmt.

* 4. Rostfarbiger Ungleichkäfer.
A. ferrugineum.

Eiförmig, braunroth, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift; die hintersten Schienen fast gerade.

Länge 1⅓ Linien.

Fabr. 1. 99. 1. — Herbst Kä. 4. 90. 9. Tab. 38. Fig. 9. I. Tetratoma ferruginea.

Ich habe ihn vom Mai bis spät in den Herbst auf Wiesen gefunden. In den heißen Mittagsstunden pflegt er oft in der Luft herumzuschwärmen.

Er hat eine länglich eirunde Gestalt, ist sanft gewölbt, rothbraun, zuweilen Kopf und

Halsschild dunkler, glänzend. Die Augen sind schwarz. Die Keule der Fühler schwärzlich. Das Halsschild ist sehr fein und eng punktirt. Das Rückenschild ist mittelmäßig groß, stumpf dreieckig, punktirt. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift; die erste Punktreihe an der Naht geht gegen die Spitze in eine Furche über. Die Schienen sind an ihrer Außenseite mit Dornen bewaffnet die hintersten Schienen sind bei den Männchen länger und an der Spitze etwas einwärts gekrümmt.

† 5. Zweifelhafter Ungleichkäfer. A. dubium.

Kreisrund, schwarz; die Flügeldecken rostgelb, punktirt-gestreift; die Beine braunroth: die hintersten Schienen gekrümmt.

Länge 1⅓ Linie.

Illig. Verz. der Käf Pr. 1. 78. 8. — Panz. 39. 22. Tritoma dubia. — Kugel. Schneid. Mag. 540. 9. Volvoxis dubia.

Man findet ihn in Preußen an alten trockenen Schwämmen an Weiden, gewöhnlich mit einem grauen Staube überzogen, welcher besonders auf dem Kopfe und Halsschilde sehr kennbar ist.

Er entfernt sich schon etwas von der gewöhnlichen Körperform und ist schon mehr halbkugelförmig. Kopf und Halsschild sind schwarzbraun, glänzend, fein punktirt. Das Rückenschild ist schwarz. Die Flügeldecken sind glänzend, rostgelb, und mit sehr regelmäßigen Punktreihen besetzt. Der Unterleib ist schwarz, Fühler und Beine sind braunroth. Die Schienen der hint rsten Beine sind lang, und hinter der Mitte nach innen gekrümmt.

6. Bleicher Ungleichkäfer.

A. pallens.

Tab. XXIV. Fig. b. B. der Käfer.
C. ein Fühler.

Eiförmig, bleich-bräunlichroth, gewölbt, glatt, glänzend;

die Flügeldecken punktirt, gestreift.

Länge 1 Linie.

Aus dem Kabinette des Herrn Franz v. Ziegler in Wien. Herr Dr. Andersch hat ihn bei Wien entdeckt.

Er unterscheidet sich von dem Rostfarbigen Ungleichkäfer durch die mindere Größe, und bleiche röthlichbraune Farbe. Uebrigens ist kaum ein Unterschied mit Worten anzugeben. Von dem folgenden unterscheidet ihn die beträchtlichere Größe, und ebenfalls die bleiche Farbe. Auch bildet der Umriß ein länglicheres Oval, oben ist er weniger gewölbt.

7. Brauner Ungleichkäfer.

A. brunneum.

Tab. XXIV. Fig. d. D.

Braunroth, eirund, gewölbt, glänzend, glatt; die Flügeldecken mit starken Hohlpunkten gestreift.

Kaum eine Linie lang.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Kleiner, sonst völlig die Gestalt des Rostfarbigen Ungleichkäfers, nur läuft er hinten wieder spitzig zu, auch ist das Halsschild vorn weniger verengt, daher es breiter scheint. Die Farbe ist braunröthlich, das Halsschild stark glänzend, sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind gewölbt, glatt, aber mit sehr starken in Reihen stehenden, Punkten gestreift. Die Schienen sind mit kleinen Dornen besetzt, die hintersten lang und stark einwärts gekrümmt.

* 8. Kastanienbrauner Ungleichkäfer. A. badium.

Tab. XXIV. Fig. e. E.

Eiförmig, fast rund, gewölbt, kastanienbraun, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge ¾ Linien.

Auf Wiesen; sehr selten.

Nur halb so groß als der Rostfarbige Ungleichkäfer, im Verhältniß kürzer, vorn und hinten mehr eiförmig zugespitzt, stärker gewölbt, daher kugeliger. Die Farbe ist dunkelrothbraun oder kastanienbraun, glatt, glänzend. Die Fühler sind rostfarbig, die Keule dunkler. Kopf und Halsschild ganz glatt, ohne alle Punkte. Das Rückenschild groß, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken punktirt, gestreift, doch sind die Punkte nur weitläuftig in Reihen geordnet, sie stehen also nicht dicht aneinander, wie bei dem Rostfarbigen Ungleichkäfer; die erste Punktreihe an der Naht geht gegen die Spitze in eine Furche über. Die Beine haben eine hellere Farbe als der Körper; die Schienen sind an der Außenseite mit Dornen bewaffnet.

9. Punktirter Ungleichkäfer.
A. punctatum.

Tab. XXV. Fig. a. A. der Käfer. B. ein Fühler.

Länglich eirund, braungelb, gewölbt, glatt, glänzend; die

Flügeldecken eng und stark punktirt.

Länge 1 Linie.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Er hat die Größe des braunen Ungleichkäfers, ist aber etwas schmäler, daher er auch länger zu sein scheint. Der ganze Käfer hat eine röthlich braungelbe Farbe, nur das Kopfschild ist etwas dunkler. Die Fühler sind röthlichgelb, die drei letzten Glieder schwärzlich. Das Halsschild ist sehr fein punktirt. Das Rückenschild ist dreieckigrund, punktirt. Die Flügeldecken sind mit sehr starken, gedrängt beisammen stehenden Hohlpunkten besäet, und nur an der hintern Hälfte der Naht, bemerkt man einen etwas undeutlich eingedrückten Streifen; die Schienen sind mit steifen Häärchen gekranzt.

10. Kugeliger Ungleichkäfer.

A. globosum.

Eirund, flach gewölbt, roströthlich, glänzend; der Kopf, die

Mitte des Halsschildes, das Rückenschild, die Naht und der Spitzenrand der Flügeldecken schwarzbraun.

Länge $1\frac{1}{4}$, Breite 1 Linie.

Fayk. Fn. Succ 1 70 XXII. Sphaerid. globosum. — Panz. 84. 3.

Bei Kaiserslautern hat ihn Herr Dr Koch unter der Rinde fauler Eichenstrünke entdeckt.

Er hat fast die Größe des Muskatblüthbraunen Ungleichkäfers ist aber breiter, hinten nur sehr sanft zugespitzt und wenig gewölbt. Der ganze Käfer hat eine Eisenroströthliche Farbe; Kopf und Halsschild sind kastanienbraun, glatt, glänzend. Der Mund und die Seiten des Halsschildes breit roströthlich. Die Fühler roströthlich, die fünfgliedrige Kolbe graubraun. Das Rückenschild ist groß, scharf dreieckig, schwärzlich, glatt. Die Flügeldecken sind punktirt, und fein punktirt-gestreift; bei frischen Stücken bemerkt man einen Ueberzug von feinen goldgelben Häärchen; die Naht und ein Theil des Spitzen- und Außenrandes ist schwärz-

lich. Die Unterseite und Beine sind Eisenroströthlich.

Die von den Schriftstellern hieher gezogene Tetratoma globosa, Herbst Käf. 4. 84 2. Tab. 38 Fig. 2. B. kann nicht hieher gehören, da weder die Beschreibung noch Abbildung mit unsern Käfer übereinstimmt.

* 11. Glatter Ungleichkäfer. A. glabrum.

Tab. XXIII.

Fast kreisrund, gewölbt, oben schwarz, glatt, glänzend; unten rostbraun; die Flügeldecken sehr subtil punktirt-gestreift.

Länge 1½, Breite 1¼ Linien.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 76. 4. — Panz 37 9 — Payk Fn. Suec. 1. 71. XXIII. Sphaerid abdominale.

Unter der halblosen Rinde alter Stöcke.

Er nähert sich mehr der Halbkugelform als die vorhergehenden, doch laufen die Flügeldecken am Ende in eine sanfte Spitze aus, wo-

durch der Umriß einigermassen noch eiförmig erscheint. Der Rücken ist stark gewölbt. Den Kopf trägt der Käfer eingezogen. Die Lefze, die Kinnbacken und Fühler sind rostbraun; Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz, glatt, glänzend; das Halsschild ist an den Seiten und ein Theil am Hinterrande durchscheinend rostbraun. Das Rückenschild ist groß, dreieckig rund. Die Flügeldecken sind punktirtgestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. Die erste Punktreihe an der Naht wird gegen die Spitze zu einer tiefen Furche. Die Unterseite und die Beine sind rostbraun, die Schienen mit feinen Dornen besetzt.

* 12. Schulterfleckiger Ungleichkäfer. A. humerale.

Ovalrund, oben schwarz, glänzend; die Flügeldecken mit gedoppelten Punktreihen, und einer rothen Makel an der Schulter; die Unterseite und Beine rostbraun.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{4}$ Linien. Aendert in der Größe beträchtlich ab.

Fabr. 1. 99. 2. — Panz. 23. 1. Sphaerid. humerale. — Herbst Käf. 4. 86. 5. Tab. 38. Fig. 5. E. Tetratoma humeralis.

Er wohnt unter der Borke der Weißtanne (Pinus picea L.), vielleicht auch an andern Nadelhölzern, nach andern soll er auch in Baumpilzen angetroffen werden.

Größere Stücke haben die Größe des vorhergehenden; ich besitze aber auch welche, die nur 1 Linie lang sind. Er ist nicht so stark gewölbt wie der glatte Ungleichkäfer, und in seinem äußern Umrisse, sowohl hinten als vorne mehr zugespitzt, und bildet daher ein vollkommenes Oval. Die Lefze, Mundtheile und Fühler sind rostbraun, die drei vorletzten größern Endglieder der letztern sind graubraun, das letzte Glied wieder rostbraun. Das Halsschild ist schwarz, ganz glatt, glänzend, an den Seiten und Hinterwinkeln rostbraun durchscheinend. Das Rückenschild ist groß, dreieckig, fein punktirt. Die Flügeldecken sind schwarz, sehr fein punktirt, und mit sehr zar-

ten anliegenden Seidenhäärchen bedeckt; sie sind kaum sichtbar gestreift: jeder Streifen besteht aus zwei Reihen nahe beisammen stehender vertiefter Punkte, in einiger Unordnung; die neben der Naht hinablaufende eingedrückte Linie geht tiefer, je mehr sie der Spitze sich nähert, und erhebt dadurch die Naht; an der Schulter steht kein großer gelbrother Fleck, der den Vorder- und Seitenrand der Flügeldecken berührt, aber auf der andern Seite nicht bis an das Rückenschild reicht. Die Unterseite und Beine sind rostbraun; die Schienen sind fein gedornt; die Fußglieder der vordern Beine bei den Männchen breit.

* 13. Muskatblüthbrauner Ungleichkäfer. A. castaneum.

Tab. XXV. Fig. c. C.

Eirund, oben schwarzbraun, glänzend, die Seiten und der Hinterrand des Halsschildes rostbraun durchscheinend; die

Flügeldecken punktirt; die Unterseite rostroth.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 77. 6. — Herbst Käf 4. 85. 3. Tab. 38. Fig. 3. C. Tetratoma castanea. — Payk Fn. Suec. 1. 70. XXI. Sphaerid. castaneum. — Kugel Schneid. Mag. 538. 4. Volvoxis castanea.

Unter der Rinde modernder Fohrenstöcke.

Er hat eine vollkommen eiförmige Gestalt, und ist bei gleicher Länge mit dem vorigen, merklich schmäler. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun oder schwarzbraun, glatt und glänzend. Die Lefze, Mundtheile und Fühler sind rostbraun, die fünf letzten Glieder der Fühler graubraun; das Halsschild ist ganz glatt, glänzend, die Seiten und der Hinterrand rothbraun durchscheinend. Das Rückenschild ist groß, dreieckig, sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind punktirt, der Aussenrand rostbraun durchscheinend, an der Naht gegen die Spitze eine eingedrückte Furche. Die Unterseite und Beine sind braunroth, die Schienen mit feinen Dornen besetzt.

† 14. Kreisrunder Ungleichkäfer.
A. orbiculare.

Kugelförmig, schwarz; Fühler und Beine pechbraun; die Flügeldecken punktirt.

Kaum 1 Linie lang.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 79. 9. — Herbst Käf. 4. 91. 10. Tab. 38. Fig. 10. K. Tetratoma orbicularis. — Kugel. Schneid. Mag. 540. 8. Volvoxis orbicularis.

In Preußen. Bei Braunschweig fand ihn Herr Prof. Hellwig unter Baumrinden.

Er ist nur halb so groß als der Schulterfleckige Ungleichkäfer; sein Umriß ist beinahe derselbe, doch ist er kürzer und gedrungener; die Oberfläche viel stärker gewölbt; die Farbe ist glänzend schwarz; die Seitenränder des Halsschildes scheinen rothbraun durch. Die Fühler sind schwarz, das letzte Glied rostfarbig, oder röthlichgelb; die Flügeldecken scheinen an der Spitze rostfarbig durch, und sind mit vielen Punkten besetzt, die auf eine ähnliche Weise, wie bei A. humerale vertheilt zu sein

scheinen. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind rostfarbig, oder dunkelbraun; die Schienen unbewaffnet.

15. Saamenähnlicher Ungleichkäfer. A. seminulum.

Tab. XXV. Fig. d. D.

Kugelförmig, oben schwarzbraun, glänzend, glatt; die Seiten und der Hinterrand des Halsschildes braunroth durchscheinend; die Unterseite und Beine braunroth.

Eine Linie lang.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 8. 78. 7. — Kugel. Schneid. Mag. 540. 10. Volvoxis seminulum.

Ich fand ihn unter der Rinde eines faulen Fichtenstocks in Hauseck bei Hersbruck.

Fast kugelförmig, doch hinten etwas zugespitzt, wodurch er sich wieder der Eiform nähert; Kopf und Halsschild stark abhängend.

Der Kopf schwarzbraun, glatt, glänzend; der Mund rostbraun; die Fühler rostfärbig, die fünf letzten größern Glieder schwärzlichbraun; das Halsschild an den Seiten stark herabgezogen, gewölbt, glatt, glänzend, an den Seiten und der Hinterrand breit braunroth durchscheinend. Das Rückenschild groß, scharf dreieckig, fein punktirt; die Flügeldecken stark gewölbt, hinten in eine sanfte Spitze zulaufend, schwarzbraun, glänzend, sehr fein punktirt, und kaum merklich punktirt-gestreift; gegen die Spitze an der Naht eine eingedrückte Linie. Die Unterseite und Beine braunroth.

Mit dem Saamenähnlichen Knäuelkäfer darf er der großen Aehnlichkeit ungeachtet nicht verwechselt werden; das zweite kleinere Glied der fünfgliederigen Kolbe der Fühler, und die feinen Punktreihen auf den Flügeldecken unterscheiden ihn hinlänglich.

XII. Knäuelkäfer. AGATHIDIUM.

Tab. XXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; das erste Glied stark, das zweite klein, kugelförmig, das dritte länglich, die fünf folgenden klein, wie Kügelchen; die drei letzten groß, eine Keule bildend; das Endglied eiförmig, spitz. (Fig. D.)

Die Lefze ist breit, vorn etwas ausgerandet. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, an der Wurzel breit, die Spitze scharf und umgebogen. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, dünn, die innere Lade fast so groß wie die äußere, am Außenrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Zunge schwammartig, häutig, an der Spitze etwas erweitert, kaum

über den Vorderrand der Lippe hervorragend. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, viereckig, an der Spitze etwas verschmälert. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das Wurzelglied sehr kurz und dünn, das zweite länger, stark, verkehrt kegelförmig, das dritte kleiner, kurz, das vierte kegelförmig zugespitzt. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig; das erste Glied klein, das zweite länger, stark, das dritte klein, kegelförmig, stumpf zugespitzt. (Fig. L.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. B.) ist vollkommen kugelförmig, auf dem Rücken hochgewölbt. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, abwärts geneigt, und wird von dem Käfer im Gehen

ganz an sich gezogen. Der Kopfrand ist scheibenförmig, ganz, und Lefze und Kinnbacken ragen kaum etwas hervor. Die Augen stehen hinten an den Seiten des Kopfs, sind groß, etwas vorragend. Die Fühler sind so lang als das Halsschild, und vor den Augen eingefügt, mit einer aus den drei letzten größern Gliedern gebildeten Keule versehen. Das Halsschild breiter als die Deckschilde, an den Seiten und vorn stark herabgezogen, kurz, oben hochgewölbt, vorn zur Aufnahme des hinter den Augen eckigen Kopfs, tief ausgerandet: die Winkel und Seiten zugerundet. Das Rückenschild (Fig. M.) groß, dreieckig. Die Deckschilde bilden eine Halbkugel, und bedecken den Hinterleib ganz; so wie zwei kleine unter ihnen eingeschlagene Flügel. (Fig. n. N.) Die Beine sind mittelmäßig: die Schenkel etwas zusammengedrückt, die Schienen dünn, vierkantig, mit kleinen Dornen besetzt; die vordern Füße (Fig. O.) haben fünf, die hintersten (Fig. P.) vier Glieder.

Sie leben in Schwämmen, unter der Rinde der Bäume, im Winter unter dem Moose.

Wenn sie Gefahr wittern, verbergen sie gleich den Kopf unter das Halsschild, und diesen unter den Leib. In diesem eingehüllten Zustande haben sie eine kugelförmige Gestalt, und können auf der ebnen Fläche sich fortwälzen.

Von den ersten Ständen ist noch gar nichts bekannt.

* * *

1. Schwärzlicher Knäuelkäfer.
A. nigrinum.

Tab. XXVII. Fig. a. A. der Käfer.
B. ein Fühler.

Kugelförmig, gewölbt, oben schwarzbraun, glatt, glänzend; die Seiten des Halsschildes röthlich durchscheinend; die Unterseite und Beine braunroth.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem Kinnbacken-Knäuelkäfer so ähnlich, daß kaum mit Worten der Unterschied angegeben werden kann, denn nur die beträchtlichere Größe, und daß die linke Kinnbacke nicht wie bei jenem verlängert und aufgerichtet ist, verhindern es, ihn mit jenem für ein und dieselbe Art zu halten. Vielleicht ist jener das Männchen und dieser das Weibchen?

Er ist noch halb so groß als der folgende, kreisrund, hochgewölbt, oben schwarzbraun, glatt, glänzend. Die ersten fünf Glieder der Fühler sind rostroth; das erste oder Wurzelglied ist groß, etwas breit gedrückt, das zweite sehr klein, das dritte noch einmal so lang als eins der beiden folgenden, das sechste wieder kleiner, das siebente wieder größer, das achte wieder kleiner (wie bei den Ungleichkäfern), die drei letzten von beträchtlicher Größe eine Keule bildend. Von dem siebenten Glied an sind sie schwärzlich, nur das letzte ist rostgelb. Der Kopf ist glatt, die Augen schwarz. Das Halsschild scheint an den Rändern ringsum röthlich durch. Das Rückenschild erscheint nur wie ein kleiner Punkt. Die Flügeldecken sind ganz glatt, nur an der

hintern Hälfte der Naht ist eine feine eingedrückte Linie zu bemerken. Die Unterseite und Beine sind braunroth; die Schienen mit steifen Häärchen gefranzt.

2. Kinnbacken Knäuelkäfer. A. mandibulare.

Tab. XXVII. Fig. c. C.

Kreisrund, gewölbt, schwarz, glatt, glänzend; der linke Kinnbacken verlängert, aufstehend; die Seiten des Halsschildes und die Beine rostfarbig.

Länge 1 Linie.

Herr Kirstein hat ihn bei Trampe in Preußen entdeckt.

Er hat die Größe des folgenden, ist ganz kreisrund, völlig glatt, ohne alle Punkte und Streife, schwarz glänzend. Die Fühler sind rostfarbig, die Keule graubräunlich. Der linke Kinnbacken ist stark verlängert, und wie ein Horn in die Höhe gerichtet. Das Halsschild ist kurz, mit dem Kopf abwärts geneigt,

oder eingezogen, die Seiten stark herabgezogen und nebst dem Hinterrande rostfarbig durchscheinend. Das Rückenschild ist kaum zu entdecken. Die Flügeldecken bilden eine vollkommene Halbkugel, und sind am Außenrande unter der Schulter stark herabgezogen. Unter der Mitte läuft neben der Naht bis an die Spitze eine eingedrückte Linie. Die Unterseite ist schwarz, die Beine rostfarbig.

3. Saamenähnlicher Knäuelkäfer. A. seminulum.

Tab. XXVI.

Kugelförmig, buckelig gewölbt, oben schwarzbraun, glatt, glänzend; die Seiten und der Hinterrand des Halsschildes braunroth durchscheinend; die Unterseite und Beine braunroth.

Länge 1 Linie.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 83. 1. A. globosum. — Panz. 37. 13. — Fabr. 1. 100. 5. Anis. Seminulum. — Linn.

S. N. 2. 570. 8. Dermestes Seminulum. — Fn. Sv. 447. Silpha Seminulum. — Payk. Fn. Suec. 1. 66. XVI. Sphaerid. Seminulum. — Kugel. Schneid. Mag. 539. 6. Volvoxis globosa. — Müller Zool. D. Pr. 68. 607. Peltis Seminulum.

In faulen Schwämmen.

Dem Saamenähnlichen Ungleichkäfer sehr ähnlich, hochgewölbt, daher er noch runder zu sein scheint, hinten allmählig verlohren zugespitzt. Oben schwarz, glatt, glänzend. Der Mund und die Fühler rostfärbig. Das Halsschild kurz, vorn stark herabgezogen, hochgewölbt, die Seiten und der Hinterrand braunroth durchscheinend. Das Rückenschild groß, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken fast buckelig gewölbt, unter starker Vergrößerung sehr fein punktirt. Von der Mitte an läuft eine eingedrückte Linie neben der Naht bis zur Spitze. Die Flügeldeckspitzen braunroth. Die Unterseite und Beine sind braunroth, die vordern Beine sehr lang.

4. Köhler Knäuelkäfer. A. carbonarium.

Tab. XXVII. Fig. d. D. der Käfer. E. ein Vorderbein. F. ein Fühler.

Schwarz, kreisrund, glatt, glänzend; die Schenkel rostfarbig, die Schienen schwarz.

Eine halbe Linie lang.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem schwarzen Knäuelkäfer ähnlich aber kleiner; ganz schwarz, fast kreisrund, nur hinten etwas zugespitzt. Die Oberfläche ist sehr glatt, glänzend. Die Fühler braun. Das Rückenschild ist verhältnißmäßig groß, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken sind sehr fein punktirt und haben eine eingeschnittene Linie, die vor der Mitte der Flügeldecken bis an die Spitze nahe an der Naht hinzieht. Die Unterseite ist schwarz, die Schenkel sind rostfarbig. Die Schienen schwarz.

5. Geränderter Knäuelkäfer.
A. marginatum.

Tab. XXVIII. Fig. a. A. der Käfer. B. ein Fühler, C. eine Flügeldecke.

Schwarz, kreisrund, gewölbt, glatt, glänzend; die Seiten des Halsschildes und der Außenrand der Flügeldecken rostbraun gerändet, die Schenkel schwarz, die Schienen und Füße rostfarbig.

Länge 1 Linie.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem folgenden verwandt, aber noch etwas größer. Das Halsschild ist kürzer, und an den Seiten weniger stark herabgezogen, wodurch er auch weniger kugelförmig als dieser ist. Die Seiten bis tief in den Hinterrand hinein sind rostbraun durchscheinend; die Oberfläche spiegelglatt. Der Mund und die Fühler sind rostbraun. Die Flügeldecken sind glatt, sehr fein

punktirt, doch ohne die gewöhnlich eingeschnittene Linie an der hintern Hälfte der Naht; sie laufen am Ende spitzig zu, und sind am Außenrande schmal rostbraun gesäumt. Die Unterseite und die Schenkel sind schwarz, die Schienen und Füße allein rostfarbig.

* 6. Schwarzer Knäuelkäfer. A. atratum.

Tab. XXVIII. Fig. d. D.

Kugelförmig, buckelig gewölbt, schwarz, glatt, glänzend; die Flügeldecken ganz glatt, ohne Punkte und Streifen; die Unterseite und Beine schwarz.

Drei Viertheil Linien lang.

Bei Braunschweig hat ihn Herr Dahl entdeckt; in der hiesigen Gegend hat ihn Herr Jockisch gefunden.

Dieses Käferchen hat mit dem Saamenähnlichen Knäuelkäfer eine täuschende Aehn-

lichkeit, ist aber etwas kleiner, übrigens eben so gebildet, und unterscheidet sich von jenem nur durch seine rein schwarze Farbe, die es sowohl oben, als unten hat; ferner durch die ganz glatten Flügeldecken, auf welchen weder Punkte noch eine Spur von einem Streifen zu bemerken ist. Das Rückenschild fehlt ganz. Die Beine sind schwarz, die Füße allein pechs, braun.

7. Kleiner Knäuelkäfer. A. minutum.

Tab. XXVIII. Fig. e. E.

Kugelförmig, schwarz, glatt, glänzend; die Seiten des Halsschildes und die Mitte der Flügeldecken braunroth.

Kaum eine halbe Linie lang.

In Oesterreich.

Der ganze Käfer hat eine kugelige, etwas eiförmige Gestalt, ist ganz glatt, glänzend, und schwarz. Die Seiten des Halsschildes,

und ein Theil des Hinterrandes sind röthlich durchscheinend. Das Rückenschild ist klein, dreieckig. Auf der Mitte der Flügeldecken ist ein großer vertriebener schwarzrother Flecken sichtbar. Die Beine sind schwarz, die Füße bleich.

* 8. Kleinster Knäuelkäfer. A. atomarium.

Tab. XXIX. Fig. a. A.

Kugelförmig, schwarz, glatt, glänzend; die Flügeldecken mit feinen Häärchen bedeckt.

Kaum eine Viertelslinie lang.

Ich habe ihn im Sommer 1806. im Fluge gefangen: Die kleinste Art in dieser Gattung, die mir bekannt geworden. Von der nemlichen Gestalt wie der vorige, aber nur halb so groß; ganz schwarz, glatt, und glänzend. Die Flügeldecken sind ganz dünne mit zarten, kurzen, aschgrauen Häärchen bekleidet, wodurch sich diese Art besonders deutlich unterscheidet.

9. Rostfarbiger Knäuelkäfer.
A. ferrugineum.

Tab. XXIX. Fig. b. B. der Käfer, C. ein Fühler.

Kreisrund, rostfarbig, gewölbt, glänzend, punktirt.

Länge 1¼ Linie.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Von der Größe und Gestalt des Rothhalsigen Knäuelkäfers, doch minder hochgewölbt, daher er sich mehr den Ungleichkäfern nähert. Der ganze Käfer ist dunkel rostbraun, glatt, und glänzend. Der Kopf ist glatt, fein punktirt. Die Fühler rostgelb, die drei letzten Glieder derselben, breit und groß, das achte etwas kleiner als das siebente, worinne es den Ungleichkäfern nahe kommt. Das Halsschild fein punktirt. Das Rückenschild groß, dreieckig, punktirt. Die Flügeldecken fein punktirt, gerändet, und mit einer von der Mitte bis zur Spitze nahe an der Naht hinlaufenden eingedrückten Linie versehen. Die Unterseite

und Beine braunroth; die Schienen mit feinen Häärchen gekranzt.

10. Schwarzdeckiger Knäuelkäfer.
A. nigripenne.

Länglich kugelförmig, roth, glatt, glänzend; die Flügeldecken und der Hinterleib schwarz.

Länge 1 Linie.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 84. 2. Agathidium nigripenne. — Fabr. 1. 100. 4 Anisotoma nigripennis. — Panz. 39. 3. Sphaerid. nigripenne. — Fröhlich, Naturf. 26. 121. 47. Sphaerid. ruficolle. — Kugel. Schneid. Mag. 539. 7. Volvoxis nigripennis.

In Schwämmen an Eichen, auf dem Harz, auch unter der Rinde abgestandener Baumstrünke.

Etwas größer und länglicher als der Saamenähnliche Knäuelkäfer, dessen völlige Bildung er übrigens hat. Kopf, Halsschild, Rückenschild, Brust, Beine und der After haben eine dunkle karminrothe Farbe. Die Flü-

geldecken und der Hinterleib sind schwarz. Die Fühler sind fast eben so gebildet wie bei den Ungleichkäfern: nemlich das achte Glied ist kleiner als das siebente; sie sind rostfarbig, die letzten Glieder bräunlichgrau. Die Flügeldecken sind fein punktirt, und haben an der Naht eine von der Mitte bis zur Spitze laufende eingeschnittene Linie. Die Flügeldeckspitzen sind größtentheils roth, dagegen ist aber zuweilen das Rückenschild schwarz, das gewöhnlich roth ist.

11. Rothhalsiger Knäuelkäfer.
A. ruficolle.

Tab. XXIX. Fig. d. D. der Käfer.
E. der Kopf besonders.

Kugelförmig, schwarz, glänzend; das Halsschild und die Beine roth.

Länge $1\frac{1}{4}$ Linie.

Fabr. 1. 97. 26. Sphaerid. ruficolle. — Herbst Käf. 7. 71. 7. Tab. 37. Fig. 7. G.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, doch ganz verschieden. Er ist etwas größer, breiter, daher fast ganz kreisrund, nur hinten läuft er in eine sanfte Spitze aus. Er ist hochgewölbt, sehr glatt und glänzend. Der Kopf ist nicht so groß wie an dem Schwarzdeckigen Knäuelkäfer, schwarz, glatt, fein punktirt. Der Mund und die Fühler rostroth. Die letztern haben die Bildung mit dem vorigen gemein. Das Halsschild ist roth, sehr fein punktirt. Das Rückenschild ist schwarz, groß, dreieckig, punktirt. Die Flügeldecken sind fein gerändet, mit sehr zarten Pünktchen übersäet, und an der Naht mit einer feinen eingedrückten Linie versehen, die an der Spitze anfängt, und sich über der Mitte wieder verliert. Die Unterseite ist schwarz, die Beine braunroth, die Schienen mit feinen Häärchen gefranzt.

XIII. Glanzkäfer. PHALACRUS.

Tab. XXX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied groß, an der Spitze verdickt; das zweite kurz, dick; das dritte lang, dünn; die fünf folgenden kurz und dünn; die drei letzten groß, eine Keule bildend, das letzte Glied lang, kegelförmig. (Fig. C.)

Die Lefze breit, sehr kurz, am Rande gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, dick, an der Spitze dreizähnig; der mittlere Zahn etwas vorragend und scharf. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, die innere Lade klein, die äußere größer abgerundet, am Außenrande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge sehr kurz, schwammartig, vorn erweitert, und etwas ausgerandet. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, viereckig, vorn etwas ausgerandet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das erste Glied sehr klein, das zweite långer, nach außen etwas verdickt; das dritte wieder sehr kurz; das vierte långer, nach außen etwas verdickt (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig; das erste Glied sehr klein; das zweite etwas långer, kegelförmig, das dritte kaum etwas långer, dick, an der Spitze abgestumpft. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig, das dritte Glied herzförmig gespalten.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist långlich, eiförmig, oben gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, etwas vorgestreckt; der Kopfrand

ganz. Die Augen stehen hinten an den Seiten des Kopfs, sind groß, kugelförmig, vorragend. Die Fühler sind vor den Augen eingelenkt, fast länger als das Halsschild, zart, dünne, am Ende mit einer aus den drei größern Endgliedern gebildeten Keule versehen. Das Halsschild ist kurz, hinten so breit als die Deckschilde, vorn etwas zusammengezogen, und für die Aufnahme des Kopfs stark ausgeschnitten. Das Rückenschild (Fig L.) ist klein, dreieckigrund. Die Deckschilde bedecken den ganzen Hinterleib, sind glatt, am Außenrande fein gesäumt; sie verbergen zwei zarte, eingeschlagene Flügel. (Fig. m. M.) Die Beine sind mittelmäßig, sehr zart; die Schenkel dick, die Schienen rund, mit zarten Häärchen gefranzt, die Füße bestehen aus vier zarten länglichen Gliedern, deren drittes gespalten oder herzförmig ist. (Fig. N.)

Sie leben auf verschiedenen Blüthen, auf Wiesen, an Hecken u. s. w. und sind sehr hurtig.

Von ihrer Verwandlung ist noch nichts bekannt.

* * *

* 1. Schneller Glanzkäfer. P. coruſcus.

Eiförmig-rund, ſchwarz, glänzend, glatt; die Flügeldecken mit einer eingedrückten Linie an der Naht.

Länge 1½ Linie.

Payk. Fn. Suec. 3. 438. I. — Idem 1. 64. XIII. Sphaerid. fimetarium. — Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 79. 10. Aniſotoma coruſcum. — Panz. 37. 10. — Herbſt Käf. 4. 86. 4. Tab. 38. Fig. 4. D. Tetratoma atra.

In den Sommermonaten häufig auf Blüthen, vorzüglich auf dem Schafgarben-Achillenkraut. Im Winter unter der Rinde der Fichten.

Er hat eine rundlich eiförmige Geſtalt, iſt tief ſchwarz, ganz glatt, glänzend. Das Rückenſchild iſt groß, ſtumpf dreieckig. Die Flügeldecken zeigen nur an der Naht eine einzige feine eingedrückte Linie. Die Beine ſind ſchwarz, zuweilen auch pechbraun; die Schenkel breit, zuſammengedrückt; die Schienen

der hintersten Beine zusammengedrückt, gerade, an beiden Seiten mit zarten Dornen besetzt.

* 2. Rinden-Glanzkäfer. P. corticalis.

Tab. XXX.

Länglich eiförmig, braungelb, glatt, glänzend; Kopf, Halsschild, die Wurzel und Außenrand der Flügeldecken saftbraun; die Flügeldecken mit zwei eingedrückten Linien an der Naht.

Länge 1½ Linie.

Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 79. 11. Anisotoma corticale. — Panz. 37. 11.

Im Spätsommer und Herbst in hiesiger Gegend häufig auf dem Kanadensischen Flöhkraut, zuweilen auch auf Hecken. Im Winter unter der Rinde der Fichten.

Er hat eine länglichere Gestalt als der vorige, und ist vollkommen eiförmig. Kopf und

Halsschild sind röthlich- oder saftbraun, die Seiten des letztern wegen der Durchsichtigkeit heller. Die Augen schwarz. Die Fühler röthlichgelb. Das Rückenschild ist klein, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind schmutzig braungelb, glatt, an der Wurzel, der Naht und Außenrand dunkler, oder saftbraun. An der Naht laufen zwei eingeschnittene Linien herab, die gegen die Spitze sich vereinigen. Die Unterseite und Beine sind rostfarbig.

* 3. Doppelfarbiger Glanzkäfer.
P. geminus.

Beinahe eiförmig, kurz, rostbraun, glatt, glänzend; die Flügeldecken an der Spitze bleich.

Länge 1 Linie.

Panz. krit Revis. 1. p. 27. — Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 80. 12. Anisotoma testaceum. — Panz 37. 12.

Im Frühjahre an sandigen Ufern. Im Sommer auf blühenden Gewächsen.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, aber nicht so lang gestreckt, kleiner, auch laufen die

Flügeldecken hinten nicht in eine Spitze aus, wie bei jenem, sondern sind stumpf abgerundet. Der ganze Käfer ist rostbraun, glatt, glänzend. Die Augen schwarz; die Fühler rostgelb. Das Halsschild an den Seiten, zuweilen ganz, heller. Das Rückenschild klein, breit, dreieckig. Auf den Flügeldecken bemerkt man durch eine starke Vergrößerung auch schwache Spuren von Längestreifen. An der Naht läuft eine eingedrückte Längslinie hin. Da die Flügeldecken länger als der Hinterleib und durchsichtig sind, so scheinen sie an der Spitze bleicher zu sein. Die Unterseite und Beine sind rostbraun.

* 4. Verwandter Glanzkäfer.

P. affinis.

Tab. XXXI. Fig. a. A.

Eiförmig, oben schwarzbraun bronzeglänzend; die Flügeldecken an der Spitze bleich; die Unterseite und die Beine gelb.

Länge 1 Linie.

Er lebet mit dem vorhergehenden an gleichen Stellen.

Dem vorigen nahe verwandt, aber doch hinlänglich verschieden. Er ist hinten mehr zugespitzt, daher er eine vollkommen eiförmige Gestalt erhält. Die Oberseite ist schwarzbraun, mit einem Bronzeglanze versehen. Die Fühler sind rostgelb. Das Halsschild ist ganz spiegelglatt, ohne Punkte. Das Rückenschild mittelmäßig, dreieckig. Die Flügeldecken sind an der Spitze rostgelblich durchscheinend, und mit kaum zu unterscheidenden Längsstreifen versehen, doch fehlt die eingeschnittne Linie an der Naht, die an dem vorigen sehr deutlich zu bemerken war, ganz. Die Unterseite und die Beine sind rostgelb.

* 5. Zweifarbiger Glanzkäfer.
P. bicolor.

Länglich-eiförmig, oben schwarz, glatt, glänzend; die Flügeldecken fein-gestreift: vor der Spitze ein rother Flek-

ken; Unterseite und Beine braunroth.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. 1. 100. 3. Anisotoma bicolor. — Payk. Fn. Suec. 1. 65. XIV. Sphaerid. bicolor. — Panz. 103.

Im Mai und Junius findet man ihn häufig auf den Blüthen verschiedener Syngenesisten, vorzüglich gern auf dem Gemeinen Löwenzahn (Leontodon Taraxacum L.).

Er hat ganz die Gestalt des Rinden-Glanzkäfers, ist länglich-eiförmig, oben schwarz, glatt, glänzend; der Mund und die Fühler rostroth. Das Rückenschild klein, breit, dreieckig. Die Flügeldecken sehr fein gestreift, und vor der Spitze ein rundlicher gelbrother Fleck, der aber zuweilen gegen die Spitze ausfließt. Die Unterseite und Beine braunroth.

6. Gelbfühleriger Glanzkäfer.

P. flavicornis.

Tab. XXXI. Fig. b. B. der Käfer. C. ein Fühler.

Eiförmig, schwarz, glänzend; Unterseite und Beine rostgelb.

Länge 1 Linie.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Völlig von der Gestalt des vorhergehenden nur etwas kleiner; die Fühler röthlichgelb; die Flügeldecken mit kaum zu bemerkenden Streifen versehen, und ganz ungefleckt. Die Unterseite braun, die Beine rostgelb.

* 7. Bronzirter Glanzkäfer.

P. aeneus.

Eiförmig, oben bronzefarbig, glatt, glänzend; die Flügeldecken an der Naht mit zwei sehr feinen Streifen; die Unterseite schwarz.

Länge 1 Linie.

Illig. Mag. 1. 41. — Fabr. 1. 98. 29. Sphaerid. aeneum. — Panz. 103. — Kugel. Schneid. Mag. 1. 540. 10. β. Volvoxis Seminulum.

Auf verschiedenen Blüthen, vorzüglich aus der Syngenesie.

Von der Gestalt des vorhergehenden, eben schwarz mit einem bronzefarbenen Schimmer, glatt, glänzend. Das Rückenschild klein, stumpf dreieckig. Auf den Flügeldecken bemerkt man durch das Glas neben der Naht zwei sehr feine eingeschnittene Linien herablaufen. Die Unterseite und Beine sind schwarz.

* 8. Seggen-Glanzkäfer. P.

Caricis.

Tab. XXXI. Fig. d. D.

Ovalrund, der Rücken flach, glatt, glänzend schwarz; die Flügeldecken sehr fein punktirt-gestreift: eine eingedrückte Linie neben der Naht.

Länge 1 Linie.

Im Mai an den blühenden Aehren einiger am Ufer der Teiche wachsenden Seggenarten: als der Schneidenden Segge (Carex acuta L.), der Ufer-Segge (C. riparia Good.) u. s. w.

Er ist kleiner als der schnelle Glanzkäfer, hinten nicht spitziger zulaufend als vornen,

daher nicht wie jener eiförmig; auf dem Rücken beinahe flach, da jener gewölbt ist. Das Rückenschild ist breit, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken erscheinen unter dem Glas sehr fein punktirt-gestreift, auch zieht sich an der Naht eine feine eingedrückte Linie herab, die anfangs aus Punkten besteht, je mehr sie sich aber der Spitze nähert, je mehr sie in eine immer tiefer eingeschnittne Linie übergeht. Die Fühler sind schwarz, die drei letzten Glieder bilden eine kurze dicke Keule, die bei dem Schnellen Glanzkäfer dünner und langgestreckt ist. Die Unterseite und Beine sind schwarz.

† 9. Kleiner Glanzkäfer. P. minutus.

Eirund, schwarz; die Flügeldecken sehr glatt punktirt-gestreift; die Spitze glatt, bräunlich.

Illig. Mag. 1. 41. — Fabr. 1. 83. 29. Sphaerid. minutum?

Fast nur halb so groß wie der bronzirte Glanzkäfer, eben so eiförmig, schwarz, glatt;

auf den Flügeldecken äußerst zarte Punktreihen, wovon die neben der Naht herablaufende die tiefste ist. Sie verschwinden vor der bräunlichen Spitze.

10. Kugeliger Glanzkäfer. P. globosus.

Tab. XXXII. Fig. a. A. der Käfer. B. ein Fühler.

Kugelförmig, braunroth, hochgewölbt, glatt, glänzend; die Beine rostgelb.

Kaum eine halbe Linie lang.

In Oesterreich. Aus der Sammlung des Herrn v. Ziegler in Wien.

Mit unbewaffnetem Auge möchte er schwer von dem Kugeligen Stutzkäfer, (Hister globosus) zu unterscheiden sein, so sehr stimmt Größe, Körperform und Farbe mit ihm überein. Er ist vollkommen kugelförmig, kaum etwas länger als breit, sehr hochgewölbt, dunkelkastanien- oder rothbraun, ganz glatt ohne

Punkte und Streifen, glänzend. Das Halsschild ist an dem vor mir habenden Stück dunkler als die Deckschilde. Das Rückenschild fehlt. Die Fühler sind rostgelb, die Keule schwarzbraun. Die Beine sind rostgelb.

* 11. Schafgarben Glanzkäfer. P. Millefolii.

Eirund, gewölbt; schwarz, glatt, glänzend; an der Näht der Flügeldecken zwei feine Streifen; die Unterseite und Beine pechbraun.

Länge ¾ Linien.

Payk. Fn. Suec. 3. 439. IV. — Panz. 103.

Sehr häufig im Sommer auf den Blüthen des Schafgarben-Achillenkrauts. Herr Prof. Hellwig hat dieses Käferchen zuerst entdeckt, und seinen Freunden unter obigem Namen mitgetheilt.

Er hat ganz die Gestalt des Schnellen Glanzkäfers, ist oben schwarz, stark gewölbt, glatt,

sehr glänzend. Die Fühler sind bleich pechfarben. Das Rückenschild ist mittelmäßig, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken erscheinen unter einer starken Vergrößerung sehr fein punktirt-gestreift. Auch laufen an der Naht zwei feine eingedrückte Linien herab, von welchen die nächste an der Naht stärker und deutlicher ist. Die Unterseite und die Beine sind pechbraun.

* 12. Zwergiger Glanzkäfer.
P. pygmaeus.

Tab. XXXII. Fig. c. C.

Länglich-eirund, gewölbt, schwarz, glänzend, glatt; die Flügeldecken an der Naht mit zwei bis drei undeutlichen Streifen, an der Spitze röthlich durchscheinend; die Unterseite und Beine pechbraun.

Eine halbe Linie lang.

Bei Braunschweig hat ihn Herr Dahl, in der hiesigen Gegend mein Freund Jockisch entdeckt.

Mit dem vorigen hat er einige Aehnlichkeit, ist aber kleiner, länglicher und minder gewölbt; die Flügeldeckspitzen scheinen röthlich durch; an der Naht sind zwei bis drei sehr feine kaum deutliche Streifen zu bemerken. Die Unterseite und Beine haben eine lichte pechbraune Farbe.

* 13. Halbschwarzer Glanzkäfer.
P. dimidiatus.

Tab. XXXII. Fig. d. D.

Länglich-eirund, gewölbt, schwarz, glatt, glänzend; die hintere Hälfte der Deckschilde braunroth.

Eine halbe Linie lang.

Auf Blüthen, etwas selten.

Dieses kleine Käferchen hat eine länglich eiförmige Gestalt, ist ziemlich gewölbt, sehr

glatt, und glänzend. Die Fühler sind hell rostbraun. Kopf und Halsschild schwarz. Das Rückenschild klein, dreieckig. Die Flügeldecken an der vordern Hälfte schwarz, an der hintern braunroth, und so daß die braunrothe Hälfte beinahe eine Raute bildet. Die Beine sind braunroth.

XIV. Fugenkäfer. BYRRHUS.

Tab. XXXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig; das erste Glied stark, walzenförmig; das zweite klein, kugelförmig; das dritte länglich, fadenförmig; die drei letzten klein, kugelförmig; die fünf letzten bilden in zunehmender Größe beinahe eine Keule; das letzte Glied ist breit, kegelförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, vorragend, breit, sehr kurz. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, dick, fast gerade, in der Mitte der innern Seite mit einem Ausschnitt der mit einem zartbehaarten Fleck ausgefüllt und mit einem Zahn versehen ist; die Spitze zwei oder dreizähnig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, die innere Lade am Außenrande schief abgestutzt, mit langen bündelförmigen Haarfranzen besetzt; die äußere Lade größer, abgestutzt, am Rande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, über der Lippe vorragend, an der Spitze getheilt: die Lappen gerade abgestutzt, am Rande gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, etwas ausgeschweift. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das

zweite und dritte stark, verkehrt kegelförmig; das vierte noch größer, eiförmig, abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite größer, verkehrt kegelförmig; das vierte noch größer, eiförmig, abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a A.) ist länglich eirund, auf dem Rücken hoch gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, unter dem Halsschilde eingezogen. Die Augen sind etwas vorragend, kugelförmig, und hinten an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Lefze ist frei und unverborgen. Die Fühler sind kurz, etwann von der Länge des Kopfs, und vor den Augen eingefügt. Sie bestehen aus kurzen gegen das Ende immer größer werdenden, Gliedern. Das Halsschild ist kurz, hinten so breit als die Deckschilde, vorne verengt, die Seiten stark herabgezogen, so daß

der Kopf darin, wie in einer Kaputze steckt. Der Hinterrand ist ausgeschweift. Des Rückenschildes sichtbarer Theil (Fig. N. 1.) ist klein, abgerundet; der verborgene hintere, mit dem Vordertheil des Rückens verbundene, Theil ist schmal, linienförmig; der vordere mit dem Halsschild verbundene Theil sehr breit, kurz, halbmondförmig. Die Deckschilde bilden eine Halbkugel, sie sind länglichrund, hochgewölbt, und bedecken den Hinterleib ganz. Ihre Oberfläche, so wie auch der Kopf und das Halsschild, ist mit einem kurzen Filze bedeckt, der bei einigen verschiedenfarbig ist, und auch verschiedene Zeichnungen bildet. Der Außenrand ist nur um die Brust, nicht um den ganzen Hinterleib, breit umgebogen. Sie verbergen zwei eingeschlagene zarte Flügel. (Fig. o. O.) Das Brustbein (Fig. L. 1.) ist vorragend, kurz, stumpf abgerundet, und paßt genau in eine am Vorderrande des Rumpfs befindliche Höle. (Fig. M. 1.) Die Beine sind kurz und stark, zusammengedrückt und passen genau in die dazu befindlichen Höhlen des Unterleibes; die Schenkel haben auf der schmalen Unterseite nach der Länge eine tief

ausgehöhlte Rinne, in welche die Schienen genau hineinpassen; und so haben auch wieder die Schienen auf der breiten Innenseite eine Aushöhlung, in welche, und zwischen den Unterleib sich die Füße verbergen können, welche zu diesem Ende ganz zurückgeschlagen werden können; die Füße bestehen alle aus vier zarten, kurzen, zusammengedrückten Gliedern, und einem längern Klauengliede, das mit zwei starken gekrümmten Klauen versehen ist.

Von ihrer Lebensart ist wenig bekannt. Man findet sie auf Wiesen, auch an trockenen sandigen Stellen, auf Wegen, in trocknen Gräben u. s. w. Selten findet man ganz reine Stücke, an welchen der filzige Ueberzug nicht mehr oder weniger abgerieben ist, wodurch ihre Unterscheidung, bei ihrer übrigens so einförmigen Bildung, noch mehr erschwert wird. Ihr Gang ist sehr träge und langsam. So bald man diese Käfer berührt, ziehen sie alle Gliedmaßen an sich, und stellen sich todt, und sie sind auf keinerlei Weise zu bewegen, dieselben wieder auszustrecken, bis sie sich wieder in Sicherheit glauben.

Von den ersten Ständen ist noch gar nichts bekannt.

*   *   *

1. Großer Fugenkäfer. B.
Gigas.

Schwarz, die Flügeldecken braunroth, fast runzlich.

Länge $5\frac{1}{2}$, Breite $3\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 102. 1. — Panz. 104.

In Oesterreich.

Der größte in dieser Gattung. Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die ganze Oberfläche mit feinen goldgelben Härchen überzogen, die aber nur bei ganz frischen Exemplaren vorhanden zu sein pflegen, da sie sich sehr leicht abreiben. Das Halsschild ist ganz ungefleckt, schwarz. Das Rückenschild klein, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind braunroth, fein gerunzelt; die Naht schwarz. Die Unterseite ist schwarz, die Beine pechbraun, die Füße heller.

Das Weibchen ist mit einem breiten, stumpfen Lege-Stachel am After versehen.

2. Gezierter Fugenkäfer. B. ornatus.

Kurz, eiförmig, oben aschgrau braun, mit einem quer über dem Rücken der Deckschilde liegenden halbmondförmigen hellern Flecken.

Länge $4\frac{1}{2}$, Breite $3\frac{1}{2}$ Linien. Aendert in der Größe beträchtlich ab.

Panz. 24. 1.

Herr Medicinalassessor Joseph Baader hat ihn bei Mannheim entdeckt. Er ist auch in Oesterreich gefunden worden.

Die größern Stücke sind nur etwas kleiner als der vorige, aber im Verhältniß zur Breite kürzer, daher kugelförmiger, dabei aber doch vorn und hinten zugespitzt. Der ganze Körper ist schwarz, die Oberseite aber mit einem kurzen aschgrauen und bräunlichen gemischten Filze bedeckt, der auf den mit einem Bronze-

glanze versehenem Halsschilde einigermassen regelmäßige Zeichnungen, auf den Deckschilden aber einen gewässerten Ueberzug, und einen halbmondförmigen, quer über der Mitte des Rückens liegenden Flecken bildet, dessen Hörner vorwärts stehen. Die Flügeldecken sind gestreift. Das Rückenschild ist mit einem schwarzen, glanzlosen Filze bedeckt. Die Unterseite und Beine sind schwarz, zuweilen auch dunkel rothbraun.

3. Fugenkäfer Diana. B.
Dianae.

Kurz, eiförmig, schwarzbraun, mit einem aschgrau und bräunlich gemischten Filze bedeckt; mit einer aus zwei weißlichen Linien zusammengesetzten Querbinde auf der Mitte der Deckschilde, die an ihrem äußern Ende vereinigt sind.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 103. 4. — Illig. Verz. der Käf. Pr. 1. 92. 4. — Kugel. Schneid. Mag. p. 520. 12. — Panz. 104.

Herr Apotheker Kugelann hat ihn zuerst bei Osterode in Preußen entdeckt. Er ist auch in Oesterreich gefunden worden.

In der Gestalt dem vorhergehenden ähnlich, doch fast etwas länglicher, und kleiner. Die Oberseite ist schwarzbraun, zuweilen auch dunkel röthlichbraun, und mit einem aschgrauen und bräunlichen gemischten Filze bedeckt, der auf dem Halsschilde etwas unregelmäßige Zeichnungen, auf den Deckschilden aber einen hellern und dunklern gewässerten Ueberzug, und quer über dem Rücken zwei hin und her gebogene, einen halben Mond beschreibende, hellere Binden bildet, die an ihren äußern Ende sich vereinigen, und so zusammen eine Querbinde ausmachen. Die Flügeldecken sind kaum merklich gestreift. Die Unterseite und Beine sind bald heller, bald dunkler braunroth.

* 4. Pillen-Fugenkäfer. B. Pilula.

Tab. XXXIII.

Länglich eiförmig, schwarz, oben mit einem hellern oder dunklern, röthlich-aschgrauen Filze bedeckt; die Flügeldecken mit unterbrochenen schwarzen Längslinien.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 103. 2. — Linn. S. N. 2. 568. 4. — Panz. 4. 3. — Linn. Fn. Suec. n. 427. Dermestes Pilula. — Forster Cent. 1. 12. Cistela fasciata. — Marsh. Ent. Brit. 1. 102.

Abänder. b. Schwarz, mit zwei aus weißlichen Punkten bestehenden wellenförmigen, an ihrem äußern Ende vereinigten, Querlinien auf der Mitte der Flügeldecken.

Fabr. 1. 103. 3. B. albo-punctatus.

Abänder. c. ganz schwarz.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 92. 2. B. ater. — Panz. 32. 2.

Im Mai und in den Sommermonaten auf sandigen Wegen, in Fahrgleisen, auf Wiesen, nicht selten.

Dieser fast überall nicht seltene Fugenkäfer hat eine vollkommen längliche Eiform, und weicht nur in so fern von seiner gewöhnlichen Farbe, die er bald nachdem er die Puppenhülse verlassen hat, erhält, ab, als der kurze filzige Ueberzug sich mehr oder weniger abgerieben hat. Vollkommene, noch nicht abgeriebene Stücke, haben eine fahlbraune Farbe, und auf den Flügeldecken unterscheidet man deutlich dunklere Längsstreifen, die von zwei aus lichtern Tupfen zusammengesetzte, wellenförmige Querbinden, die sich an ihrem Außenrande vereinigen, unterbrochen werden. Bei schon etwas abgeriebenen Stücken ist die Grundfarbe dunkler, und die lichtern Tupfen erscheinen darauf heller; ganz abgeriebene Stücke sind ganz schwarz, und ungefleckt. Die Unterseite und Beine sind pechbraun, zuweilen rothbraun. Die Schienen sind am Außenrande sehr fein gezähnelt.

5. Länglicher Fugenkäfer. B. oblongus.

Tab. XXXIV. Fig. a. A.

Länglich, schmal, eiförmig, schwarz, oben mit einem graubraunen Filze bedeckt; die Flügeldecken mit unterbrochenen schwarzen Längslinien.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite 2 Linien.

Herr Voigt hat ihn bei Mannheim entdeckt.

Dieser Käfer hat eine so nahe Verwandschaft mit dem vorhergehenden, daß die Trennung von ihm schwer zu rechtfertigen sein wird. Nur seine kleinere, stets schmälere, und daher länglichere Gestalt, und daß er nie so unter dem hier sehr gemeinen Pillen-Fugenkäfer gefunden worden ist, konnten mich bewegen, ihn für eine eigene Art zu erkennen. Er ist schmal, länglich, vorn und hinten stumpfer zugespitzt, als der Pillen-Fugenkäfer, übrigens wie derselbe schwarz, und oben mit

einem fahlbraunen Filze bekleidet. Die Flügeldecken sind fein gereift, und mit schwarzen unterbrochenen Längsstrichelchen versehen, auch sind bei noch unabgeriebenen Stücken auf der Mitte zwei aus weißlichen Tupfen zusammengesetzte Querbinden sichtbar. Die Unterseite und Beine sind schwarzbraun.

* 6. Gegürteter Fugenkäfer.
B. cinctus.

Tab. XXXIV. Fig. d. D.

Kurz, eiförmig, schwarz; auf dem Halsschilde goldgelbe Zeichnungen; auf den Flügeldecken zwei aus silberweißen Tupfen bestehende wellenförmige Querbinden, die am Außenrande sich vereinigen.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite 2 Linien.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 91. 3. — Kugel. Schneid. Mag. 354. 6. B. dorsalis.

Im Sommer sparsam an Wegen, an Mauern.

Von dem Pillen-Fugenkäfer ist er sehr leicht zu unterscheiden, nicht so leicht aber von dem zunächst folgenden. Er ist kleiner als der erstere, und hat fast eben die Gestalt, nur scheint er etwas kürzer und breiter zu sein. Die ganze Oberfläche ist mit einem sammtschwarzen Filze bedeckt; zuweilen haben die Deckschilde einen braunen Schimmer. Auf dem Halsschilde stehen, aus goldgelben Häärchen entstehende unregelmäßige Zeichnungen. Auf den Deckschilden wird man einige unterbrochene schwärzere Längsstriche gewahr, und über die Mitte zwei wellenförmige aus silberweißen Tupfen zusammengesetzte Querbinden, die sich an ihrem äußern Ende vereinigen. Unterleib, Fühler und Beine sind schwarz, oder zuweilen auch braunroth.

7. Schwarzer Fugenkäfer. B. ater.

Kurz, eiförmig, schwarz; auf dem Halsschilde silberweiße

Zeichnungen; auf den Deckschilden zwei aus silberweißen Tupfen zusammengesetzte wellenförmige Querbinden, die sich an ihrem äußern Ende vereinigen.

Länge 3, Breite 2 Linien.

Fabr. 1. 104. 6. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 93. 6. B. Morio. — Panz. 37. 15.

Bei Braunschweig.

Er ist bei gleicher Breite mit dem vorigen noch kürzer, und wie dieser auf der Oberseite mit einem sammtschwarzen Filze überkleidet; das Halsschild hat einige unregelmäßige Zeichnungen, die aus silberweißen Häärchen entstehen; und auf jeder Flügeldecke bemerkt man drei bis vier dunklere Längsstreifen, die auf dem Rücken durch zwei wellenförmige Querbinden, die aus silberweißen Tupfen gebildet werden, unterbrochen sind. Ganz abgeriebene Stücke, das heist, die den filzartigen Ueberzug ganz abgerieben haben, sind ganz glatt und ungefleckt; das Halsschild ist fein und eng punktirt, die Flügeldecken sehr fein chagrinartig,

und mit feinen Längsreifen durchzogen. Die Unterseite und Beine sind gewöhnlich schwarz, zuweilen aber auch ganz hellziegelroth.

† 8. Rothdeckiger Fugenkäfer.
B. rufipennis.

Eirund, pechbraun, die Deckschilde kastanienbraun, gestreift.

Illig. Mag. 1. 44.

Aus Saalfeld in Preußen.

In der Größe und Gestalt dem Schwarzen Fugenkäfer so ähnlich, daß er für ein nicht völlig schwarz gewordenes Individuum gehalten werden könnte. Kopf, Halsschild und Unterseite sind schwärzlich pechbraun, matt, Bauch und Beine brauner. Die Deckschilde sind hell kastanienbraun, gestreift. Der ganze Käfer ohne Schuppen und Haare.

* 9. Rückenfleckiger Fugenkäfer.
B. dorsalis.

Länglich eiförmig, schwarz; auf dem Halsschilde rostfarbige

Zeichnungen, auf den Deckschilden eine breite rostfarbige Querbinde.

Länge 3⅔, Breite 2⅓ Linien. Aendert in der Größe etwas ab.

Fabr. 1. 104. 7. — Panz. 104.

Selten. An Wegen, an Mauern.

Er hat ganz die Gestalt des Pillen-Fugenkäfers, ist auf der Oberseite mit dem gewöhnlichen sammtschwarzen Filze bekleidet, und hat einige über das ganze Halsschild verbreitete, aus roströthlichen Häärchen gebildete unregelmäßige Flecken; auch das Rückenschild ist an unverdorbenen Stücken mit roströthlichen Häärchen bekleidet. Die Deckschilde sind fein gestreift, und haben eine über dem Rücken querliegende breite, rostfarbige Binde, die nicht wie bei dem folgenden mit lichtern Flecken eingefaßt, sondern einfärbig ausgefüllt ist; an ältern Stücken nimmt sie eine silbergraue Farbe an. Die Unterseite und Beine sind schwarz, und mit einem gelblichen Staube bepudert. Die Füße sind rostroth.

* 10. Bandirter Fugenkäfer.
B. fasciatus.

Kurz, eiförmig, schwarz; das Halsschild mit rostfarbigen regelmäßigen Zeichnungen; die Deckschilde mit einer ausgeschweiften rostfarbigen Querbinde, die am Rande mit lichtern Tupfen eingefaßt ist.

Länge 3, Breite 2 Linien.

Fabr. 1. 103. 5. — Panz. 32. 1. — Oliv. Inf. 2. 13. 4. Pl. 1. Fig. 5. a. b B. dorsalis.

An sandigen Wegen, an Mauern.

Er ist kleiner als der vorige, und hat die Gestalt des Schwarzen Fugenkäfers; die Oberseite ist mit dem sammtschwarzen Filze bedeckt. Das Halsschild hat aus rostgelblichen Häärchen bestehende regelmäßige Zeichnungen. Die Deckschilde haben drei bis vier dunklere Streifen, deren Zwischenräume, an ganz frischen Stücken, mit einem aschgrauen Staube bestreut sind. Quer über die Mitte liegt eine

ausgeschweifte, breite rostgelbliche Binde, die rings am Rande mit silberweißen Tupfen eingefaßt ist. Sehr oft stehen diese Tupfen auf schwarzem Grunde, und ein Querfleck füllt den Mittelraum aus. Bei abgeriebenen Stücken bleiben oft nur Spuren von den weißlichen Tupfen zurück, und alles übrige ist schwarz. Die Unterseite und Beine sind schwarz.

* 11. Bunter Fugenkäfer. B. varius.

Kurz, eirund, schwarz, bronzirt; die Deckschilde gestreift: die Zwischenräume abwechselnd schwarz gewürfelt.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{2}{3}$ Linien.

Abänder. a. die Deckschilde grün.

Fabr. 1. 105. 10. — Panz. 32. 3. — Herbst Arch. 4. 25. 2. B. maculatus. — Forster Cent. 1. 16. 16. Cistela sericea.

Abänder. b. die Flügeldecken aschgrau, nur zwischen den schwarzen Würfeln noch grünliche oder rostgelbliche Flecken.

Abänder. c. der Unterleib und die Schenkel ziegelroth.

Kugel. Schneid. Mag. 4. 484. 5. B. stoicus. — Müll. Z. D. Pr. 58. 514. Cistela stoica.

An sandigen Orten im Mai, auch in Wäldern unter Sträuchern im Sande.

Er hat eine fast runde, vorn mehr als hinten zugespitzte, eiförmige Gestalt. Kopf und Halsschild sind schwarz, mit goldgelben Häärchen überzogen. Das Rückenschild ist mit silberweißen Häärchen bekleidet. Die Flügeldecken sind bei frischen Stücken schön bronzegrün, gestreift, die Zwischenräume abwechselnd mit schwarzen ungleichen Flecken unterbrochen. Bei alten Stücken verwandelt sich die grüne Farbe in schwarz, und die Zwischenräume sind abwechselnd mit einem aschgrauen Puder bestreut, zwischen den schwarzen Würfelflecken scheint noch hin und wieder die grüne Farbe durch; die endlich auch in ein rostgelb übergeht. Ganz abgeriebene Stücke erscheinen

völlig schwarz, glatt und ungefleckt. Die Unterseite und Beine sind gewöhnlich schwarz; zuweilen ist aber der Unterleib und die Schenkel ziegelroth.

12. Mausfarbiger Fugenkäfer.
B. murinus.

Kurz, eirund, braungrau; auf den Deckschilden sechs schwarze Längsstreifen, und zwei aus graulichen Tupfen zusammengesetzte Querbinden.

Länge $1\frac{2}{3}$, Breite $1\frac{1}{4}$ Linien.

Fabr. 1. 104. 8. — Panz. 25. 1. — und 37. 14. B. undulatus. — Kugel. Schneider: Mag. 1. 4. 484. 7. B. rubidus.

Bei Braunschweig, an alten Zäunen, selten.

Er ist kleiner als der Bunte Fugenkäfer, gewölbter und vorn spitzer; mit einem mäusegrauen oder rostbraunen filzartigen Überzug bekleidet, unter welchem der Körper glatt und schwarz ist. Auf dem Halsschilde sind einige

unregelmäßige weißgraue Zeichnungen. Auf den Deckschilden sieht man sechs dunkle nach der Länge laufende Sammtstreifen, und zwei aus graulichen Flecken zusammengesetzte Querbinden, die über die Mitte hinziehen. Die Unterseite und Beine sind schwarz, oder rostbraun.

13. Bronzefarbiger Fugenkäfer.
B. aeneus.

Länglich eiförmig, oben bronzegrün, punktirt, dünn behaart; das Rückenschild weiß.

Länge 2, Breite $1\frac{1}{3}$ Linien.

Fabr. I. 105. II. — Panz. 91. 3.

In Oesterreich, Preußen rc. in trockenen sandigen Gegenden.

Er hat eine längliche Eiform, beinahe walzenförmig. Die Oberseite ist schön bronzegrün, bei ältern Stücken dunkler, fast schwarz, dicht punktirt, mit aschgrauen Häärchen dünn bekleidet. Das Rückenschild ist mit einem

schneeweißen Filze bedeckt. Unterseite und Beine sind schwarzbraun, mit mäusegrauen Häärchen bedeckt.

14. Goldglänzender Fugenkäfer. B. nitens.

Eirund, oben bronzegrün, punktirt, dünn behaart; die Beine roth.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Fabr. 1. 105. 12. — Panz. 25. 4. — Oliv. Inſ. 2. 13. 8. 6. Pl. 1. Fig. 3. a. b. B. aeneus. — Schaller Hall. 1. 252. B. nitidus. — Laich. Inſ. 1. 73. 3. Ciſtela aenea?

Abänder. b. schwarz, mit einem bronzeglanz.

Kugel. Schneid. Mag. 485. 9. B. niger. — Geoffr. Inſ. 1, 117. 3. Ciſtela nigra?

In Oesterreich, bei Braunschweig, Würzburg ꝛc. in sandigen Gegenden; selten.

Beträchtlich kleiner als der vorige, kurz, eiförmig, beinahe rund, stark gewölbt; oben schön bronzegrün, glänzend; zuweilen auch

schwarz mit einem Metallschimmer; punktirt und mit einzelnen aschgrauen Häärchen beklei- det. Die Unterseite ist braunroth, zuweilen auch schwärzlichbraun, die Beine aber immer heller oder dunkler braunroth.

15. Gleichfarbiger Fugenkäfer.
B. concolor.

Tab. XXXV. Fig. a. A.

Eiförmig, schwarz, glänzend; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge $1\frac{1}{4}$ Linien.

Herr v. Ziegler hat ihn bei Wien entdeckt; ich fand ihn im Jahr 1803. in Hauseck bei Hersbruck.

Dieses sehr seltene Käferchen erreicht nicht die Größe des vorhergehenden, und hat eine vollkommen eiförmige Gestalt, ist auch nicht so hochgewölbt wie der Goldglänzende Fugenkäfer. Er ist überall schwarz, mit einem Bronzeglanz versehen. Die Flügeldecken sind punktirt-gestreift, die Zwischenräume noch

mit feinen Pünktchen bestreut. Unterseite und Beine sind schwarz.

16. Kleiner Fugenkäfer. B. pusillus.

Tab. XXXV. Fig. b. B.

Kugelförmig, schwarz, glatt, glänzend; die Flügeldecken mit in Reihen stehenden groben Hohlpunkten versehen.

Kaum eine halbe Linie lang.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Er hat die Gestalt und Größe des Sand-Fugenkäfers, ist ganz schwarz und glänzend. Das Halsschild ist punktirt, die Flügeldecken sind stark gewölbt, und mit in Reihen stehenden starken Hohlpunkten versehen. Die Beine sind pechbraun, die Schienen schmal, zusammengedrückt, die Füße rostbraun.

† 17. Kleinster Fugenkäfer.
B. minutus.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken ganz glatt.

Fabr. 1. 105. 13. — Panz. 25. 3. — Hellwig in Schneid. prompt. V. n. 3.

Klein und überall sehr ausgezeichnet, von dunkelschwarzer Farbe.

18. Metallischer Fugenkäfer.
B. metallicus.

Tab. XXXIV. Fig. b. B. - C. ein Fühler.

Länglich eirund, flachgewölbt, oben bronzebraun, glänzend; die Flügeldecken gefurcht, mit silbergrauen Häärchen gewässert; die Beine rostgelb.

Länge 1⅔, Breite 1 Linie.

Dieser sehr seltene Käfer wurde von Herrn Stenz in Steyermark entdeckt, und befindet sich in dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Dieses niedliche Thierchen hat einige entfernte Verwandtschaft mit dem Halbgestreiften Fugenkäfer, ist aber bei gleicher Breite viel länger, und schon mit unbewaffnetem Auge leicht zu unterscheiden. Es hat eine längliche, besonders nach vorne etwas verschmälerte Gestalt, und ist nur flachgewölbt. Die Farbe der Oberseite ist ein schwärzliches braun, mit einem grünlichen Bronzeschimmer. Der Kopf ist glatt, fein punktirt mit silbergrauen Häärchen dünn bekleidet. Die Fühler rostbraun. Das Halsschild ist verhältnißmäßig klein, die Hinterwinkel umschließen die Deckschilde, nach den Vorderwinkeln wird es allmählig schmäler. Es ist ebenfalls wie der Kopf sehr fein punktirt, und mit einigen silbergrauen Häärchen bekleidet. Das Rückenschild ist länglich dreieckig, kahl. Die Deckschilde sind vollkommen eiförmig, hinten sanft zugespitzt, und mit glatten eingegrabenen Furchen durchzogen, die besonders an der Wurzel tiefer sind, gegen die Spitze aber immer seichter werden, dieselbe auch nicht ganz erreichen. Uebrigens sind sie von silbergrauen Häärchen, die fleckenweise beisammen stehen, scheckig; an dem vor mir

habenden einzigen Stücke jedoch in der Gegend des Rückenschildes kahl. Die Flügeldeckspitzen sind rostgelb durchscheinend. Die Unterseite ist rostbraun, die Beine heller.

19. Halbgestreifter Fugenkäfer.
B. semistriatus.

Eiförmig, rund, schwarz, glänzend, dünnbehaart; die Flügeldecken an der Wurzel gestreift; die Fühler und Beine braunroth.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 104. 9. — Panz. 25. 2. — Kugel. Schneid. Mag. 485. 10. B. rufipes.

Bei Würzburg, Braunschweig ꝛc. im Sande, selten.

Von der Größe und Gestalt des Kleinsten Fugenkäfers, nur weniger gewölbt; schwarz mit einem metallischen Glanz, der durch aufliegende feine aschgraue Häärchen wenig geschwächt wird. Die Flügeldecken sind fein punktirt, und an der Wurzel gestreift; diese

Streifen reichen aber kaum bis zum dritten Theil der Länge derselben; eine einzige zieht sich neben der Naht zur Spitze hin. Die Fühler und Beine sind braunroth.

20. Zwergiger Fugenkäfer.
B. pygmaeus.
Tab. XXXV. Fig. c. C.

Länglich, eiförmig, schwarz, mit graubraunen Häärchen bekleidet; die Beine braunroth.

Lange $\frac{2}{3}$ Linien.

Herr Kirstein in Berlin hat ihn bei Tramoe entdeckt. Herr v. Ziegler hat ihn im Herbste in der Wiener Gegend gefunden.

Dieses kleine Käferchen hat eine länglich eiförmige Gestalt, ist mäßig gewölbt, schwarz, die ganze Oberseite mit kurzen graubraunen anliegenden Häärchen bekleidet, und unter denselben fein punktirt. Die ersten Glieder der Fühler sind rostroth, die Keule schwärzlich. Das Rückenschild ist scharf dreieckig. Die Unterseite und Beine sind braunroth.

21. Gebüschelter Fugenkäfer.
B. fascicularis.

Länglichrund, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken mit roströthlichen Haarbüscheln besetzt.

Länge 2, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Panz. 24. 2. — Fabr. 1. 94. 9. Sphaerid. fasciculare. — Oliv. Inf. 1. 13. 7. Pl. 1. Fig. 7. a. b.

In Oesterreich, bei Mannheim, selten; auf Obstblüthen, in Gebirgen, in Wäldern.

Er hat fast die Größe des Bunten Fugenkäfers, ist aber länglicher und hat einen andern Umriß des Körpers: das Halsschild ist sehr kurz, aber fast so breit als die Deckschilde an der Wurzel, diese laufen nach der Spitze kaum merklich schmäler zu, doch so daß man es bemerkt, daß der Käfer hinten schmäler als vorn ist. Die Farbe ist schwarz, glänzend. Das Halsschild ist punktirt, und hat zuweilen in der Mitte einen länglichen Eindruck. Das Rückenschild ist länglich dreieckig, punktirt. Die Flügeldecken sind grob punktirt, in der

Mitte hoch gewölbt, und mit in Reihen stehenden rostgelben Büschelchen kurzer Borsten besetzt. Der Fühlerknopf ist graugelb. Die Unterseite schwarz, die Beine pechschwarz.

22. Borstentragender Fugenkäfer. B. setiger.

Tab. XXXV. Fig. d. D.

Eirund, schwärzlich, mit aufgerichteten steifen Borsten bedeckt; die Flügeldecken mit drei verloschenen grauen Binden.

Länge 1 Linie.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 95. 10.

Von Herrn Apotheker Kugelann bei Osterode, und von Herrn Ludwig Gravenhorst bei Braunschweig gefunden.

Die größten Stücke eine Linie lang, völlig von der Gestalt des Mäusefarbigen Fugenkäfers. Die schwarze Grundfarbe der Oberseite dieses Käferchens wird von einem aschgrauen Filze bedeckt, und ist noch überdem mit kurzen,

dicken, steifen, greisen Borsten besetzt, die auf den Flügeldecken in Reihen zu stehen scheinen. Sie sind nach der Spitze keulenförmig verdickt. Auf dem Halsschilde bemerkt man an ganz vollkommnen Stücken einige undeutliche Zeichnungen, und drei unordentliche Querbinden auf den Flügeldecken, von hellerer graulicher Farbe. Die Flügeldecken sind gestreift. Die Schenkel, Schienen, Einschnitte des Unterleibes, die Brust, haben an ihren Rändern kurze Franzen von Borsten.

23. Sand-Fugenkäfer. B. arenarius.

Tab. XXXV. Fig. e. E.

Fast rund, schwarz, mit liegenden, steifen, weißen Borsten bedeckt.

Eine halbe Linie lang.

Herr Schott, Gartenmeister im kaiserl. Universitäts-Garten in Wien, hat diese bis jetzt kleinste Art dieser Gattung im Sande bei Brünn in Mähren entdeckt.

Er hat eben dieselbe Gestalt wie der vorige, ist aber nur halb so groß. Alle Stücke die ich vor mir habe, sind schwarz, fast ohne Glanz. Die Flügeldecken sind kaum merklich gestreift; und Halsschild und Flügeldecken mit zerstreut, unordentlich stehenden, aber nicht aufgerichteten, sondern horizontal wegstehenden, kurzen, steifen, schneeweißen, am Ende verdickten Borsten besetzt. Die Unterseite und Beine sind schwarz.

XV. Blüthenkäfer. ANTHRENUS.

Tab. XXXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied kurz, dick; das zweite kaum etwas kleiner, kugelförmig; die sechs folgenden sind kleine in einander gesteckte Kügelchen; das siebente ist kurz, schalenförmig, in demselben ruhen die zwei letzten

kaum sichtbar getrennten, großen, eine Keule bildenden, Glieder, davon das letzte stumpf abgerundet ist. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, etwas vorragend, breit, sehr kurz, am Außenrande gerundet, und gefranzt. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, gekrümmt, scharf zugespitzt, ungezähnt. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz, vierseitig; die innere Lade kaum von der äußern getrennt, beide am Außenrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Zunge schwammartig, am Vorderrande etwas ausgerandet, und gefranzt. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, kurz, vorn etwas verschmälert, und kaum merklich ausgerandet. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite

und dritte länglich, verkehrt kegelförmig; das vierte länglich, kegelförmig. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig, das erste Glied kurz, sehr klein; das zweite verkehrt kegelförmig; das dritte länglich stumpf. (Fig. L.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. B.) ist eirund, oben fast ganz flach, und, bis auf etliche Arten, über und über mit kleinen Schüppchen bedeckt. Der Kopf (Fig. C.) ist klein, und kann von dem Käfer ganz in das Halsschild zurück gezogen, und verborgen werden. Die Augen sind groß, kugelförmig, und stehen hinten an den Seiten des Kopfs. Die Fühler sind kurz, mit einer dichten Kolbe versehen, und können in eine, auf der Unterseite des Halsschildes befindlichen Aushöhlung verborgen werden. (Fig. B. 1.) Das Halsschild ist kurz, hinten so breit als die Deckschilde, der Hinter-

rand ausgeschweift und in der Mitte, oder der Gegend des Rückenschildes in eine Spitze verlängert; vorn ist es verengt, und umhüllt, gleich einer Kapuze, den Kopf. Das Rückenschild (Fig. M.) ist sehr klein, dreieckig zugespitzt. Die Flügeldecken sind ganz flach, und bedecken den Hinterleib, so wie zwei zarte Flügel (Fig. n. N.) ganz. Die Beine sind kurz, dünn, jedes Paar nahe beisammen stehend, und können in eine, auf der Brust und dem ersten Bauchring angebrachte Höhlungen, dergestalt verborgen werden, daß der Käfer einem Kügelchen ohne Fühler und Beine ähnlich sieht. (Fig. B.) Die Schenkel sind walzenförmig, dünn; die Schienen zart, rund und glatt; die Füße aus fünf zarten Gliedern zusammengesetzt.

Die Blüthenkäfer erwachen zwar schon in den ersten schönen Frühlingstagen aus ihrem Winterschlaf, am häufigsten erscheinen sie aber im Mai in allen Obstblüthen und später vorzüglich gerne auf Doldengewächsen. Bei der geringsten Berührung ziehen sie die Beine an sich, fallen herab und stellen sich todt, oder fliegen auch davon. Ihr Gang ist langsam.

Die Larve findet man zu allen Jahreszeiten im Aas, in halbverfaulten Pflanzen, todten Vögeln und Insecten; sie thut den Naturaliensammlungen großen Schaden, indem sie sie ganz in Staub zu verwandeln im Stande ist. Sie sind klein, dick, haarig, vorzüglich an den Seiten und hinten. Unter den ersten Ringen des Leibes stehen die sechs kurzen Beine. Sie hat zwei starke Kinnbacken. Wenn man sie berührt, so richtet sie ihre Haare in die Höhe wie ein Igel. Sie bleibt ein Jahr lang in diesem Zustande und häutet sich mehrmals. Im Nymphenstande bleibt sie in der Larvenhaut, die nur etwas auf dem Rücken platzt, um den Käfer den Ausgang zu erleichtern; wenn dies geschehen soll, so platzt auch die Nymphenhaut an eben der Stelle, wo die Larvenhaut offen ist. So klein die Larve ist, so muß sie doch oft die Eier und Brut einer kleinen Schlupfwespenart in sich ernähren.

* * *

* 1. Braunwurz Blüthenkäfer.
A. Scrophulariae.

Tab. XXXVI.

Länglichrund, schwarz; die Seiten des Halsschildes, und drei wellenförmige Querbinden auf den Flügeldecken weiß: die Naht blutroth.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Fabr. 1. 107. 4. — Panz. 3. 11. — Linn. S. N. 2. 568. 2. Byrrhus Scrophulariae. — Linn. Fn. Sv. 429. Dermestes Scrophulariae. — Bergsträss. Nom. 1. 70. 11. 12. Byrrhus Verbasci.

Abänder. b. die Naht gelblich oder weißlich.

Scop. Carn. 16. 41. Dermestes variegatus. — Herbst Käf. 7. 328. 2. Tab. 115. Fig. 2. B. Anth. Verbasci.

Abänder. c. die Naht roth; die Binden so verwischt, daß nur noch am Außenrande Spuren davon übrig bleiben.

Bergst. Nom. 1. 68. 9. 10. Tab. 11. Fig. 9, 10. Byrrhus Scrophulariae.

Abänder. d. die Naht weißgrau; die Binden verwischt.

Fabr. 1. 106. 2. A. histrio.

Dieses Käferchen läßt sich zuweilen schon im Hornung auf unsern Zimmern sehen; im Mai ist es sehr häufig in allen Aepfel- und Birnblüthen anzutreffen, und so wie es sich auch auf verschiedene andere blühende Gewächse setzt, so mag es sich zuweilen auch auf die Braunwurz (Scrophularia aquatica L.) setzen, ohne daß es diese Pflanze zu ihrer Nahrung aufsuchet.

Die Larve, welche, so lange sie jung ist, weißlich, nachher bräunlich, und zuletzt schwärzlich und mit langen Haaren besetzt ist, lebt in den Häusern, verdirbt alle Arten von Naturaliensammlungen, Kleidern, Pelzwerk, Leder und Eßwaaren.

Der Käfer hat eine länglichrunde Gestalt, und einen fast flachen Rücken, sowohl die Ober- als Unterseite des Körpers sind mit kleinen verschiedenfarbigen Schüppchen bedeckt. Das Halsschild ist vorn etwas zusammengezogen, schwarz, der Hinterrand zweimal ausgeschweift, schwarz, an den Seiten steht ein großer weißer

Fleck, der bald mehr bald weniger ins röthliche übergeht. Die Flügeldecken sind schwarz, die Naht ist blutroth oder gelblich, und sendet drei zackige weiße Querbinden aus, die sich an dem Außenrande anschließen, welcher noch mit einem schmalen rothen Saum versehen ist. Die Unterseite ist weiß, mit einem mehr oder weniger röthlichen Anfluge; die Bauchringe haben an den Seiten einen schwarzen Tupfen.

Die Stücke, bei denen die Naht nicht roth, sondern gelblich ist, sind seltener. Wenn die beiden vordern Binden der Flügeldecken und die Schüppchen der Naht so verwischt sind, daß nur die Zeichnung an der Spitze und die beiden Anfänge jener Binden am Außenrande überbleiben, so entsteht der A. Histrio Fabr. Bei ihm sind auch die weißen Schüppchen der Seiten des Halsschilds fast ganz abgerieben.

* 2. Bibernell-Blüthenkäfer. A. Pimpinellae.

Oben schwarz, von roth- und weißen Schüppchen bunt: auf

den Flügeldecken eine breite zackige weiße Querbinde.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Fabr. 1. 106. 1. — Panz. 100. 1. — Linn. S. N. 2. 568. 2. Byrrhus Museorum? — Fn. Sv. 430. Dermestes Museorum?

Der Käfer lebt auf verschiedenen Blüthen, vorzüglich gerne auf Doldengewächsen, auch häufig auf dem Weißdorn (Crataegus Oxyacantha L.) wo er auf dem Fruchtboden saugt, und die Staubbeutel anzunagen pflegt. Die Larve lebt in trockenen Cadavern und halb erstickten Kräutern.

Er hat die Größe des vorhergehenden; die Seiten der Flügeldecken treten aber mehr heraus, da sie bei jenem parallel laufen, wodurch der Käfer ein kürzeres und runderes Ansehen erhält. Er ist oben flach, die ganze Oberfläche mit verschiedenfarbigen Schüppchen bedeckt: die Grundfarbe ist schwarz, der Kopf rostfarben besprengt; die Seiten des Halsschilds rostroth mit einzelnen weißen Fleckchen und zwei schwarzen hinter einander gestellten Punkten. Die Mitte von dem Hinterrande

des Halsschilds, die Wurzel der Flügeldecken, das hintere Ende ihrer Naht und ihre Spitze sind auch rostfarbig besprengt. Auf der vordern Hälfte der Deckschilde liegt eine breite am Rande zackige weiße Querbinde, die an der Naht nach hinten ein gemeinschaftliches schwarzes Fleckchen einschließt; außerdem liegen noch einzelne weiße Fleckchen zerstreut. Zuweilen ist jene Binde innen verwischt, daß nur ein Fleck überbleibt, die untere Seite und Beine sind auch schwarz, werden aber von dichten weißen Schuppen bedeckt; an den Seiten des Bauchs sind schwarze Punkte; die Schienen sind rostfarbig.

Das Citat aus Linnè scheint doch mit mehrerm Recht zu diesem als zu dem folgenden gezogen werden zu können.

3. Scheckiger Blüthenkäfer.
A. varius.

Oben ochergelb, mit drei weißen wellenförmigen Binden auf den Flügeldecken; unten

graulichweiß; Fühler und Beine schwarz.

Länge 1 Linie.

Fabr. 1. 108. 8. — Panz. 100. 3. — Oliv. Inf. 2. 14. 3. Pl. 1. Fig. 1. a. b. c. A. Museorum.

In Oesterreich.

Herr D. Illiger will diese Art mit der folgenden vereinigt wissen. *) Eine genaue Vergleichung beider Arten, läßt aber bald den Unterschied entdecken. Der Scheckige Blüthenkäfer ist kürzer, daher runder als der Königskerzen Blüthenkäfer. Die ochergelbe Grundfarbe der Oberseite kommt nicht vom Blumenstaube her, sondern das Vergrößerungsglas zeigt deutlich, daß es lauter kleine Schüppchen sind. Die Hinterwinkel des Halsschildes, ein Fleckchen in der Gegend des Rückenschildes, und noch ein anderes dem entgegenstehendes am Vorderrande, sind aus weißen Schüppchen gebildet. Auf jeder Flügeldecke sind drei wellen-

*) Verz. d. Käf. Pr. 1, 399. 3.

förmige weißliche Querbinden, wovon die hinterste österst verlöscht, und nur noch ein rundliches Fleckchen zurück läßt. Die Unterseite ist weißlichgrau; die Bauchringe haben an den Seiten und in der Mitte ein rostgelbes Fleckchen. Die Fühler und Beine sind schwarz; die Schenkel der letztern mit weißen Schüppchen bedeckt.

* 4. Königskerzen Blüthenkäfer.

A. Verbasci.

Tab. XXXVII.

Schwarz, die Hinterwinkel des Halsschildes weiß; auf den Flügeldecken drei graugelbliche wellenförmige Binden; die Fühler und Beine roströthlich.

Länge $1\frac{1}{3}$ Linie, aber auch kleiner.

Fabr. 1. 107. 7. — Panz. 100. 2. — Linn. S. N. 2. 568. 3. Byrrh. Verbasci. — Degeer Ins. 4. 121. 7. Tab. 8. Fig. 1 — 12.

Er ist in der hiesigen Gegend im Frühjahr und Sommer auf Obstblüthen und Doldenge-

wächsen sehr häufig. Er fliegt auch in die Häuser und legt seine Eier in Pelzwerk und wollene Zeuge, auch in Insecten und andere aufbewahrte Naturalien, an welchen die Larven großen Schaden anrichten.

Degeer liefert a. a. O. eine Beschreibung und Abbildung der ersten Stände dieser Art, die ich hier mittheilen will.

Die ausgewachsene Larve ist etwan 2 Linien lang, und eine Linie breit. Der Körper ist also kurz und dick, der Kopf und ganze Körper sehr haaricht, besonders an den Seiten, und hinten. Die Farbe ist oben dunkelbraun, unten weißgraulich, die Haare braunröthlich, die Beine hellbraun. Das Merkwürdigste an der Larve sind sechs Büschel langer Haare am Schwanze, wie Pinsel, die eine schräge Stellung haben. An jeder Seite drei, und an den Seiten des neunten, zehnten und elften Rings dergestalt, daß die beiden gegenüberstehenden mit ihren Enden auf dem Rücken zusammenstoßen, und also einen Winkel formiren, dessen Oeffnung auf der Kopfseite ist. Diese Stellung haben sie im Ruhestande, wird aber die Larve etwas unsachte behandelt, so

sträuben sich die Haare, und breiten sich aus wie ein kleiner Fächer, oder wie die Stralen eines Zirkels, welches einen artigen Anblick giebt. So bald die Larve Ruhe merkt, so lassen sich die Haarbüschel wieder auf den Körper nieder.

Nicht bloß die Bewegung der Haare ist merkwürdig, sondern auch ihre Gestalt Jedes Haar besteht aus einer Reihe kleiner kegelförmiger, an einander gesetzter Theile, die mit der Spitze nach der Wurzel des Haars zu stehen, und deren Fädchen, die sie verbinden, unbegreiflich fein sind. Am Ende des Haars selbst ist eine dicke, länglichte, kegelförmige Keule, die vorne spitzig zuläuft; das dicke Ende sitzt an dem vorhergehenden Theile mit einem sehr dünnen Fädchen, und dieser letzte, erstgenannte Theil ist zweimal größer, als die andern, woraus der Stamm des Haars besteht. Alle Haare der sechs Aigretten sind von einerlei Art, und man könnte sie Stralenhaare nennen; allein die auf den beiden hintersten Aigretten sind kürzer, als auf den vier übrigen. Alle sind sie aber hellbraungelblich. Wäre die Endkeule derselben platt, so hätten

sie die völlige Gestalt einer Pike. Man kann fast nichts künstlicheres als diese Haare sehen.

Am Ende des Körpers haben sie einen Schwanz, der aus zwei Büscheln langer Haare besteht, welche die merkwürdige Eigenschaft haben, daß sie die Larve wie die Stralenhaare, aufrichten kann. Sie giebt ihnen auch, so oft man sie berührt, und sie die Aigretten aufrichtet, eine zitternde Bewegung.

Fast in allen Jahreszeiten findet man diese Larve in den Häusern und Kammern. Man siehet sie oft an den mit Kalk überzogenen Wänden, besonders in solchen Kammern herumkriechen, die nicht allzureinlich gehalten werden. Sie suchen überall ihre Nahrung, und wenn sie todte Fliegen oder andere Insecten antreffen, so fangen sie gleich ihre Mahlzeiten an. Sie überleben den Winter und verbergen sich; im Frühjahr aber kommen sie wieder zum Vorschein. Sie kriechen langsam, und gleiten nur auf dem Boden fort. Berührt man sie, so ziehen sie den Kopf ein, krümmen sich unterwärts, und bleiben eine Zeitlang unbeweglich liegen.

Degeer hat diese Larven einige Jahre durch in schwarzen Hornbüchsen erzogen, worinn sie sich verwandelten, und von einem Jahr zum andern vermehrten. Als merkwürdig bemerkt er, daß sie selbst das Horn anfraßen, und besonders am Oberrande der Büchse große Höhlen machten. Alle thierische, aber trockene Materien, sind also nach ihrem Geschmack.

Im Mai oder Junius pflegen sie sich in Nymphen zu verwandeln. Die Larve streift dann die Haut nicht ganz ab, sondern sie spaltet sie nur längs dem Rücken vom Kopfe bis zum Schwanze, und indem dadurch die Rände weit von einander abtreten, so entstehet eine große Oeffnung, daß man einen guten Theil der Nymphe sehen kann. Nach einigen Tagen kommt der Käfer zum Vorschein.

Die Larven haben auch an kleinen Schlupfwespen Feinde, die ihre Eier in sie legen.

Die Größe des Käfers ändert sehr ab; oft wird er nur halb so groß als das angegebene Maaß. Er hat einen schmälern, länglichern Körper, als der vorige. Die Grundfarbe ist

schwarz, sie entsteht aber nicht, wie man fälschlich zu glauben scheint, von den abgeriebenen Schüppchen, sondern die ganze Oberfläche ist mit schwarzen, graugelblichen und weißlichen Schüppchen bunt überzogen, die einigermassen regelmäßige Zeichnungen bilden; die Hinterwinkel des Halsschilds, die Gegend über dem Rückenschilde und noch zwei Tüpfelchen auf dem Halsschilde sind weißlich. Auf jeder Flügeldecke sind drei wellenförmige, graugelbliche Querbinden, davon die vordere dadurch, daß sie sich um den Vorderrand herumzieht, einen Ring formirt; die Zwischenräume sind mit gleichfarbigen Atomen bestreut. Schabt man die Schüppchen ab, so ist die Grundfarbe ganz schwarz und glatt. Die Unterseite ist graulichweiß; an den Seiten der Bauchringe steht ein schwarzes Tüpfelchen; die Fühler und Beine sind roströthlich; die Schenkel gewöhnlich dunkler und mit weißlichen Schüppchen bedeckt.

Erklärung der Figuren.

Fig. a. A. die Larve von der obern Seite. B. von der untern Seite. C. das Hinterende des Körpers mit dem Schwanz und

den ausgebreiteten Haarbüscheln. D. ein einzelnes Haar einer solchen Aigrette. E. die aufgeplatzte Larvenhaut, in welcher man die Nymphe liegen sieht. f. F. die Nymphe von der Rückenseite. G. dieselbe von der vordern Seite. h. H. der Käfer.

* 5. Haarichter Blüthenkäfer.
A. hirtus.

Schwarz, glänzend, mit langen steifen Haaren besetzt; Fühler und Beine roströthlich.

Länge 1 Linie.

Fabr. 1. 108. 11. — Panz. 11. 16. — Fabr. Spec. Inſ. 1. 15. 93. Nitidula hirta — Herbst Arch. 4. 39. 7. Tab. 21. Fig. g. G. — Kugel. Schneid. Mag. 1. 485. 10. Byrrhus rufipes.

Sehr selten. In Obstblüthen; Herr Prof. Hellwig hat ihn einmal in großer Menge auf einem Kornboden, ein andermal zwei Stücke auf einem Haselnußstrauche angetroffen.

So groß wie die kleinern Stücke der vorigen Art; glänzend braunschwarz, zuweilen

kastanienbraun, zuweilen hellbraungelb. *) Die Seiten und der Vorderrand des Halsschildes, und äußere Hälfte der Flügeldecken sind dicht mit langen schwarzen, steifen Haaren besetzt. Das Halsschild hat an beiden Seiten einen kleinen Längseindruck, an dem sich, dem Hinterrande zu ein ähnlicher Quereindruck anschließt. Das Rückenschild ist mittelmäßig, dreieckigrund. Die Flügeldecken sind punktirt; an den Schultern befindet sich ein starkes Grübchen, durch welches die Schultern hervortretten. Die Fühler und Beine sind röthlichgelb.

6. Glatter Blüthenkäfer. A. glabratus.

Schwarz, glänzend, etwas plattgedrückt; die Flügeldecken grob punktirt, die Naht erhöht; die Fühler und Füße rostroth.

---

*) Anthrenus pubescens Fabr. 1. 108. 10. scheint nur eine solche Abänderung zu sein.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Fabr. 1. 109. 14. — Panz. 35. 11. Anthr. glaber. — Rossi Fn. Etr. ed. Hellw. 1. 42. 95. Byrrhus niger.

Auf Syngenesisten, und den Blüthen des Einweibigen Weißdorns (Crataegus monogyna).

Er hat vollkommen die Größe und Gestalt des Braunwurz Blüthenkäfers; ist aber fast noch etwas mehr plattgedrückt; ganz schwarz, glatt, glänzend. Die Fühler sind roströthlich, und haben eine einigermaßen durchblätterte Keule. Das Halsschild ist punktirt, und hat am Hinterrande zwei seichte Grübchen. Das Rückenschild ist mittelmäßig, dreieckigrund, glatt. Die Flügeldecken sind grob punktirt, die Schultern ragen etwas vor, und nahe an der Naht läuft eine eingedrückte Linie herab, die Naht selbst ist erhöht. Die Unterseite und Beine sind schwarz, glatt, punktirt, nur die Füße allein sind roströthlich.

XVI. Erdkäfer. TROX.

Tab. XXXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler zehngliederig: das erste Glied lang, dick, haarig; das zweite fast eben so dick, kugelförmig; die fünf folgenden kleiner, gerundet; die drei letzten bilden einen großen eiförmigen Blätterknopf. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, breit, kurz, am Außenrande zugerundet und gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, ungezahnt, die Spitze gekrümmt; die Außenseite mit Haaren besetzt; der Innenrand ausgekerbt, die Kerbe mit kurzen Haaren ausgefüllt. (Fig. E.)

Die Kinnladen kurz, am Stamm hornartig, die innere Lade sehr klein, gefranzt, an die äußere angedrückt; die

äußere Lade groß, schief abgestutzt, an der Spitze mit einem Zahn versehen, am Außenrande mit vier Haarbüscheln gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, an der Spitze getheilt, über die Lippe vorragend, am Innenrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, kurz, am Vorderrande etwas ausgerandet, auf der Unterseite mit einem langen doppelten Barte versehen. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite und dritte größer, verkehrt kegelförmig; das letzte länglich eiförmig, stumpf. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite größer, verkehrt kegelförmig; das dritte länglich eiförmig, stumpf. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast gleichbreit, vorn und hinten stumpf, oben gewölbt, unten beinahe platt. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, herabgesenkt; der Kopfrand ganz, gerundet, sehr kurz, vor jedem Auge durch einen kurzen Querrand getrennt. Die Augen sind klein, kugelförmig, vorn an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Lefze ist ganz verborgen; die Kinnbacken und Taster nur wenig vor dem bärtigen Munde sichtbar. Die Fühler sind vor den Augen eingelenkt, kürzer als der Kopf, und am Ende mit einem blätterigen Knopfe versehen. Das Halsschild ist kurz, auch etwas schmäler als die Deckschilde; der Hinterrand ausgeschweift, der Vorderrand ausgerandet, die Seiten herabgezogen, der Rand gerade, und oft mit steifen borstigen Haaren gewimpert; die Oberseite gewöhnlich uneben, rauh. Der sichtbare Theil des Rückenschildes (Fig. L.) ist klein, dreieckig, abgerundet. Der verborgene vordere Theil ist breit, sehr kurz, die Seiten in eine kleine Spitze austretend, und durch Häute mit dem Halsschilde verbunden; hinten theilt es sich in zwei pergamentähnliche Theile, die mit

dem Vordertheile des Rückens verbunden sind. Die Flügeldecken haben einen schmalen umgebogenen Rand; sie sind groß, und ragen weit über den Unterleib hinaus; ihre Oberfläche ist sehr uneben, gewöhnlich mit erhabnen Wärzchen, die zuweilen mit kurzen Haarbüscheln besetzt sind, versehen, welche sich leicht abreiben; der Rand ist mit borstigen Haaren gewimpert. Sie bedecken zwei häutige eingeschlagene Flügel (Fig. m. M.), von denen der Käfer selten Gebrauch macht. Die Beine sind mittelmäßig lang, doch stark; die Schenkel sind wenig verdickt; die vordersten doch vielmehr als die hintern; die Schienen sind dünn, vierkantig, die vordersten etwas breiter, und am Außenrande mit zwei bis drei Zähnchen versehen; die hintern (Fig. N.) sind gewöhnlich mit einem oder auch mehrern kleinen Zähnen bewaffnet, alle sind mit steifen Haaren gewimpert; die Füße sind dünne, fadengleich, und bestehen alle aus fünf Gliedern, wovon die vier ersten kurz, und einander gleich sind, das letzte ist etwas länger, und mit zwei starken gekrümmten Klauen versehen.

Man findet die Erdkäfer an der Erde, in den Feldern, in sandigen und etwas dürren Gegenden. In ihrer Lebensart nähern sie sich den Stinkkäfern (Silpha). Man trift sie auf vertrockneten thierischen Körpern an, wo sie beschäftigt sind die sehnigen Ränder zu zernagen, welche die Knochen des Ases verbinden, dessen Fleisch schon einige Zeit vorher abgefressen oder sonst abgängig geworden ist. Man findet sie den ganzen Sommer über, noch häufiger aber im Frühjahre. Wenn man sie berührt, drücken sie die Beine und Fühler dicht an den Leib, bewegen sich eine Zeitlang gar nicht, und scheinen todt, bis ihre Furcht vorüber ist. Bisweilen lassen sie ein durchdringendes Gekreisch ertönen, daß durch die Reibung des Hintertheils des Unterleibes an der Spitze der Deckschilde hervorgebracht wird.

Die Larve ist noch unbekannt, doch ist es wahrscheinlich, daß sie in faulenden oder vertrockneten thierischen und vegetabilischen Stoffen lebt.

* * *

† 1. Aas-Erdkäfer. T. cadaverinus.

Die Flügeldecken kleingerunzelt, punktirt-gestreift: mit vielen undeutlichen Büschelchen kurzer bräunlicher Borsten.

Länge 5 Linien.

Illig. Mag. 1. 44. — Laichart. Tyrol. Ins. 1. 28. 1?

Dieser erst im Sommer 1800 von Herrn Kugelann in Osterode in Preußen zweimal gefundene Käfer ist unter den einheimischen Arten die größeste, größer als der Gries-Erdkäfer, dessen Bau er übrigens völlig hat, die Ränder des Kopfs, des Vorderschenkels, das erste Glied der Fühler sind eben so mit braunglänzenden steifen Häärchen besetzt. Das Halsschild hat an dem Seiten- und Hinterrande ebenfalls die platten pergamentartigen Haarfranzen. In der Mitte hat es eine flache Längsrinne und zu jeder Seite derselben zwei hintereinander stehende flache Grübchen, die Oberfläche ist punktirt. Das Rückenschild ist beinahe gleichseitig dreieckig, glänzend. Die

Deckschilde haben keine erhabne Knotenreihen; ihre Oberfläche ist gleichmäßig mit sehr dichtstehenden wenig erhabnen Querrunzelchen bezogen, und jede Flügeldecke hat zehn Punktreihen; in allen Zwischenräumen derselben stehen viele gleichsam verriebene Büschel oder Stellen bräunlicher kurzer Borsten hinter einander, welche die Oberfläche etwas scheckig machen. An den Vorderschienen drei, an der Mittelschiene ein Zähnchen.

2. Geperlter Erdkäfer. T. perlatus.

Schwarz, breit, gewölbt; das Halsschild uneben; die Flügeldecken mit abwechselnden Reihen größerer und kleinerer, mit Borsten besetzter Warzen.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Scriba Beitr. 42. 8. Tab. 5. Fig. 1. a.

Ich erhielt diesen Käfer aus Würzburg, Regensburg, Augsburg, wo er in sandigen Gegenden sparsam zum Vorschein kommt.

Er hat vollkommen die Größe und Gestalt des folgenden, mit dem er leicht verwechselt werden kann. Er ist überall schwarz, fast ohne Glanz. Auf der Stirn stehen zwei Wärzchen neben einander. Der Mund ist mit schwarzen Borsten besetzt. Das Halsschild ist kurz, die Seiten abgerundet, etwas in die Höhe gebogen, mit schwarzen Haarfranzen besetzt; der Hinterrand zweimal ausgeschweift, die Oberfläche ist durch länglichte Runzeln, in welchen man eingestochne Punkte wahrnimmt, uneben. Das Rückenschild ist klein, dreieckig, glatt. Die Flügeldecken sind sehr bauchig, glatt, mit vier Reihen größerer erhabener glänzender Warzen oder Perlen besetzt, auf deren jeder durch die Loupe eine kurze Haarbürste bemerkt wird. Zwischen diesen Reihen sind noch kleinere Warzen, davon die Reihe an der Naht die deutlichste ist. Auch bemerkt man durch die Loupe feine Reifen die zwischen den Warzen durchziehen. Die Vorderschenkel sind ungemein dick, und haben vornen einen Flecken von rostfarbigen Haaren. Die Vorderschienen haben am Ende einen doppelten Zahn, und an der äußern Kante noch zwei kleinere.

Wenn man diesen Käfer berührt, so zieht er, wie der folgende Kopf und Beine ein, und giebt durch das Reiben seines Hinterleibes an die Flügeldecken einen Ton von sich.

* 3. Gries-Erdkäfer. T. sabulosus.

Tab. XXXVIII.

Schwarz, breit, gewölbt; das Halsschild uneben; die Flügeldecken mit vier Reihen Haarbüschelu: die Zwischenräume mit vier feinen Reifen, welche in zwei Reihen stark in die Quere gerunzelt sind.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{3}$ Linien.

Fabr. 1. 110. 3. — Panz. 7. 1. — Linn. S. N. 2. 551. 48. Scarab. sabulosus. — Degeer Ins. 4. 157. 14. Tab. 10. Fig. 12. Scarab. femoratus.

In dürren grobsandigen Gegenden, in Kehrighaufen, in Haaren von Thierfellen, auch an

den Knochen der im freien vermoderden Thiere, und dergleichen.

Er hat, wie bei dem vorhergehenden schon erwähnt worden, die nämliche Größe und Gestalt mit demselben gemein, nur daß er etwas schmäler und walzenförmiger zu sein scheint. Der ganze Käfer ist schwarz, und ohne Glanz. Der Kopf ist fast ganz eben, mit eingestochenen Punkten übersäet, der Mund mit rostgelben Haaren besetzt. Die Fühler rostbraun, das erste Glied mit einem Büschel rostgelber Haare. Das Halsschild ist uneben, von eingestochenen Punkten rauh, in der Mitte mit einer Rinne, die zu jeder Seite mehrere Unebenheiten und Vertiefungen hat; die Ränder sind goldgelb gefranzt. Das Rückenschild ist glatt, zugerundet. Die Flügeldecken zeigen deutlich vier Reihen graugelber Haarbüschel, deren Zwischenräume mit vier feinen Reifen durchzogen, die in die Quere gerunzelt sind, und einen etwas breitern, glatten Raum zwischen sich haben. Der Außenrand ist etwas gewimpert.

* 4. Stachelhaariger Erdkäfer. T. hispidus.

Schwarz, breit, gewölbt; das Halsschild uneben; die Flügeldecken mit vier Reihen erhabener mit Haarbüscheln besetzter Warzen; die Zwischenräume gereift, feingerunzelt.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{3}$ Linien.

Fabr. 1. 110. 4. — Laichart. Tyrol. Ins. 1. 30. 2. — Oliv. Ins. 1. 4. 8. Pl. 2. Fig. 9. a. b.

Er findet sich mit dem vorigen an den nemlichen Stellen.

Dem vorhergehenden in Größe, Gestalt und Bildung der einzelnen Theile vollkommen gleich, und nur durch die Skulptur seiner Flügeldecken zu unterscheiden. Diese weichen darinne von dem vorigen ab, daß man deutlich vier Reihen erhabener Warzen, die mit einem Büschel rostgelber Haare besetzt sind, wahrnimmt: daß die Zwischenräume dieser Warzen zwar auch fein gereift, diese Reifen

aber in minderer Anzahl vorhanden, und nur schwach und unregelmäßig gerunzelt sind.

* 5. Sand-Erdkäfer. T. arenarius.

Schwarz, länglich, gewölbt das Halsschild uneben; die Flügeldecken mit abwechselnden Reihen größerer und kleinerer Haarbüschel.

Länge $2\frac{2}{3}$, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien, auch kleiner.

Fabr. 1. 111. 5. — Panz. 97. 1. — Linn. S. N. 2. 573. 23. Silpha scabra. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 99. 2. Trox scaber. — Laichart. Tyrol. Ins. 1. 31. 3. Trox barbosus.

Auf dürren sandigen Feldern, an Wegen, an Gartenmauern.

Kleiner als die beiden vorhergehenden, schmaler, walzenförmiger. Der ganze Käfer ist schwarz, ohne Glanz; der Kopf eben, mit starken Hohlpunkten übersäet; der Mund mit rostgelben Haaren besetzt; die Fühler rostbraun. Das Halsschild ist mit starken Hohl-

punkten dicht besetzt, und hat in der Mitte eine seichte Längsfurche, und zu beiden Seiten zwei schwache Eindrücke; der Rand ist mit rostgelben Haaren gewimpert. Das Rückenschild ist klein, abgerundet. Die Flügeldecken sind mit seichten in die Quere gekerbten Furchen durchzogen, auf deren Zwischenräumen abwechselnd eine Reihe kleiner, dann eine Reihe größerer rostgelber Haarbüschel, stehen. Der Außenrand ist mit rostrothen Haaren gewimpert. Die Vorderschienen enden in einen breiten stumpfen, gespaltenen Zahn, und haben noch ein kleines Zähnchen am Außenrande.

XVII. Schwammkäfer. BOLITOPHAGUS.

Tab. XXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied groß, dick, am Grunde etwas dünner; das zweite kleiner, kugelförmig;

das dritte länglich, nach außen dicker; das vierte verkehrt eiförmig; die beiden folgenden zusammengedrückt, kurz, breit; die letzten fünf dreieckig, und zwar je näher der Spitze, desto kürzer und breiter: das Endglied stumpf dreieckig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, fast schmaler als das Kopfschild, kurz, gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, am Innenrande mit zwei stumpfen Zähnen versehen. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, die innere Lade sehr klein, schmal, an der Spitze gefranzt; die äußere Lade groß, am Außenrande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, weit über die Lippe vorragend, herzförmig, so daß sie unten schmäler, vorn breiter und tief eingeschnitten oder zweilappig ist: die

Lappen sind abgerundet, am Rande zart gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, fast viereckig, doch vorn und hinten etwas zusammengezogen, der Seitenrand hervorspringend, abgerundet. Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite länglich, verkehrtkegelförmig; das dritte kürzer; das vierte länglich eiförmig, zusammengedrückt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied klein, das letzte eiförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, walzenförmig, gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, das Kopfschild deutlich unterschieden, aber fast verwachsen, in einen Ausschnitte des Vorderkopfs so eingepreßt, das der Vor-

derrand des Kopfschildes in den des Kopfes fortsetzt. Die Augen stehen an den Seiten des Kopfes, und sind durch den fortgesetzten Vorderrand desselben der Quere nach in zwei Theile geschnitten; die Lefze ist an der Unterseite des Kopfschildes eingelenkt. Die Fühler haben ohngefähr die Länge des Halsschildes und sind unter dem Vorderrande des Kopfes seitwärts vor den Augen eingefügt; sie sind nach außen dicker, und nach vorn gerollt, so daß sie fast gebrochen scheinen. Das Halsschild ist breit, die Vorderwinkel vortretend, die Hinterwinkel in eine Spitze ausgehend, die Seiten gerundet, vor den Hinterwinkeln einwärts tretend, am Rande gekerbt. Des Rückenschildes sichtbarer Theil (Fig. L.) ist klein, abgerundet; der verborgene Theil ist hinten in zwei schmale linienartige Theile getheilt, die mit dem Vordertheil des Rückens verbunden sind; vorn ist er breit, sehr kurz, hornartig, und mit dem Halsschilde verbunden. Die Flügeldecken bedecken den Unterleib ganz; sie sind länglich gleichbreit, hinten abgerundet, und haben einen schmalen umgeschlagenen Seitenrand; sie sind stark ge-

furcht, die Zwischenräume mit Grübchen und Punkten versehen. Sie bedecken zwei häutige eingeschlagene Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N.) sind mittelmäßig, die Schenkel und Schienen gleich lang, die letzten dünne, kantig; die Füße sind zusammengedrückt, die ersten vier Glieder kurz, in einander gesteckt, das letzte lang, mit zwei gekrümmten Klauen versehen.

Sie leben in Baumschwämmen.

Von den ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

1. Gekerbter Schwammkäfer. B. crenatus.

Tab. XXXIX.

Länglich, schwarz, ohne Glanz; die Seiten des Halsschildes erweitert; die Vorderwinkel vorgezogen, die Hinterwinkel zahnförmig; die Flügeldecken an den Seiten gekerbt-gefurcht.

Länge 3, Breite 1½ Linien.

Abänder. a. schwarz.

Fabr. 1. 113. 2. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 105. 1. B. reticulatus. — Panz. Naturf. 24. St. 14. 19. Tab. 1. Fig. 19 Opatrum gibbum. — Herbst Käf. 5. 216. 4 Tab. 52 Fig. 6. a. A. O. gibbum — Thunberg. n. Act. Upſ. 4. 15. 15. K. Hiſpa cornuta.

Abänder. b. roſtfarbig.

Linn. S. N. 2. 572. 20. Silpha reticulata.

In Oeſterreich, Preußen; in alten noch feuchten Buchenpilzen, im Frühjahre und Sommer.

Er iſt der größeſte unter den deutſchen Schwammkäfern; länglich, gewölbt; wann er ſo eben die Puppenhülſe verlaſſen, gelblich, dann immer brauner, endlich ganz ſchwarz, doch ohne Glanz. Das Kopfſchild iſt breit, der Kopfrand halbcirkelrund, zurückgebogen, auf der Stirne etliche Längsrunzeln. Die Fühler nach vorn allmählig dicker, die letzten Glieder aſchgraulich. Das Halsſchild iſt breit, gewölbt, punktirt, die Seiten flach; die Vorderwinkel ragen weit hervor; die Seitenränder ſind ge-

zähnelt, und treten in einer geschwungenen Linie nach hinten einwärts, die Hinterwinkel ragen wie eine Spitze hervor. Das Rückenschild ist klein und dreieckig. Auf jeder Flügeldecke sind etwa neun unterbrochene, erhabene Längslinien, deren Zwischenräume mit einer Reihe tiefer Grübchen ausgehölt sind. Die beiden der Naht zunächst liegenden Längslinien sind minder erhaben und deutlich, auch die Grübchen in den Zwischenräumen schwächer. Die Schenkel und Schienen sind fein gekörnt; die Füße auf der untern Seite rostfarbig.

2. Unterbrochener Schwammkäfer. B. interruptus.

Länglich, gewölbt, schwarz, glanzlos; die Halsschildseiten gerundet, ganzrandig, breit abgesetzt; die Flügeldecken mit in Reihen stehenden, erhöhten Längslinien, und in den Zwischenräumen eine Reihe eingestochener Punkte.

Länge $2\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Illig. in Wiedem. Arch. für Zoöl. u. Zoot. 1. B. 2. St. 112. 8. — Panz. 94. 1. B. Goedeni.

Dieser seltene Schwammkäfer wurde bei Vorsfelde einem Braunschweigischen Flecken, an einer Buche in verfaulten Pilzen gefangen; auch hat ihn Herr Amtsrath Goeden bei Rügenwalde entdeckt.

Er hat in der Gestalt mit dem vorigen einige Aehnlichkeit, ist aber jedoch verhältnißmäßig kürzer und breiter. Der ganze Käfer ist schwarz fast ohne allen Glanz. Das Kopfschild hat die nemliche Bildung wie bei dem Gekerbten Schwammkäfer, nur ist die Stirn dicht gekörnelt, und ohne Runzeln. Die Fühler werden nach außen dicker, die letzten Glieder sind rostfarbig. Das Halsschild ist kurz, breit, gewölbt, die Seiten breit abgesetzt, etwas aufgebogen, der Rücken grob gekörnelt und runzlicht; die Seitenränder abgerundet, ganz, die Vorderwinkel etwas hervortretend, die Hinterwinkel wie ein Zähnchen vorragend. Das Rückenschild ist klein, zugerundet. Die Flügeldecken sind gewölbt, hinten zugerundet;

mit in Reihen geordneten erhabenen Längslinchen, und in den Zwischenräumen eine Reihe eingestochener Punkte versehen; die zunächst der Naht stehenden erhabenen Längslinchen sind viel schwächer als die übrigen, fast wie bei der vorhergehenden Art. Die Unterseite und Beine sind schwarz, nur allein die Füße sind rostbraun.

3. Oekonomie Schwammkäfer.
B. Agricola.

Schwarzbraun, länglich, glanzlos; das Halsschild gewölbt, an den Seiten abhängig; die Flügeldecken erhaben gestreift: die Zwischenräume mit einer Reihe Grübchen.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.

Abänder. a. schwarz.

Fabr. I. 114. 3. — Panz. 43. 9. Opatrum agaricola.

Abänder. b. rothbraun.

Nesterweise in Baumschwämmen, vorzüglich im Gelben Löcherschwamm (Boletus luteus L.) Man findet ihn selbst in solchen trockenen Pilzen, welche andere Insecten verschmähen.

Der ganze Käfer hat eine gleichbreite, fast walzenförmige Gestalt. Die Farbe ist schwarzbraun; die Fühler sind röthlichgelb, die drei letzten Glieder sehr breit, fast eine Keule bildend. Das Halsschild ist sehr gewölbt, stark punktirt; die Seiten abhängig zugerundet, schmal abgesetzt, etwas aufgebogen, hinten ein wenig eintretend, ihre Ränder fein gezähnelt, röthlich durchscheinend; die Winkel nicht hervorragend. Das Rückenschild klein, dreieckigrund. Die Flügeldecken haben neun erhabene Längsstreifen: die Zwischenräume sind mit einer Reihe Grübchen besetzt, so, daß die Flügeldecken fast gitterförmig werden. Der Käfer ist gewöhnlich mit einem schmutzig grauem Staube überzogen. Die Beine sind röthlichbraun. Die rothbraune Abart ist häufig.

4. Bewaffneter Schwammkäfer.
B. armatus.

Braunroth, ohne Glanz, länglich; der Kopfrand mit zwei Spitzen; das Halsschild uneben; die Seitenränder gesägt; der Außenrand der Flügeldecken und die erhöhten Streifen auf denselben gezähnelt.

Länge eine Linse.

Fabr. 1. 114. 4. — Panz. 61. 2. Opatrum armatum.

In Oesterreich, von dem Herrn Megerle von Mühlfeld entdeckt.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber etwas kleiner, doch trift man zuweilen Stücke an, die dem Ökonomischen Schwammkäfer an Größe gleich kommen. Das ganze Käferchen hat eine röthlichbraune Farbe, ohne allen Glanz. Das Kopfschild ist halbzirkelförmig, der Kopfrand eingesägt, und in der Mitte mit zwei grade vorstehenden Spitzen oder Hörnchen bewaffnet; der Scheitel ist rauh, und mit

vier in einer Linie neben einander stehenden Höckerchen versehen. Das Halsschild ist gewölbt, an den Seiten breit abgesetzt, die Seitenränder gerundet, eingesägt, ohne hervortretende Winkel; die Mitte des Halsschildes ist ungleich, mit vielen aufgerichteten Zähnchen bedeckt. Das Rückenschild ist klein, fast dreieckig abgestumpft. Die Flügeldecken sind gewölbt an der Spitze abgebogen; sie haben vier ganze, erhabene, gezähnelte Streifen, und in den Zwischenräumen eine Reihe erhabener Punkte, und in den Zwischenräumen der erhabenen Streifen und Punkte endlich noch eine Reihe eingestochener Punkte; der Außenrand ist gezähnelt.

5. Bemalter Schwammkäfer. B. pictus.

Tab. XXXIX. Fig. o. O.

Länglich, schmal, hinten zugespitzt, oben röthlichbraun, unten bleichgelb; das Halsschild nach hinten verengt; die Seitenrän-

der gezähnelt; die Flügeldecken mit in Längsreihen stehenden Grübchen, die weißliche Borsten tragen; ein länglicher Flecken an der Schulter und die Spitzen röthlichgelb.

Länge 1 Linie.

Vom Herrn Secret. v. Creutzer bei Wien entdeckt, dessen gütiger Mittheilung ich ihn verdanke.

Dieses niedliche Käferchen ist bei gleicher Länge mit dem vorigen, beträchtlich schmäler; oben hat es eine dunkle röthlichbraune Farbe. Die Fühler sind braunröthlich, die zwei letzten Glieder groß. Das Kopfschild ist fast viereckig, mit einer schwachen Vertiefung an jeder Seite versehen, und mit vielen kurzen, dicken, weißen Borsten besetzt; der Kopfrand ist ganz. Das Halsschild ist gewölbt, fast viereckig; die Seiten sind abgerundet, hinten eingezogen, die Vorderwinkel nur etwas hervortretend; die Seitenränder scharf gezähnelt; der Hinterrand durch eine schmale, von einem Winkel zum

andern durchgehende Furche, abgesetzt. Die Oberfläche ist ebenfalls, wie das Kopfschild, mit anliegenden kurzen, dicken, weißlichen Borsten dicht besetzt. Das Rückenschild ist sehr klein, liegt tief darinnen und ist abgerundet. Die Flügeldecken sind gewölbt, an der Wurzel breiter als der Hinterrand des Halsschildes, hinten eiförmig zugespitzt; sie haben etwa neun Reihen eingestochener Grübchen, in deren jeglichem eine ähnliche kurze, starke, weißliche Borste sitzt, wie auf dem Kopf- und Halsschilde. An der Schulter ist eine ochergelbe längliche Makel, die sich an der Wurzel bis an das Rückenschild ausdehnt, und mit der Spitze schief bis in die Mitte der Flügeldecke hineinzieht; eine zweite ähnliche Makel nimmt die Spitze der Flügeldecken ein. Die Unterseite ist bleich ochergelb, glatt; die Beine haben eben diese Farbe, sind aber mit eben solchen kurzen Borsten besetzt, wie das Kopf- und Halsschild.

XVIII. Staubkäfer. OPATRUM.

Tab. XL.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied stark; das zweite klein, kugelförmig; das dritte lang, dünn; die folgenden in zunehmender Größe kurz, rund, perlenschnurförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, vorragend, breit, vorne etwas zusammengezogen und ausgerandet, am Rande gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, stark, an der Spitze zweizähnig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz, fast gegliedert; die innere und äußere Lade fast gleich, länglich pfriemenförmig, gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, über die Lippe vorragend, herzförmig, am Außenrande fein gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, fast viereckig, hinten etwas zusammengezogen. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das letzte groß beilförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite dick, an der Wurzel verdünnt, das letzte kugelförmig. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, gleichbreit, oben wenig gewölbt, fast flach. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, und zum Theil unter dem weiten Ausschnitte des Halsschildes eingezogen; der Vorderrand in der Mitte tief

eingekerbt. Die Lefze ragt unter der Einkerbung des Kopfrandes hervor. Die Augen sind klein, kugelförmig, und hinten an den Seiten des Kopfes eingefügt; das Endglied der Kinnladentaster ist beilförmig. Die Fühler sind kurz, perlschnurförmig, und vor den Augen eingelenkt. Das Halsschild ist so breit als die Deckschilde, kurz, vorn zur Aufnahme des Kopfs, stark ausgeschnitten, die Seiten gerundet, die Vorderwinkel etwas eingezogen, die Hinterwinkel scharf. Des Rückenschildes sichtbarer Theil ist klein, breit, zugerundet; (Fig. L.) der verborgene hintere mit dem Vordertheil des Rückens verbundene Theil, ist ein kurzes hinten ausgedehntes Plättchen, mit einem zweischenkeligem Fortsatze; vorn ist es ebenfalls durch zwei hornartige Fortsätze mit dem Halsschilde verbunden. Die Flügeldecken bedecken den ganzen Hinterleib, und umschließen solchen von der Seite mit den schmalen umgeschlagenen Seitenrand. Unter ihnen liegen zwei eingeschlagene zarte Flügel verborgen. (Fig. m. M.) Die Beine sind kurz und stark; die Schenkel dick, etwas zusammengedrückt; die Schienen rund, an der

Spitze mit zwei kurzen Dornen bewaffnet; die vordern Füße (Fig. N.) haben vier kurze in einander gesteckte Glieder, und ein längliches Klauenglied; die hintersten (Fig. O.) aber nur drei Glieder ohne das Klauenglied, von welchen das erste länger als die beiden folgenden ist.

Die Staubkäfer lieben sandige trockene Gegenden zu ihrem Aufenthalte. Sie leben gesellschaftlich; selten wird man sie einzeln antreffen. Bei Annäherung eines Menschen suchen sie sich in die Erde einzuwühlen.

Die Larven sollen in Aas und andern Unreinigkeiten leben.

* * *

1. Grauer Staubkäfer. O. griseum.

Aschgrau, glanzlos; die Seitenränder des Halsschildes aufgebogen; auf den Flügeldecken drei aus erhabnen Runzeln gebildete erhöhte Linien.

Länge 1 Zoll. Breite $3\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 115. 1 — und 140. 11. Platynotus morbillosus. — Panz. 74. 1. Pimelia variolosa. — Oliv. Inf. 3 56. 1. Pl. 1. Fig. 1. a. b. c. d. Opatrum griseum. — Herbst Käf. 8. 159. 4. Tab 126. Fig. 11. Machla rugosa.

In Oesterreich auf sandigen Wiesen.

Er hat viel Aehnlichkeit mit einem Aaskäfer; die Gestalt ist länglich, schmal, hinten jähling zugespitzt; die Farbe ist schwarz, ohne Glanz, von dem anhängenden Erdstaub aber gewöhnlich grau. Der Kopf ist platt, grob chagrinartig; die Lefze ist groß, etwas ausgerandet; die Kinnbacken mit steifen Haaren besetzt; die Fühler sind schwarz, die walzenförmigen gleichen Glieder mit schwarzen steifen Haaren besetzt. Das Halsschild ist platt, grob chagrinartig, vorn etwas zusammengezogen und ausgeschnitten, hinten so breit als die Deckschilde, der Hinterrand zugerundet, und nur in den beiden Winkeln ausgeschweift; der Seitenrand ist breit abgesetzt, und etwas in die Höhe gebogen. Das Rückenschild ist klein, dreieckig. Die Deckschilde sind etwa die Hälfte länger als breit, am Grunde so breit als das

Halsschild, hinten kaum merklich erweitert, wo sie dann jähling in eine Spitze zulaufen; der Rücken bis hinter die Mitte ist platt, von wo sie zur Spitze jähling absinken. Auf jeder Flügeldecke stehen drei, erhabene, aus ungleichen Runzeln gebildete Linien, die gegen die Spitze, die sie nicht erreichen, stärker und zahnartig werden. Die Beine sind mit feinen Körnchen und kurzen steifen Haaren bedeckt.

* 2. Erd-Staubkäfer.

O. sabulosum.

Tab. XL.

Schwarz, flachgewölbt; die Seiten des Halsschildes flach, der Rand aufgebogen; die Flügeldecken erhaben gestreift: die Streifen zu beiden Seiten mit einer Reihe Körnchen besetzt.

Länge $3\frac{2}{3}$, Breite 2 Linien.

Fabr. 116. 5. — Panz. 3. 2. — Linn. S. N. 2 572. 17. Silpha sabulosa. — Degeer Ins. 5. 258. 5. Tab. 2. Fig. 21. 22. Tenebrio rugosus.

Gleich mit den ersten Frühlingstagen sieht man ihn häufig an Mauern und überall in sandigen Gegenden umherlaufen. Man findet ihn fast immer in Gesellschaft; so bald er jemand erblickt, sucht er sich in die Erde zu vergraben. Die Larve hält sich im Aase auf.

Der ganze Käfer ist schwarz, ohne Glanz, und von dem anhängenden Erdstaube grau, zuweilen soll er auch braun sein. Kopf und Halsschild sind fein chagrinartig; das Halsschild gewölbt, die Seiten flach, der Seitenrand etwas aufgebogen; die Flügeldecken sind ebenfalls, aber noch feiner als das Halsschild chagrinartig, und mit drei erhöhten, breiten, matten Streifen versehen, an welchen zu beiden Seiten kleine glatte Erhöhungen oder Beulen stehen. An der Naht steht auch noch eine einfache Reihe solcher Beulchen.

3. Buckliger Staubkäfer. O. gibbum.

Schwarz, glänzend, gewölbt; die Flügeldecken punktirt gestreift; die Zwischenräume un-

deutlich erhöht; die Vorderschienen dreiangelförmig erweitert.

Breite 3, Länge 1½ Linien.

Fabr. 1. 116. 6. — Panz. 39. 4. — Herbst Käf. 7. 29. Tab. 112. Fig. 3. B. Tenebrio pilipes.

In Preußen, an trockenen Heideplätzen; selten.

Er ist etwas kleiner und schmäler als der vorige, stark gewölbt, schwarz mit einem kohlenglanze. Das Kopfschild ist groß, viereckig rund, mit starken Hohlpunkten dicht übersäet, der Kopfrand ausgerandet. Das Halsschild ist fast viereckig, gewölbt, fein punktirt, vorn ausgerandet; die Seiten zugerundet, fein gerandet; die Hinterwinkel ragen in einer kurzen Spitze hervor. Das Rückenschild ist kaum bemerkbar: breit, sehr kurz. Die Deckschilde sind gewölbt, an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, hinten allmählig zugespitzt; der Außenrand schlägt sich nach innen um, gegen die Spitze hin aber etwas nach außen. Auf jeder Flügeldecke sind zehn Punktreihen, deren Zwischenräume punktirt, und

mit mehrern Runzelchen versehen sind; die mehrsten dieser Zwischenräume erheben sich und bilden schwache Längserhöhungen. Die Vorderschienen sind am Ursprunge dünn, und erweitern sich gegen die Spitze schaufelförmig, sie sind übrigens plattgedrückt, und ohne Zähne.

4. Kleiner Staubkäfer. O. pusillum.

Schwarz, oben erdgrau; die Halsschildsseiten gegen die Vorderwinkel etwas eingezogen; die Flügeldecken gestreift.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{2}{3}$ Linien. Aendert in der Größe ab.

Fabr. 1. 120. 28 — Panz. 97. 2. O. arenarium. — Ross. Fn. Etr. 57. 139. Mant. 451. O. agricola.

In Oesterreich.

In der Größe sehr veränderlich, die größern Stücke beinahe von der Größe des Erd-Staubkäfers, aber fast noch weniger gewölbt; der

ganze Käfer ist schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit kurzen, greisen, anliegenden Borsten überzogen, an welche sich bei dem Aufenthalte des Käfers im Sande der feine Erdstaub anhängt, und dem Käfer dadurch eine erdgraue Farbe zu Theil wird. Der Kopfrand ist vorne ausgerandet, daß man die fast viereckige Lefze vorragen sieht; die Stirn ist durch eine eingedrückte Querlinie deutlich abgetheilt. Die Seiten des Halsschildes treten in der Mitte wenig hervor, und ziehen sich an den Vorderwinkeln etwas einwärts; die Hinterwinkel ragen in einer kleinen Spitze hervor; der Vorderrand ist ausgeschnitten. Das Rückenschild ist sehr klein, breit, kurz, abgerundet. Die Flügeldecken sind, wenn man den anklebenden Erdstaub abwischt, punktirtgestreift, die Zwischenräume punktirt, und fein gerunzelt. Die Fühler und Füße sind pechbraun. Die Unterseite und Beine sind schwarz, und eben so mit kurzen Borsten, wie die Oberseite besetzt.

* 5. Breitschieniger Staubkäfer.
O. tibiale.

Schwarz, gewölbt, ohne Glanz; das Halsschild ungerändet; die Flügeldecken punktirt, etwas gerunzelt; die Vorderschienen dreiangelförmig.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 119. 21. — Panz. 43. 10. — Herbst Arch. 4. 35. 3. O. quisquiliarum.

In sandigen Gegenden, an Mauern, unter Steinen; etwas selten. Oft ist der Käfer ganz mit einer Erdrinde bedeckt.

Ganz schwarz und ohne Glanz; das Halsschild ohne abgesetzten Seitenrand, flach gewölbt, dicht punktirt, auf der Mitte stehn drei polirte Flecke, wovon zwei nach vorn und einer nach hinten liegt. An dem Hinterrande zwei tiefe Eindrücke, die das Mittelfeld gleichsam emporheben. Die Flügeldecken sind mit eingestochenen Punkten dicht übersäet, und durch grobe undeutliche Runzeln uneben ge-

macht. An der Wurzel unterscheidet man die Anfänge zweier erhabner Linien, die sich aber bald verlieren. Die Vorderschienen sind nach außen sehr erweitert: so daß sie, von vorn angesehen, die Gestalt eines ungleichseitigen Dreiecks haben, an deßen Außenseite oben kleine Zähnchen stehen.

6. Verwachsendeckiger Staubkäfer. O. connatum.

Schwarz; Halsschild, Fühler und Beine braunroth; die Flügeldecken mit feinen Häärchen bedeckt.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 2. 572. 9. Tritoma connatum. — Panz. 36. 18. — Frölich, Naturf. 28. St. p. 11. Tab. 1. Fig. 12. Lithophilus ruficollis.

Herr Sekret. Creutzer fand dieses Käferchen, wiewohl selten, zu Anfang des Frühlings im Stadtgraben zu Wien, in Gesellschaft des Opatrum sabulosum und anderer.

Er hat die Größe des Breitschienigen Staubkäfers; der Kopf ist schwarz, punktirt; die Lefze breit, braunroth; die Fühler braunroth: das erste Glied groß, dick, das zweite etwas größer als die folgenden, die vier letzten breiten sich allmählig in eine ziemlich große, zusammengedrückte Keule aus, so daß das letzte Glied das größte und abgestumpft ist. Das Halsschild ist braunroth, kurz, gewölbt, punktirt, der Vorderrand ausgeschnitten, die Seiten eingedrückt, die Seitenränder aufgeworfen, gerundet, gegen die Hinterwinkel eingezogen. Die Flügeldecken sind schwarz, gewölbt, fein chagrinartig, mit stärkern Hohlpunkten übersäet, und mit zarten grauen, anliegenden Häärchen überkleidet; sie sind fein gerandet, und ganz zusammengewachsen. Die Flügel fehlen gänzlich. Die Unterseite ist schwarz, die Beine braunroth.

Der abweichende Körperbau dieses Käfers, die Bildung der Taster, auch die Lebensart werden die Absonderung dieser Art von den Dreischnittkäfern (Tritoma), rechtfertigen; und ob gleich die Bildung der Fühler auch

von denen der Staubkäfer etwas abweicht, so glaubte ich doch der übereinstimmenden Lebensart wegen, ihn lieber hier anschließen, als mit Herrn Hofrath Frölich in eine besondere Gattung bringen zu müßen.

XIX. Krüppelkäfer. SCAURUS.

Tab. XLI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, fadengleich: das erste Glied stark, die übrigen etwas dünner, walzenförmig, gleich; das dritte lang; das letzte viel länger als die vorhergehenden, walzig kugelig, zugespitzt. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, vorragend, kaum ausgerandet, am Rande gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz,

ohne Zähne, am Ende kaum merklich gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, die innere Lade kleiner; die äußere größer, beide am Außenrande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, lang, über die Lippe vorragend, etwas ausgerandet, am Rande fein gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, fast viereckig, vorn etwas ausgerandet, hinten etwas verengt. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das zweite und letzte Glied lang. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite verkehrt kegelförmig; das letzte kegelförmig zugespitzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, schmal, oben wenig gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, vorgestreckt, stumpf eckig, der Seitenrand aufgeworfen; die Augen an den Seiten sind nierenförmig; die Lefze etwas vorragend. Die Fühler haben nicht völlig die Länge des Halsschildes, sind fadengleich, stark, und unter dem aufgeworfenen Seitenrande des Kopfs eingefügt. Das Halsschild ist groß, würfelförmig, sehr gewölbt, an den Seiten abgerundet, vom Hinterleibe durch eine Verschnürung getrennt. Das Rückenschild ist klein, zugespitzt. Die Flügeldecken sind zusammengewachsen, hart, und umschließen den Hinterleib. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel dick, die Schienen stark gekrümmt, die vordern Füße bestehen aus fünf kurzen, fadengleichen Gliedern; die hintersten sind viergliederig, das erste Glied ist lang, das vorletzte, wie an den Vorderfüßen, herzförmig gespalten.

Die bis jetzt in Deutschland bekannt gewordene einzige Art, gehört unter die neuern Entdeckungen, und mir ist von ihrer Lebensweise

so wenig als von ihrer Verwandlungsgeschichte etwas bekannt geworden.

* * *

1. Wiener Krüppelkäfer. S. Viennensis.

Schwarz, länglich, schmal; das Halsschild herzförmig; die Deckschilde punktirt-gefurcht; die Beine braunroth.

Länge 3, Breite 1 Linie.

Herr Megerle von Mühlfeld hat diesen seltnen Käfer erst neuerlich bei Wien entdeckt.

Er ist der kleinste unter den mir bekannt gewordenen Arten, und der einzige der bis jetzt noch in Deutschland gefunden worden ist. Seine Gestalt ist länglich, schmal, linienförmig; die Farbe des Körpers ist schwarz, mit einem mäßigen Glanze. Der Kopf ist vorragend, stumpf, punktirt, an jedem Auge liegt eine erhöhte Längsrunzel. Die Augen sind kugelförmig, vorragend. Die Fühler haben

etwa die halbe Körperlänge. Das Halsschild hat eine fast herzförmige Gestalt, es ist nemlich vorn breit, und hinten schmal zusammengezogen; die Seiten sind abgerundet, mit einem feinen Rande versehen; der Vorder- und Hinterrand ist gerade abgeschnitten; die Oberfläche ist beinahe glatt, punktirt. Das Rückenschild ist klein und dreieckig. Die Deckschilde bedecken den Hinterleib nicht vollkommen, (doch scheint das einzige vor mir habende Stück ein trächtig gewesenes Weibchen zu sein); sie sind an der Wurzel breiter als das Halsschild, und verschmälern sich hinter der Mitte auf einmal sehr stark. Sie sind auch bis in die Gegend wo sie sich zu verschmälern anfangen, auf ihrer Oberfläche platt, wo sie dann erst in einer sanften Wölbung sich gegen die Spitze abneigen; sie sind glatt, und mit engen tief eingegrabenen Furchen durchzogen, die mit einer Reihe starker Hohlpunkte versehen sind. Die Naht ist nicht verwachsen, aber die Flügel fehlen. Die Beine sind braunroth; die Schenkel stark, keulenförmig, ungezähnt; die Schienen sind kurz, etwas gekrümmt, rund; die vordern Füße haben fünf, die hintersten vier

Glieder, das vorletzte ist herzförmig gespalten.

XX. Fingerkäfer. SCARITES.

Tab. XLII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, perlschnurförmig: das erste Glied lang, die übrigen kurz, kegelförmig, die letzten fast kugelförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, vorragend, breit, sehr kurz, am Vorderrande stumpf dreizähnig, mit einzelnen Haaren gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, groß, vorgestreckt, gekrümmt, an der Innenseite gezähnt. (Fig E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz; die innere Lade schmal, li-

nienförmig, an der Spitze schief abgestutzt, am Aussenrande mit langen steifen Haaren gefranzt; die äußere Lade tasterförmig, zweigliederig: die Glieder von gleicher Länge, dünn; das erste an der Wurzel dünn, gegen die Spitze erweitert, das zweite an der Spitze abgestutzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, schmal, am Grunde erweitert, in der Mitte zusammengezogen, vorn in zwei lanzettförmige, gefranzte, über die Lippe vorragende Theile gespalten. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, dreizähnig; der mittlere Zahn scharf, die an den Seiten stumpf abgerundet. Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite und letzte lang, das letzte an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte lang, gleich. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, oben flach. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, ausgestreckt, eckig, flach, die Seiten aufgeworfen; die Lefze vorragend; die Kinnbacken groß; die Taster vorgestreckt. Die Augen stehen an den Seiten, sind kugelförmig, etwas vorragend. Die Fühler haben die Länge des Halsschildes, und sind in einer Aushöhlung unter dem Seitenrand des Kopfs eingefügt, perlschnurförmig. Das Halsschild ist flach, fast viereckig vorn, zur Aufnahme des Kopfs, stark ausgerandet, hinten in den Winkeln abgerundet, etwas zusammengezogen, und von dem Hinterleib durch einen schmalen Hals getrennt. An den Seiten- und Hinterrand hat es einen feinen aufgeworfenen Saum, und ist in der Mitte durch eine eingedrückte Längslinie getheilt. Das kleine, kurze, breite Rücken=

schild (Fig. L.) ist mit seinem gegen das Halsschild gerichteten herzförmigen Fortsatze auf dem schmalen Halse zwischen dem Halsschilde und Hinterleibe angeheftet, und vorn durch zwei kleine Fortsätze mit dem Halsschilde verbunden. Die Flügeldecken bedecken den ganzen Hinterleib, sie sind in der Naht verwachsen, und verbergen die Rudamente von zwei zarten Flügeln. Die Beine sind stark, die Schenkel dick, etwas zusammengedrückt, auf der untern Kante mit einer ausgehöhlten Rinne versehen; die vordersten Schienen sind nach vorn handförmig erweitert, und mit fingerförmig vertheilten starken Zähnen versehen; die hintern sind zusammengedrückt; die mittlern mit einem oder einem Paar Zähnen am Außenrande und mit einer Franze von Haaren versehen; die hintersten sind ungezähnt, am Außenrande gefranzt; die Füße sind alle aus fünf gleichen zarten Gliedern zusammengesetzt.

Die Fingerkäfer halten sich gern an sandigen Ufern von Flüssen und stehenden Wassern auf, wo sie sich unter Steinen, im Grase u. s. w. zu verbergen pflegen. Sie können sehr geschwind laufen.

Von ihrer Verwandlung ist noch nichts bekannt geworden.

* * *

1. Glatter Fingerkäfer. S. laevigatus.

Tab. XLII.

Schwarz, glänzend; auf dem Vorderkopf zwei Furchen; das Halsschild herzförmig, hinten zugerundet, mit einer Längslinie in der Mitte, und einer Querfurche am Vorderrande; die Flügeldecken kaum merklich gestreift.

Länge 8, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien, auch etwas kleiner.

Fabr. 1. 124. 9. — Panz. 66. 1. — Oliv. Inf. 3. 36. 12. Pl. 1. Fig. 8. Scarit. fabulofus. — Petagna Inf. Calabr. 25. 122. Tab. 1. Fig. 7. Sc. arenarius. — Creutz. Ent. Verf. 134. Sc. littoralis.

Herr Megerle von Mühlfeld zu Wien, fand ihn auf der Insel bei Venedig, wo er im Ufersande senkrechte Löcher gräbt; auch in dem mittäglichen Deutschlande ist er, aber bisher noch sehr selten, gefunden worden.

Der ganze Käfer ist flach, kaum merklich gewölbt, schwarz, mit einem Glanze, wie wenn er mit Oel bestrichen wäre; nur die Fühler und Füße sind braun. Die Kinnbacken sind lang, zugespitzt, gezähnt, gefurcht, zwischen den Furchen schief gestrichelt, sie liegen, wenn der Mund geschlossen ist, kreuzweise übereinander. Der Kopf ist groß, fast viereckig, am Vordertheil mit zwei tiefen Eindrücken oder Furchen, die an den Seiten noch gestrichelt sind, versehen; der Hinterkopf ist ganz glatt. Das Halsschild ist fast herzförmig, vorn ausgeschnitten, hinten winklich zugerundet: ganz glatt, in der Mitte mit einer eingedrückten Längsrinne, und am Vorderrande mit einer Querfurche versehen. Das Rückenschild ist sehr klein und verborgen. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, hinten sanft zugespitzt, glatt, und sehr seicht gestreift, auf der dritten Streife

von der Naht an bemerkt man zwei bis drei vertiefte Punkte. Der Außenrand ragt an den Schultern wie ein kleines Dörnchen hervor. Die Vorderschienen sind breit und fingerförmig gezähnt.

* 2. Sand-Fingerkäfer. S. arenarius.

Linienförmig, pechschwarz, glänzend; das Halsschild gerinnelt; die Flügeldecken gestreift; die Fühler und Beine braunroth. Länge 3 Linien.

Fabr. 1. 125. 15. — Panz. 43. 11. — Linn. S. N. 2. 675. 5. Tenebrio Fossor. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 111. 2. Scarites Fossor.

Abänder. b. Kopf und Halsschild pechbraun, das übrige des Körpers braunroth.

Herbst Arch. 5. p. 141. 56., Tab. 29. Fig. 15. Carabus collaris.

An sandigen Ufern; in trocknen Sandgräben im Frühjahr unter modernden Gewächsen.

Ein schmales, gleichbreites linienförmiges, fast plattes Käferchen, welches eine bald hellere, bald dunklere pechschwarze, glänzende Farbe hat. Zuweilen haben auch nur der Kopf und das Halsschild diese dunkle Farbe, und der ganze übrige Körper ist hell braunroth. Das Halsschild ist eben so, wie es bei dem vorigen beschrieben worden. Die Flügeldecken sind punktirt-gestreift. Die Beine braunroth; die Vorderschenkel breit, zusammengedrückt, die vordersten Schienen breit, mit mehrern stumpfen Zähnen und zwei langen Dornen versehen.

3. Großschildiger Fingerkäfer.
S. thoracicus.

Bronzefarbig; das Halsschild kugelförmig, gerinnelt; der Hinterleib länglich; die Flügeldecken punktirt-gestreift; die Schienen rostfarbig.

Länge 2 Linien.

Fabr. 1. 125. 16. — Panz. 83. 2. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 111. 3.

In sandigen Gegenden an Ufern.

Er ist kleiner als der vorhergehende, kürzer, gedrängter; die Farbe ist ein glänzendes metallisches Dunkelgrün. Der Mund und die zwei ersten Gelenke der Fühler sind gelbroth. Der Kopf ist glatt, an jedem Auge steht eine vertiefte Furche. Das Halsschild ist kreisförmig, hoch gewölbt, glatt, in der Mitte mit einer schwachen Längsrinne, und am Vorderrand mit einer Querfurche versehen. Der enge Hals zwischen dem Halsschilde und dem Hinterleibe ist schwarz. Die Deckschilde sind eiförmig, weniger gewölbt als das Halsschild und fein punktirt-gestreift. Die Beine sind rothbraun; oft sind die Schenkel schwarz, nicht selten mit einem grünen Metallschimmer; die vordersten Schienen haben an der Innenseite zwei starke Zähne, an der äußern ragt der untere Winkel wie ein gekrümmter Zahn tief hinab.

* 4. Höckerichter Fingerkäfer. S. gibbus.

Schwarz, glänzend; das Halsschild beinahe kugelförmig, ge-

rinnelt; der Hinterleib eiförmig; die Flügeldecken punktirtgestreift; die Beine braunroth.

Länge 1 Linie.

Abänder. b. braunroth.

Fabr. 1. 126. 17. — Panz. 5. 1. — Herbst Arch. 5. 142. Tab. 29. Fig. 17. K. Carabus globosus.

In fetter Gartenerde unter Steinen, vorzüglich häufig unter modernden Blättern und im Sande an den Ufern der Teiche und Flüße.

Dem vorigen in der Bildung sehr ähnlich, aber fast über die Hälfte kleiner, schwarz, mit einem Anstrich von Bronze; eben ausgekrochne Stücke sind ganz braunroth. Der Mund, die ersten Glieder der Fühler und die Beine braunroth. Der Hinterleib ist kürzer als bei dem vorhergehenden, und eiförmig; die Punkte in den Streifen der Flügeldecken viel deutlicher.

XXI. Spitzenkäfer. AKIS.

Tab. XLIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied stark; das zweite sehr klein, kugelförmig; das dritte lang; die fünf folgenden in abnehmender Länge, kurz; die zwei vorletzten fast herzförmig, auf einem kurzen Stielchen ruhend; das letzte klein, rundlich, zugespitzt. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, sichtbar, kurz, ausgerandet, am Rande behaart. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, gewölbt, dick, etwas zusammengedrückt, an der Spitze gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz, die innere Lade etwas kleiner als die äußere, beide an der Spitze abgerundet, und gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, unten so breit als die Lippe, an der Spitze zusammengezogen, schmal, herzförmig, ausgerandet, über die Lippe vorragend. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, zugerundet, vorn ausgerandet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein; das zweite lang; verkehrt kegelförmig; das dritte kürzer, stärker, verkehrt kegelförmig; das letzte stark, an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: die Glieder kurz, stark, fast gleich, das letzte an der Spitze abgestutzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, oben sehr flach, hingegen unten die Mitte des

Leibes der Länge nach stark gewölbt, beinahe kielförmig. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, hervorgestreckt, fast viereckig; der Kopfrand etwas ausgerandet, die Seiten etwas aufgebogen. Die Augen sind klein, und hinten an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Lefze ist durch einen kleinen Ausschnitt des Kopfrandes sichtbar. Die Fühler sind kurz, kaum von der Länge des Halsschildes, fadengleich, die letzten Glieder perlschnurförmig. Das Halsschild ist entweder flach und gerändet, die Ränder oft breit, aufgebogen, die Vorderwinkel vorstehend, die hintern scharf zugespitzt, die Seiten gerundet; oder kreisförmig und ungerändet. Das Rückenschild fehlt. Die Deckschilde sind verwachsen, entweder platt, oder gewölbt, ungerändet, steif, so lang als der Hinterleib, mit einem breit umgebogenen, den Unterleib zur Hälfte umfassenden Seitenrand. Die Flügel fehlen. Die Beine sind lang; die Schenkel etwas zusammengedrückt; die Schienen rund, die vordersten etwas kürzer und stärker; die hintersten sind etwas länger und schlanker; die Vorderfüße haben fünf, die hintersten

vier Glieder, die Glieder sind kurz, walzenförmig.

Von ihrer Lebensart ist noch gar nichts bekannt.

* * *

1. Weißstriemiger Spitzenkäfer. A. leucographa.

Tab. XLIII.

Eiförmig, schwarz, glanzlos; das Halsschild ungleich, rauh; die Flügeldecken mit weißlichen Striemen.

Länge $5\frac{1}{2}$, Breite 3 Linien.

Fabr. 1. 136. 7. — Herbst Käf. 8. 103. 56. Tab. 124. Fig. 4. Pimelia leucographa. — Pall. Icon. 54. 20. Tab. C. Fig. 20. Tenebrio leucographus.

Abänder. b. das Halsschild zugerundet, rauh; die Flügeldecken mit drei von erhabenen Punkten rauhen Streifen, und hinten weißlichen Linien.

Fabr 1. 136. 6. A. lineata. — Thunb. n. Sp. Ins. 6. 48. Fig 16. Sepidium

lineatum. — Herbst Käf. 8. 102. 55. Pimelia lineata. — Oliv. Inſ. 3. 59. 30. Pl. 2. Fig. 20.

Fabricius giebt Halle in Sachsen als den Wohnort dieses Käfers an; da er aber meines Wissens sonst nirgends in Deutschland noch gefunden worden: so scheint mir diese Angabe von einem Irrthum herzurühren, der daher entstanden sein könnte, daß er Herrn Inspektor Hübner in Halle, von dem er den Käfer erhalten, auch zugleich für den Entdecker gehalten hat. Pallas entdeckte ihn zuerst in Siberien an sandigen und schlammigen Stellen am Flusse Irtisch über Jamysch sehr häufig im Junius; viel seltener dagegen am Jaik und der Wolga, desgleichen hat er ihn auch am Selenga gefunden.

In der Größe scheint dieser Käfer etwas abzuändern. Er ist kurz, breit, hinten eiförmig zugespitzt, oben flach; die Farbe ist schwarz, fast ohne Glanz. Der Kopf ist groß, kurz, stumpf, von vielen erhabnen Körnern rauh; die Stirne läuft an beiden Seiten in einen lappenförmigen Fortsatz aus, unter welchem die Fühler eingelenkt sind. Die Lefze und

Kinnbacken ragen etwas hervor. Die Augen sind klein, braunroth. Die Fühler dünne, fadenförmig, kurz. Das Halsschild ist breit, kurz, der Vorderrand ausgeschweift, an den Seiten herabgezogen, überall voll scharfer Körner, auf der Mitte etwas platt gedrückt mit einem seichten Quereindruck, am Hinterrande sind noch zwei tiefere Eindrücke zu bemerken. Das Rückenschild fehlt. Die Deckschilde sind am Grunde breiter als das Halsschild, in welcher Breite sie bis hinter die Mitte bleiben, dann jähling in eine stumpfe Spitze auslaufen. Sie sind wie das Halsschild mit scharfen Körnern dicht bestreut, und mit sechs weißlichgrauen, aus feinen anliegenden Häärchen gebildeten Längsstreifen versehen, die sich vorn sehr leicht abreiben. Solche abgeriebene Stücke hat Fabricius bei seiner Akis lineata vor sich gehabt. Der Seitenrand ist breit umgebogen, und schließt einen Theil der Brust und des Hinterleibes ein, man bemerkt ebenfalls noch zwei weißlichgraue Längsstreifen an ihm. Die Flügel fehlen. Die Unterseite ist ebenfalls mit feinen Körnern bestreut, und mit kurzen, weißgrauen Häärchen bedeckt. Die

Beine sind schwarz, lang, ebenfalls gekörnt, die vordersten Schenkel etwas kürzer, und dicker; die Schienen platt, am Ende immer breiter werdend, am Außenrande mit ungleichen Zähnen versehen. Die Schienen der hintern Beine sind schmal fast rund, mit Häärchen und am Rande mit stachlichten Borsten besetzt. Die Füße sind zart, die Glieder mit langen Haaren besetzt.

XXII. Trauerkäfer. BLAPS.

Tab. XLIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: die Glieder ruhen auf kurzen Stielchen; das erste Glied ist stark, länglich; das zweite klein, kugelförmig; das dritte lang; die vier folgenden kurz; die letzten kugelförmig, das Endglied zugespitzt. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, vorragend, etwas kürzer als breit, die Seiten zugerundet, der Vorderrand etwas ausgerandet. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, gekrümmt, an der Spitze gespalten, am Innenrand in der Mitte ein Ausschnitt, der mit einer zarten gefranzten Haut ausgefüllt ist. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, zusammengedrückt, gegliedert, die innere und äußere Lade fast gleich, schmal, zugespitzt, gefranzt. (Fig. G.)

Die Zunge schwammartig, breit, über die Lippe vorragend, vorn ausgerandet, gefranzt. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, fast so breit als lang, vorn abgerundet. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite lang, verkehrt kegelförmig; das

dritte kürzer, das letzte beilförmig. (Fig. K.)

Die Lippentaster dreigliederig: die Glieder gleich, kurz, stark, verkehrt kegelförmig, das letzte abgestutzt. (Fig. L.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. b.) ist länglich, gewölbt, glatt. Der Kopf (Fig. C.) ist vorgestreckt, stumpf; die Augen stehen an den Seiten, sind nierenförmig, und von oben nur die Hälfte davon sichtbar; die Lefze, Kinnbacken und Taster ragen hervor. Die Fühler sind kaum länger als das Halsschild, fadengleich, vorn perlschnurförmig, und vor den Augen unter dem Seitenrande des Kopfs eingelenkt. Das Halsschild ist kaum gerandet, so breit als die Deckschilde, mehr oder weniger flach; der Vorderrand etwas ausgeschnitten, der Hinterrand gerade, die Seiten zugerundet. Das Rückenschild fehlt. Die

Deckschilde sind zusammengewachsen, hart, so lang als der Hinterleib, mit einem breiten, umgebogenen, einen Theil des Unterleibs einschließenden, Seitenrand versehen. Die Flügel fehlen ganz, oder es sind nur kurze Anfänge davon vorhanden. Die Beine sind lang, stark; die Schenkel zusammengedrückt, auf der untern Seite mit einer ausgehöhlten Längslinie versehen; die Schienen sind fast rund, nur etwas zusammengedrückt, die vordersten etwas kürzer und stärker; an der Spitze der Innenseite sind sie mit zwei kurzen starken Dornen versehen; die vordern Füße haben vier kurze, gleiche, etwas zusammengedrückte Glieder, und ein längliches mit zwei starken gekrümmten Klauen versehenes Klauenglied; die hintersten Füße haben nur drei Glieder ohne das Klauenglied, wovon das erste so lang als die beiden folgenden ist.

Sie halten sich gern bei Tage in finstern Orten, in Löchern und unter Steinen auf; des Nachts kommen sie hervor, um Nahrung zu suchen; sie laufen nicht geschwind. Auch findet man sie in Kellern, in feuchten Gegenden, und am meisten in Unreinigkeiten. Die

großen Arten verbreiten einen wiedrigen Geruch, fast wie Kakerlacken. Die Larven sind noch nicht bekannt, leben aber vermuthlich in der Erde.

* * *

1. Großer Trauerkäfer. B. Gigas.

Schwarz, langgestreckt; die Seiten des Halsschildes gerundet; die Flügeldecken in eine lange Spitze verlängert; ganz glatt; die hintern Schenkel an der innern Kante gezähnelt.

Länge 1 Zoll 4 Linien, Breite 6 Linien, auch kleiner.

Fabr. 1. 141. 1. — Panz. 96. 1. — Herbst Käf. 8. 181. 1. Tab. 128. Fig. 1. B. gigas; — und pag. 197. 2. Tab. 129. Fig. 2. B. lusitanica. — Linn. S. N. 2. 676. 14. Tenebrio Gigas.

Im südlichen Deutschland, in feuchten unbewohnten Orten im Hause, in den Kellern, auch auf dem Felde unter Steinen.

Dem folgenden, die Größe ausgenommen, fast völlig gleich; nur treten die Seiten des Halsschildes in einen Bogen mehr auswärts, und die Flügeldecken sind völlig glatt, so daß man nur unter sehr starker Vergrößerung feine Pünktchen entdecken kann. Das Rückenschild ist kurz, breit, und mit rostfarbigen Häärchen bedeckt. Die Schenkel der mittlern und hintersten Beine sind an der innern Kante gezähnelt, die man an dem folgenden immer glatt findet.

* 2. Toden-Trauerkäfer. B. mortisaga.

Schwarz; die Seiten des Halsschildes hinten etwas eingezogen; die Flügeldecken in eine Spitze verlängert, und nebst dem Halsschilde fein punktirt.

Länge 10, Breite 4 Linien.

Fabr. 1. 141. 3. — Panz. 3. 3. — Linn. S. N. 2. 676. 15. Tenebrio mortisagus.

Er hält sich gern an finstern, feuchten und schmutzigen Orten, und in den Kellern auf. Sowohl dieser als der vorige Käfer haben einen starken unangenehmen Geruch, den sie noch viele Jahre nach dem Tode beibehalten. In den abergläubischen Zeiten hielt man es für eine Anzeige des Todes, wenn der Toden-Trauerkäfer jemanden entgegen kam.

Er hat eine schmale, lange, gleichbreite Gestalt, und ist überall schwarz, mit einem Kohlenglanze. Das Halsschild ist fast viereckig, doch sind die Seiten gegen die Hinterwinkel etwas eingezogen, die Oberfläche ist fein punktirt. Das Rückenschild ist kaum sichtbar. Die Flügeldecken sind zusammengewachsen, gewölbt, und endigen sich in eine gerade, vorgestreckte, runde Spitze, die bei dem Weibchen fast ganz fehlt; die Oberfläche ist punktirt, fein runzlich, und, besonders bei dem Weibchen sind fast unscheinbare erhabne Streifen vorhanden. Die Schenkel sind auf der untern Seite rinnenförmig ausgehöhlt, die erhöhten Ränder glatt.

3. Weissagender Trauerkäfer.
B. fatidica.

Tab. XLV. Fig. a. Männchen. b. Weibchen.

Schwarz, breit; das Halsschild breit, flach, die Seiten in der Mitte etwas vortretend, gegen die Hinterwinkel etwas eingezogen; die Flügeldecken stumpf zugespitzt.

Länge 11, Breite 5 Linien.

Blaps fatidica Creutzer. Wiener Auctions-Catalog 1801.

In Oesterreich.

Er ist, besonders die Weibchen, etwas größer als der vorhergehende, mit dem er nahe verwandt, aber stumpfer, kürzer und breiter ist. Das Halsschild ist breit, flach, die Seiten in der Mitte etwas auswärts, gegen die Hinterwinkel wieder einwärts tretend; die Oberfläche fein punktirt. Das Rückenschild ganz unsichtbar. Die Flügeldecken sind breit, gewölbt, hinten, bei dem Weibchen, in eine

stumpfere Spitze auslaufend als bei dem Männchen. Die Oberfläche ist deutlicher punktirt, und rauher, bei dem vorhergehenden ist sie feiner punktirt, fast glatt.

* 4. Abgestumpfter Trauerkäfer.
B. obtusa.

Tab. XLIV.

Schwarz, glatt; das Halsschild viereckig, die Seiten fast gerade; die Flügeldecken glatt, stumpf zugespitzt.

Länge 10, Breite 4 Linien.

Fabr. I. 141. 4.

Mit dem Toden Trauerkäfer zuweilen in Gesellschaft aber sehr selten.

Er unterscheidet sich von diesem durch das beträchtlich kleinere, vollkommen viereckige, fast platte Halsschild; und die glatten gewölbten, in eine stumpfe Spitze verlängerte Flügeldecken, die dadurch, daß sie an der Wurzel die Breite des Halsschildes haben, gegen die Mitte

sich aber erweitern, und dann in eine allmähliche stumpfe Spitze auslaufen, eine vollkommen eiförmige Gestalt annehmen. Die Oberfläche der Flügeldecken ist so wie das Halsschild fein punktirt. Das Rückenschild ist klein, und mit rostgelben Häärchen bedeckt.

5. Geglätteter Trauerkäfer. B. laevigata.

Schwarz, mit einem Kohlenglanze; das Halsschild fast rund; die Flügeldecken breit, gewölbt, mit einer stumpfen Spitze; die vordersten Schienen mit einem starken Dorn bewaffnet.

Männchen 9 Linien lang, $4\frac{1}{2}$ breit.
Weibchen 10 Linien lang, 6 breit.

Fabr. I. 129. 5. Pimelia laevigata. — und nr. 7. P. glabrata, (vielleicht das Weibchen). — Herbst Käf. 8. 56. 12. Tab. 120. Fig. 12. Pimelia glabrata. — Pall. Icon. Inf. Roff. 55. 21. Tab. C. Fig. 23. Tenebrio spinimanus. — Panz. 59. I.

In Schlesien, Oesterreich und Ungarn.

Er unterscheidet sich von den vorhergehenden Arten durch das fast platte scheibenförmige Halsschild, dessen Vorderrand etwas ausgeschnitten, der Hinterrand aber gerade abgeschnitten ist. Die Oberfläche ist sehr fein punktirt. Das Rückenschild ist sehr klein. Die Flügeldecken sind bei dem Männchen schmäler, daher länglich, da sie bei dem Weibchen breit, fast kugelförmig aufgeblasen sind. Sie verliehren sich in eine stumpfe Spitze, und ihre Oberfläche ist sehr fein punktirt, und kaum merklich gerunzelt. Ein deutliches Merkmal dieser Art ist ein starker, krummer, stumpfer Dorn an den vordersten Schienen.

6. Polirter Trauerkäfer. B. polita.

Tab. XLV. Fig. c. C. - D. ein vorderstes Bein.

Schwarz, gewölbt, eiförmig, glänzend, glatt, punktirt; die vordersten Schenkel mit einem stumpfen Zähnchen.

Länge 4, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Blaps polita Mühlfeld. Wiener Auct. Catal. vom 28. Nov. 1803.

Herr v. Ziegler in Wien fand diesen sehr seltenen Käfer im Frühjahr auf einem der höchsten österreichischen Gebirge unter Steinen.

In der Gestalt kommt er dem folgenden am nächsten, ist aber verhältnißmäßig breiter, und vollkommen eiförmig, so daß das stumpfere Ende nach vorn, das spitzigere nach hinten gekehrt ist. Er ist schwarz, mit einem Kohlenglanze, gewölbt; das Halsschild ist hinten so breit als die Deckschilde, und schließt mit seinem Hinterrande genau an dieselben an; nach vorn wird es etwas schmäler; die Oberfläche ist fein und dicht punktirt. Das Rückenschild fehlt ganz. Die Flügeldecken sind hinten eiförmig zugespitzt, und fein und dicht punktirt. An den Schenkeln der vordersten Beine ist ein stumpfes Zähnchen zu bemerken.

7. Dickschenkliger Trauerkäfer.
B. femoralis.

Länglich, schwarz, gewölbt, mit einem Kohlenglanze, hinten

etwas verschmälert; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Männchen die Hinterschenkel verdickt, gekrümmt, auf der untern Seite ausgehöhlt, die Aushöhlung mit fuchsrothen Häärchen besetzt.

Länge 4, Breite 2 Linien.

Fabr. 1. 143. 12. — Panz. 39. 5. — Herbst Käf. 8. 189. 9. Tab. 128. Fig. 10. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 109. 4. Opatrum femoratum.

Weibchen die Hinterschenkel kürzer, unten ausgehöhlt, kahl.

Fabr. 1. 142. 9. Blaps dermestoides. — Linn. S. N. 2. 679. 32. Tenebrio femoralis. — Panz. 39. 6. - und 50. 6. Helops laevigatus. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 110. 5. Opatrum femorale.

In Oesterreich, Preußen; beim Aase, unter Steinen, und an schmutzigen Oertern.

Dieser dem vorigen ähnliche, aber schmälere und hinten stumpf zugespitzte Käfer, ist ganz schwarz, mit einem Kohlenglanze; die Unterseite hat einen blaulichen metallischen Schimmer. Das Halsschild ist so breit als

die Deckschilde, vorn kaum merklich verschmälert, und ausgerandet; gewölbt, und sehr fein und dicht punktirt; die Unterseite der Länge nach fein gereift. Das Rückenschild ist klein, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind gewölbt, fast gleichbreit, hinten kaum etwas verschmälert, und stumpf zugespitzt; punktirt gestreift, in den Zwischenräumen sehr fein punktirt. Die hintersten Beine sind bei dem Männchen verhältnißmäßig sehr lang, die Schenkel dick, etwas zusammengedrückt, gebogen, unten nach ihrer Länge ausgehöhlt und dicht mit fuchsrothen Haaren besetzt. Bei dem Weibchen sind die hintersten Schenkel nicht so lang, und die rinnenförmige Aushöhlung auf der Unterseite kahl, nicht mit Häärchen ausgefüllt. Die Füße sind braun, unten mit fuchsrothen Haaren gepolstert, an den vorderster Beinen der Männchen erweitert.

* 8. Glatter Trauerkäfer. B. glabra.

Länglich, gewölbt, schwarz, mit einem Kohlenglanze; die

Flügeldecken kaum sichtbar punktirt-gestreift; die Fühler und Beine pechbraun.

Männchen das Halsschild breiter als die Deckschilde an der Wurzel.

Länge $2\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Panz. 36. 1. Helops laticollis. Cr.

Weibchen das Halsschild so breit als die Deckschilde an der Wurzel.

Länge 3, Breite $1\frac{1}{3}$ Linien.

Fabr. 1. 143. 15. B. glabra. — Panz. 50. 1. — Herbst Käf. 8. 192. 12. Tab. 128. Fig. 12. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 120. 3. Helops glaber. — Schrank Enum. 413. Tenebrio luctuosus.

In erhabnen sandigen Gegenden häufig.

Den beiden vorhergehenden in der Gestalt ähnlich, aber beträchtlich kleiner, ebenfalls ganz schwarz, mit einem matten oder Kohlenglanze. Das Kopfschild ist vorn abgerundet, die Stirne durch eine Querlinie deutlich von dem Vorderkopfe getrennt. Das Halsschild ist gewölbt, fein punktirt, bei dem Weibchen hinten so breit als die Deckschilde an der Wurzel;

bei dem Männchen merklich breiter, an den Seiten herabgezogen; vorn ausgeschnitten und nicht viel breiter als der Kopf. Das Rückenschild ist mittelmäßig, abgerundet. Die Flügeldecken sind gewölbt, hinten eiförmig zugespitzt, sehr fein punktirt, und mit kaum sichtbaren Punktreihen der Länge nach durchzogen. Die Fühler und Beine sind pechbraun.

XXIII. Schattenkäfer. TENEBRIO.

Tab. XLVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, perlschnurförmig: das erste Glied länglich, walzenförmig; das zweite etwas kleiner und kürzer als die fünf zunächst folgenden; die vier letzten breiter, fast kugelförmig, das Endglied stumpf kegelförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, vorragend, der Vorderrand gerade abgestutzt, mit Haaren befranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, gekrümmt, an der Spitze gespalten, auf dem Rücken mit einem Rinnchen versehen. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, klein, pyramidenförmig; die innere Lade klein, linienförmig; die äußere größer, an der Außenseite gerundet, an der Spitze abgestutzt, beide am Außenrande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, herzförmig, mit dem Vordertheil weit über die Lippe vorragend. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, platt, hinten zusammengezogen, am Vorderrande erweitert, und gerade abgestutzt. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied länglich, sehr dünn;

das zweite groß, verkehrt kegelförmig; das letzte keulenförmig, an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: die Glieder fast von gleicher Größe, das letzte eiförmig, abgestutzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast walzenförmig, doch sehr wenig gewölbt, der Rücken beinahe flach. Der Kopf (Fig. B.) ist mittelmäßig groß, abgerundet vorgestreckt; die Lefze, Kinnbacken und Taster ragen etwas hervor. Die Augen stehen an den Seiten des Kopfs, sind groß, und erscheinen oft von dem mehr oder weniger in dieselben eintretenden Winkel des vor den Augen aufgeworfenen Kopfrandes nierenförmig. Das Kopfschild ist von dem Hinterkopf durch eine feine Naht deutlich abgesondert. Die Fühler sind vor den Augen, unter dem auf-

geworfenen Seitenrand des Kopfs eingefügt, perlschnurförmig, und kaum so lang als das Halsschild. Das Halsschild ist fast viereckig, so breit als die Deckschilde, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Seitenränder mehr oder weniger bogenförmig gerundet. Das Rückenschild (Fig. L.) ist klein, rundlich-zugespitzt; der verborgene vordere Theil desselben ist kurz, breit und mit dem Halsschilde verbunden; an der hintern Seite ist es durch zwei schenkelförmige Fortsätze mit dem Vordertheil des Rückens verbunden. Die Flügeldecken sind hart, mit einem schmalen umgebogenen Seitenrande versehen, und bedecken den Hinterleib, so wie zwei eingeschlagene häutige Flügel (Fig. m. M.) ganz. Die Beine sind kurz und stark, die Schenkel etwas dick, auf der untern Seite mit einer ausgehöhlten Rinne versehen; die Schienen, hauptsächlich die vordersten pflegen etwas auswärts gekrümmt zu sein; die Vorderfüße haben fünf, die hintersten vier cylinderförmige, fadengleiche Glieder.

Der Aufenthalt dieser Käfer ist an dunkeln Orten, in Küchen, Kellern, Speisekammern,

Mühlen, Bäckerhäusern, in Löchern der Erde, besonders im Kehricht. Man darf nur im Sommer in einem düstern Winkel der Hausflur oder sonst irgendwo einen Haufen Kehricht liegen lassen, so findet man nach 14 Tagen gewiß welche darinn. Ihre Farbe ist gemeiniglich schwarz, und der Dunkelheit ihres Aufenthalts angemessen. Sie haben einen schleichenden Gang. Ihr Geruch ist zum Theil unangenehm.

Die Larven halten sich an eben den Orten wie die Käfer, auch in faulem Holze, Mehl und andern Eßwaaren auf.

Die Larve (Fig. n.) ist walzenförmig, und besteht aus zwölf hornartigen Ringen, deren hinterer Rand sich über den vordern oder nächsten schiebt; an den Seiten stehen die neun Luftlöcher, nemlich am ersten, dritten und letzten Ring keines; die sechs Beine sind hornartig, und an rundliche Gelenkschuppen geheftet; der Schwanz ist mit zwei kurzen gekrümmten Stielchen versehen.

Die Puppe (Fig. o. p.) ist unthätig, ruhig, länglich-eiförmig, die Einschnitte des

Hinterleibes mit flügelförmigen Ansätzen versehen; der Schwanz hat zwei kurze fadenförmige Stielchen.

* * *

* 1. Düsterer Schattenkäfer.
T. obscurus.

Lang, schwarz, ohne Glanz; die vordersten Schenkel verdickt; die Flügeldecken fein gestreift.

Länge 8, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 146. 9. — Panz. 43. 3. — Payk. Fn. Suec. 1. 88. 11.

Ich fand diesen Käfer einmal in der hiesigen Gegend an einer Gartenmauer; öfter im Hause; einmal auch eine ganze Brut in einem für Nachtigallen angelegten Mehlwürmermagazin; die Larve ist größer als die der folgenden Art, und schwärzlich.

Von dem folgenden unterscheidet er sich durch seine beträchtlich längere gestrecktere Gestalt und die tiefschwarze glanzlose Farbe. Die Taster, Fühler und Beine sind schwarzbraun,

oder ganz schwarz. Der Kopf ist vorgestreckt, punktirt. Das Halsschild ist länger als breit, sanft gewölbt, dicht punktirt; die Seiten abgerundet, an den Vorder- und Hinterwinkeln etwas eingezogen und in einer Spitze vortretend. Am Hinterrande entsteht durch eine eingedrückte Querlinie ein schmaler aufgeworfener Wulst. Die Flügeldecken sind fein chagrinartig, sehr subtil punktirt-gestreift; die Zwischenräume etwas erhaben. Die Unterseite ist pechschwarz; die vordersten Schenkel, besonders bei den Männchen, stark keulenförmig verdickt; die Schienen lange, gekrümmt.

* 2. Müller-Schattenkäfer. T. Molitor.

Tab. XLVI.

Lang, pechschwarz, glänzend; Unterseite und Beine braunroth; das Halsschild kurz, die Seiten gerade; die Flügeldecken fein gestreift.

Länge 7, Breite $2\frac{1}{4}$ Linien.

Fabr. 1. 145. 8. — Panz. 43. 12. — Linn. S. N. 2. 674. 2.

In Häusern an unreinlichen Orten, auch in Mühlen und Bäckereien. Man findet ihn auch in faulem Holze, und unter der Rinde der Eiche.

Die Larve findet man bei uns vorzüglich in Kleien und Mehl. Sie wird, wenn sie vollkommen ausgewachsen ist, ohngefähr einen Zoll lang. Ihr Körper ist völlig cylinderisch, und besteht aus zwölf hornartigen Ringen, deren hinterer Rand sich über den vordern der nächsten schiebt; am Bauche ist sie nicht so gewölbt, wie auf dem Rücken. An den beiden Seiten der ganzen Länge des Thiers sind die Ringe zweimal gefaltet, in der Mitte dieser beiden Falten stehen die neun kleinen ovalen Luftlöcher nach der gewöhnlichen Ordnung, nemlich am ersten, dritten und letzten keins, sonst am Anfange jedes Ringes eines. Die Farbe des Körpers ist ochergelb, mit röthlichen Streifen am Ende jedes Ringes und am Hintertheil des Körpers. Vor dem letzten Abschnitte (welcher konisch ist, und sich oberwärts in zwei spitzgekrümmte Häkchen endigt,) öffnet

sich unten der Mastdarm in eine längliche Spalte. Die sechs Beine sind hornartig, und an rundliche Gelenkschuppen geheftet. Die vordersten sind die kürzesten und dicksten, die hintersten die dünnsten und längsten. Sie sind alle mit großen deutlichen, dreieckigen Schenkelköpfen versehen. Die Schenkel sind cylindrisch, und kurz; die Schienen werden gegen das äußere Ende dicker; der Fuß besteht bloß aus einem gekrümmten, hornartigen, spitzen Haken. Der Kopf ist rund, gewölbt, klein; die Fühler stehen ganz vornen, an den Seiten des Kopfes; sie sind pfriemenförmig, dreigliederig, sehr kurz; das erste Glied ist konisch, vornen schief abgestutzt, das zweite etwas länger, und das dritte und kleinste cylindrisch, und an der Spitze mit einer ziemlich langen Borste versehen.

Die Larve kriecht sehr langsam, nur durch allmähliges Fortgleiten, vermittelst des zusammenziehens der Ringe; auf einer Fläche kann sie nur sehr schwer fortkommen. Berührt man sie, so giebt sie sich alle Mühe fortzukommen, und windet sich, wie eine kleine Schlange, von

einer Seite zur andern. Die Haut ist so glatt, daß man die Larve kaum zwischen den Fingern halten kann. Legt man sie auf einen Mehlhaufen, so gräbt sie sich augenblicklich ein. Im Mehle kann man die Löcher sehen, die sie bis auf den Boden gebohrt hat. Besonders ist es, daß diese Löcher gewöhnlich nicht hinter ihr zufallen. Sie verhütet dies aber dadurch, daß sie bei dem Bohren eine klebrichte Feuchtigkeit ausschwitzt, wodurch sich das Mehl um sie herum klümpert, und nicht zusammenfällt. Beim Häuten platzt die alte Haut oben auf dem Kopfe und den vier ersten Ringen; sie häuten sich etwann viermal, und verwandeln sich in eine etwann einen halben Zoll lange, ganz weiße, zarte Nymphe, die den Nymphen der verwandten Arten ähnlich sieht. Bemerkenswerth ist, daß die Bauchringe des Hinterleibes sich an jeder Seite in ein breites viereckiges lamellenartiges Stück verlängern, deßen Ränder mit einigen hornartigen braunen Spitzen besetzt, und gleichsam befranzt sind. Nach etwann 14 Tagen kömmt der Käfer zum Vorschein, der anfänglich die gelbbraune Farbe der Larve hat, die sich aber in wenig Tagen in die

schwarze verändert. Die ganze Zeit ihrer Verwandlung dauert etwann ein Jahr.

Der Käfer selbst hat mit dem vorigen große Aehnlichkeit, und unterscheidet sich vorzüglich durch seine etwas kürzere und breitere Gestalt. Ferner dadurch daß die Oberseite schwarz, etwas glänzend, die Unterseite und die Beine aber kastanienbraun oder braunroth ist. Das Halsschild ist kürzer, die Seiten fast gerade, die Hinterwinkel nicht in einen Zahn verlängert, wie bei dem vorigen. Am Hinterrande wird durch eine abgekürzte eingedrückte Querlinie ein kleiner Wulst gebildet. Die Flügeldecken sind sehr fein und dicht punktirt, und sehr schwach gestreift: in den Streifen bemerkt man durch die Loupe feine Punkte.

3. Verwandter Schattenkäfer.
T. loripes.

Tab. XLVII. Fig. c. C.

Länglich, oben schwarz, mattglänzend; das Halsschild fast viereckig: die Seiten gerundet;

die Flügeldecken punktirt-gestreift; Unterseite und Beine braunroth; die vordersten Schienen gekrümmt, an der innern Spitze mit einem gelben Barte.

Länge 6, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 113. 2. — Herbst Käf. 7. 245. 5. Tab. 111. Fig. 5. Teneb. picipes.

In Preußen; Herr Herzogenrath hat ihn in Brünn; und Herr Sekr. Linz in Speyer gefunden.

Er ist dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber kürzer, breiter, gewölbter, oben schwarz, matt glänzend; die Fühler nach außen dicker. Das Halsschild stellt beinahe ein gleichseitiges Viereck vor; die Seiten laufen hinter den abgerundeten Vorderwinkel etwas nach außen und vereugen sich gegen den Hinterwinkel so, daß dieser als eine scharfe Spitze hervortritt. Die Oberfläche ist besonders an der Seite stark punktirt. Die Flügeldecken, die am Ende beinahe zugespitzt scheinen, haben in die Augen fallende Punktstreifen: welche in ab-

wechselnder Ordnung immer einen breitern und einen schmälern Zwischenraum haben. Die Unterseite und Beine sind braunroth. Die vordersten Schienen sind bogenförmig nach innen gekrümmt, und haben an ihrer innern Spitze ein Hügelchen goldfarbiger Seitenhäärchen, mit denen auch die Fußsohle unterpolstert ist.

4. Krummbeiniger Schattenkäfer.
T. curvipes.

Lang, schmal, schwarz, glänzend; das Halsschild fast viereckig, die Hinterwinkel vorragend; die Flügeldecken gekerbt-gefurcht; die vordersten Schienen einwärts gekrümmt, an der innern Spitze mit einem gelben Barte.

Länge 6, Breite 2 Linien.

Fabr. I. 145. 5. — Panz. II. 3. — Rossi Fn. Etr. I. 280. 578. Tenebrio affinis. — Herbst Arch. 5. 144. 3. T.

cylindricus. — Käf. 7. 242. 2. Tab. III. Fig. 2.

In modernden Eichen- und Buchen-Stöcken; Herr Kirstein hat ihn bei Berlin gefunden.

Ein langer schmaler Käfer, der in der Gestalt ganz von den vorhergehenden abweicht. Er ist ganz schwarz, glänzend, der Kopf vorragend punktirt; die Fühler schwarzbraun, am Ende dicker. Das Halsschild ist länglich viereckig, die Seiten und der Hinterrand mit einem aufgeworfenen Saume versehen; die Seiten sind gerade, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel in eine zahnförmige Spitze verlängert; die Oberfläche ist grob und dicht punktirt. Das Rückenschild ist mittelmäßig, zugerundet, punktirt. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, sehr stark gekerbt-gefurcht, in den Zwischenräumen sehr fein punktirt. Die Unterseite ist braunschwarz; die Beine schwarz; die vordersten Beine lang, die Schienen einwärts gekrümmt, und an der innwendigen Seite der Spitze mit einem Büschel goldgelber Haare versehen; die Füße sind braun, die Fußsohlen mit goldfarbigen Seidenhäärchen unterpolstert.

5. Küchen-Schattenkäfer. T. culinaris.

Braunroth, glänzend; die Flügeldecken gekerbt-gefurcht; die vordersten Schienen gezähnelt.

Männchen mit einem Eindruck vorn auf dem Halsschilde.

Weibchen mit einem ganz glatten Halsschilde.

Länge 5, Breite 2 Linien, auch kleiner.

Fabr. 1. 148. 21. — Linn. S. N. 2. 675. 5. — Panz. 9. 1. — und 9. 2. Teneb. ferrugineus.

Er kommt in die Häuser; doch findet man ihn gewöhnlich in altem Holze, auch unter der Rinde alter Stöcke.

Um ein Drittheil kleiner als der Müller-Schattenkäfer, beinahe halbwalzenförmig, doch etwas flach, und gleichbreit. Der ganze Käfer hat eine glänzend rostrothe Farbe. Der Kopf ist punktirt, uneben, besonders am Vorderrande ein aufgeworfener Wulst bemerklich. Die Glieder der Fühler sind halbkugelförmig, etwas gedrückt, die abgeschnittene Fläche der

Spitze zugekehrt, das letzte Glied kugelförmig. Das Halsschild ist beinahe ein gleichseitiges Viereck; die flach gewölbte Oberfläche ist glatt, und fein punktirt. Bei dem Männchen befindet sich am Vordertheil des Halsschildes eine längliche Quervertiefung, hinter welcher sich zwei Beulchen zu erheben pflegen; bei dem Weibchen fehlt dieser Eindruck gänzlich, oder er ist nur sehr schwach angedeutet. Die Flügeldecken haben genau die Breite des Halsschildes, und sind stark gekerbt-gefurcht. Die vordersten Schienen sind einwärts gekrümmt, gegen die Spitze erweitert und platt, so daß sie vorn die Ansicht einer dreiseitigen Fläche gewähren; die Außenseite ist nach der Spitze zu sägeförmig gezähnt.

* 6. Rostrother Schattenkäfer.
T. ferrugineus.

Tab. XLVII. Fig. d. D.

Länglich, gleichbreit, kastanienbraun; die Flügeldecken gestreift.

Länge 1½ Linien.

Fabr. 1. 155. 23. Trogosita ferruginea. — idem. Ent. Syst. 1. 2. 504. 10. Lyctus navalis. — idem. Ent. Syst. Suppl. 179. 14. Ips testacea. — Herbst Käf. 7. 282. 3. Tab. 112. Fig. 13. E. Colydium castaneum. — Oliv. Ins. 3. 57. 24. Pl. 2. Fig. 23. a. b. Tenebrio fuscus.

Ich habe dieses Käferchen immer nur im Brod gefunden, welches auf eine gleiche Lebensart mit dem Müller-Schattenkäfer und Laufkäferartigen Getreidekäfer schließen läßt.

Im Kleinen völlig die Gestalt des Müller-Schattenkäfers, schmal, linienförmig, gleichbreit, überall kastanienbraun, bald heller bald dunkler. Der Kopfrand ist etwas ausgeschnitten, die Lefze vorragend, der Kopf stark punktirt, auf dem Hinterkopfe eine schwach eingedrückte Querfurche. Die Augen schwarz, mit einem groben Netze. Die Fühler nach außen dicker werdend, die drei letzten Glieder besonders groß, breit und kurz, das letzte stumpf abgerundet. Das Halsschild ist ein vollkommen gleichseitiges Viereck, dessen Oberfläche sanft gewölbt, und stark und dicht punktirt ist. Das

Rückenschild ist mittelmäßig, abgerundet, punktirt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf abgerundet, und mit feinen Streifen durchzogen, davon die dem Außenrande zu stehenden erhaben erscheinen, in den Zwischenräumen laufen drei Reihen feiner Punkte herab, davon die eine Reihe durch die Mitte läuft, die andern beiden sich aber an die Streife anschließen. Die Unterseite und die Beine pflegen etwas heller zu sein als die Oberseite; der After ist schwärzlich angelaufen.

7. Aas-Schattenkäfer. T. cadaverinus.

Tab. XLVII. Fig. a. A. - B. ein Fühler.

Schmutzig ochergelb, mattglänzend; der Kopf braunröthlich; die Augen und Fühler schwarz; die Flügeldecken gestreift.

Länge 3, Breite 1½ Linien.

Fabr. 1. 149. 25. — Herbst Käf. 7. 258. 25.

Er soll im Aase leben. — Nach Herrn v. Ziegler ist er an der ganzen Küste des Adriatischen Meeres, wo er sich auf dem Seegrase aufhält, zu Hause.

In der Gestalt weicht er sehr von seinen Gattungsverwandten ab, vorzüglich in der Bildung des Kopfes und der Fühler. Der ganze Käfer hat eine schmutzig ochergelbe Farbe, und einen matten Glanz; nur der Kopf ist braunroth, glänzend, glatt; die Augen und Fühler sind schwarz; die drei letzten Glieder der Fühler sind größer, besonders ist das letzte sehr groß. Das Halsschild ist fast viereckig, doch vorne etwas verengt, der Hinterrand gerade, ohne Ausbiegung, genau an die Flügeldecken anpassend, glatt und flach. Das Rückenschild ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, gegen die Spitze allmählig eiförmig zulaufend, wenig gewölbt, glatt, durch die Loupe betrachtet sehr fein punktirt; gestreift; auch in den Streifen entdeckt man durch die Loupe feine Punkte. Die vordersten Schienen sind gegen die Spitze erweitert; die Schienen der hintern Beine sind mit feinen

Stacheln besetzt. Nach Fabricius soll der Unterleib schwarz sein. An mehrern Stücken die ich vergleichen konnte, war er von der Farbe des übrigen Körpers, nur an einem, von Herrn v. Ziegler in Wien mitgetheilten Stück aus Venedig war der Unterleib schwarz.

Nach der Bemerkung des Herrn Megerle v. Mühlfeld soll er mit dem T. juvenis Illig. aus Portugall einerlei sein, der aber auch keinen schwarzen Unterleib hat.

*8. Achsenkäferartiger Schattenkäfer. T. diaperinus.

Länglich-eirund, schwarz, glänzend; der Kopfrand ausgerandet; die Flügeldecken punktirt-gestreift; die Beine rostroth.

Länge 3, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 115. 4. — Panz. 37. 16.

Ich habe ihn einmal in meinem Hause gefunden.

Er hat die Größe des vorhergehenden, ist etwas länglich, oben flach gewölbt, und hat eine mattglänzende rußschwarze Farbe. Der Kopf ist punktirt, der Vordertheil rostbraun, der Kopfrand etwas ausgeschnitten; die Fühler sind denen des Küchen-Schattenkäfers ähnlich; nach außen dicker, braun, das letzte Glied rostroth. Das Halsschild ist kurz, vorn etwas verengt, der Hinterrand zweimal ausgeschweift, die Oberfläche stark punktirt. Die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume punktirt. Die Beine sind pechbraun, die vordersten Schienen nur wenig gekrümmt und nach außen breiter werdend.

9. Buchen-Schattenkäfer.
T. Fagi.

Länglich, gleichbreit, oben schwarz, mattglänzend; unten rostbraun; die Flügeldecken punktirt-gestreift; die Fühler und Beine braunroth.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Panz. 61. 3.

Herr Megerle v. Mühlfeld fand diesen seltenen Käfer bei Wien unter der Rinde der Gemeinen Buche (Fagus sylvatica L.)

Er hat in der Gestalt einige Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, ist aber schmäler, fast ganz gleichbreit. und noch weniger gewölbt. Die ganze Oberseite des Käfers ist schwarz, mit einem matten Glanze; der Kopf ist punktirt, der Vordertheil und die Fühler rostfarbig. Das Halsschild ist sehr fein punktirt; die Flügeldecken gleichbreit. hinten eiförmig zugespitzt, ganz glatt, und punktirt-gestreift, an der Spitze schmal rostfarbig durchscheinend. Die ganze Unterseite ist rostbraun, die Beine etwas heller.

10. Blattkäferähnlicher Schattenkäfer. T. chrysomelinus.

Länglich gleichbreit, stumpf, rostroth, glänzend; Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz: der Vordertheil des Kopfs, die Ränder des Halsschildes, ein

Flecken an den Schultern, und Spitzen der punktirt-gestreiften Flügeldecken gelbroth; die Beine roströthlich.

Länge $1\frac{3}{4}$, Breite $\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. 1. 149. 28. — Herbst Käf. 8. 17. 41. Tab. 118. Fig. 9. d. — Ross. Fn. Etr. 1. 283. 582. — Fabr. 2. 567. 12. Mycetophagus glabratus.

In Oesterreich.

In der Gestalt hat dieser Käfer eine auffallende Aehnlichkeit mit den Pilzkäfern (Mycetophagus), wohin ihn auch Fabricius unter dem Namen Mycetophagus glabratus noch einmal gebracht hat. Am nächsten kommt er in der Gestalt dem vorhergehenden, doch ist er kürzer, vollkommen gleichbreit, vorn und hinten stumpf, oben sanft gewölbt, sehr glatt und glänzend. Der Hinterkopf ist schwarz, das Kopfschild rostroth; das Halsschild in der Mitte schwarz, der Rand ringsum durchscheinend, oft auch das ganze Halsschild rostroth; die Oberfläche sehr fein punktirt. Das Rückenschild dreieckigrund, rostroth; die Flügeldecken schwarz, an der Schulter ein rostrother runder,

vertriebener Fleck, der von dem Außenrande der Wurzel in einem Zirkel bis an das Rückenschild reicht; ein anderer solcher Flecken nimmt die Spitze ein, und zieht schief an dem Außenrande gegen den Schulterfleck hin; die Flügeldecken sind übrigens fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt. Die Unterseite, Beine und Fühler sind rostroth.

XXIV. Getreidekäfer. TROGOSITA.

Tab. XLVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied länglich, dick; das zweite klein, kugelförmig; die folgenden fast herzförmig und an Größe stufenweise zunehmend; die drei letzten größer beinahe eine Kolbe bildend, die zwei vorletzten

sind etwas herzförmig, das letzte abgerundet. (Fig. C.)

Die Lefze ist hornartig, vorragend, breit, der Vorderrand gerade abgeschnitten, gefranzt. (Fig D.)

Die Kinnbacken hornartig, stark, gekrümmt, am Innenrande gezahnt, an der Spitze gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz, dreiseitig, an der Basis erweitert; die innere Lade langgefranzt, die äußere stumpf, gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, über die Lippe vorstehend, vorn etwas ausgerandet, mit langen Haarbüscheln gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, breit, sehr kurz, vorne breit ausgerandet, die Ecken zahnförmig zugespitzt. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, länglich;

das zweite und dritte verkehrtkegelförmig, das letzte dick, eiförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das letzte dick, abgestumpft. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, schmal, fast gleichbreit, oben platt, glatt. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, fast rund, platt, hervorgestreckt; der Kopfrand fünfmal ausgeschnitten: einmal gerade in der Mitte, und zweimal an jeder Seite; unter dem zweiten Ausschnitte sind die Fühler eingelenkt. Die Lefze, Kinnbacken und Kinnladentaster ragen hervor. Die Augen sind klein, und stehen fast hinten an den Seiten des Kopfs, ohne daß sie hervortreten. Die Fühler sind kaum länger als der Kopf, perlschnurförmig, die Endglieder größer, nach einer Seite etwas erweitert. Das Halsschild ist fast viereckig, doch hinten etwas zusammengezogen, der Hinterrand abgerundet, der Vorderrand

gerade, die Vorderwinkel etwas vortretend. Die Seiten und der Hinterrand sind fein gerändet. Von dem Hinterleibe ist es durch einen schmalen, kurzen Hals getrennt. Das Rückenschild (Fig. L.) ist länglichrund, sehr klein; der sonst unter dem Halsschilde verborgene Theil, liegt hier auf dem kurzen Halse frei, und ist punktirt. Die Flügeldecken sind länger als der Hinterleib, und bedecken also denselben, so wie zwei häutige eingeschlagene Flügel (Fig. m. M.) vollkommen; sie sind gleichbreit, hinten zugerundet, die Schultern etwas vortretend, der Seitenrand an den Schultern schmal umgebogen. Die Beine sind kurz, stark, die Schenkel breit etwas zusammengedrückt; die Schienen schmal, gleichfalls etwas zusammengedrückt; die Füße scheinen nur vier Glieder zu haben, indem das erste Glied klein und versteckt ist.

Die Käfer leben unter der Rinde der Fichten, Weiden, Eichen, Linden u. s. w. überhaupt in altem Holze; die Larve richtet an dem aufgeschüttetem Getreide großen Schaden an.

* * *

1. Blauer Getreidekäfer. T. caerulea.

Blau oder grün, glänzend; auf dem Kopf eine eingedrückte Längslinie; die Flügeldecken fein gerunzelt, punktirt-gestreift.

Länge 6, Breite $1\frac{2}{3}$ Linien.

Fabr.! 1. 151. 3. — Panz. 43. 14. — Herbst Käf. 7. 269. 1. Tab. 112. Fig. 7. — Rossi. Fn. Etr. Mant. 1. 337. 1. Lucanus? virescens.

In Oesterreich, Preußen; unter Baumrinden.

Beim ersten Anblick dem Laufkäferartigen Forstkäfer (Lucanus caraboides F.) ähnlich, dem er auch in der Größe gleichkommt, aber gestreckter und schmaler ist. Er hat sowohl oben als unten eine schöne dunkelblaue glänzende Farbe, die zuweilen in das Grüne schielt, oft auch völlig in das Grüne übergeht. Der Kopfrand ist vorne ausgerandet, und an jeder

Seite nochmals ausgeschweift; in der Mitte der Stirne entspringt an dem Kopfrande eine tief ausgehöhlte Längsfurche, die sich hinter der Mitte des Kopfes wieder verliert. Der ganze Kopf ist dicht mit starken Hohlpunkten bestreut; die Kinnbacken sind schwarzbraun, hervorragend. Das Halsschild ist länglich, fast viereckig, fein gerandet; vorn breiter als der Kopf, hinten etwas zusammengezogen, die Winkel abgerundet; die Oberfläche flach gewölbt, und besonders nach außen mit starken Hohlpunkten besetzt. Das Rückenschild ist sehr klein, zugerundet. Die Deckschilde sind durch einen dünnen Hals etwas von dem Halsschilde abstehend; sie sind nur wenig breiter als das Halsschild, durchaus gleichbreit, hinten zugerundet, die Schultern etwas vorragend; sie sind sehr regelmäßig punktirt-gestreift, die Streifen werden aber immer seichter, je mehr sie sich der Naht nähern, in den Zwischenräumen steht noch eine Reihe feinerer Punkte, auch ist die ganze Oberfläche überdies noch mit feinen Runzeln bedeckt.

* 2. Lauffkäferartiger Getreidekäfer. T. caraboides.

Tab. XLVIII.

Pechbraun; das Halsschild hinten verschmälert, die Hinterwinkel mit einem Zähnchen; die Flügeldecken punktirt-gestreift, in die Quere gerunzelt.

Länge 4, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. 1. 151. 6. — Panz. 3. 4. — Oliv. Inſ. 2. 19. 2. Pl. 1. Fig. 2. a. b. Trogoſita mauritanica. — Linn. S. N. 2. 674. 4. Tenebrio Mauritanicus. — Roſſ. Fn. Etr. 1. 280. 579. A. Tab. 7. Fig. 15. Tab. 3. Fig. 12. Teneb. Maurit. — Schall. Hall. 1. 319. Teneb. piceus. — Preysl. Böhm. Inſ. 1. 6. 3. Tab. 1. Fig. 1. A. B. Lucanus fuſcus. — Scriba Journ. 1. 42. 6. Lucanus dubius. — Herbſt Arch. 4. 141. 57. Tab. 29. Fig. 16. i. Carabus bucephalus. — Geoffr. 1. 64. 5. Platycerus fuſcus. — Fourcr. Paris. 1. 3. 5. Platycerus ſtriatus. — Piller It. per Poſeg. Tab. 9. Fig. 9. Tenebrio complanatus.

Ich fand diesen Käfer in der hiesigen Gegend, wiewohl selten, an Gartenmauern hinanklimmend; auch im Brode ist er mir zuweilen vorgekommen. Herr Prof. Hellwig sammelte ihn in großer Menge in einem Kasten, worin moderndes Weidenholz zum Aufziehen der Larven des Tenebrio Molitor gethan war; wahrscheinlich war er also mit diesem Holze hineingekommen. Sonst wurde er auch noch unter der Rinde der Eichen, Linden, Weiden u. s. w. gefunden. Herr Kugelann fand ihn einmal auch häufig in alten Mandeln.

Nach Olivier findet sich dieser Käfer nicht selten mit der vorigen Art in altem Brode, wovon sie die Krumme verzehren, daß oft nur die Rinde übrig bleibt. Die Larve, die man Cadelle nennt, richtet in den wärmern Provinzen Frankreichs unter dem Getreide weit beträchtlichere Verwüstung an, als der schwarze, (Calandra granaria F.) und der weiße Kornwurm (Tinea granella F.). Denn die Larven dieser Insecten zerstören jede nur Ein Korn; die weit größere Larve des Getreidekäfers bedarf mehr zu ihrer Ernäh-

rung. Sie kriecht von einem Korn zum andern, und verzehrt gewöhnlich nur einen Theil davon. Vorzüglich große Verheerungen richtet sie gegen das Ende des Winters an, wo sie ihr größestes Wachsthum erreicht hat. Im Anfange des Frühjahrs verkriecht sie sich, oder verwandelt sich dann, um zur Begattung zum Kornhaufen zurück zu kehren.

Man hat mehrere Mittel gegen dieses schädliche Thier versucht. Die einfachsten zählt Olivier auf: erstens hat er bemerkt, daß die Larve das Getreide nicht angriff, welches gleich nach dem Ausdreschen gesackt wurde; zweitens, daß das im October und November durch die Schwinge gesäuberte Korn am wenigsten litt, wahrscheinlich, weil die eben ausgekrochnen Larven und die Eier durch das Rütteln abgesondert werden und wegfallen; drittens, glaubt er, würde ein zu Ende des Herbsts in einem ruhig fließenden Wasser angestelltes Abschwemmen des Getreides das sicherste Verwahrungsmittel sein, weil durch das Wasser die Eier abgespühlt und fortgeführt werden.

Wenn die Larve ihre Größe erreicht hat, ist sie ohngefähr acht Linien lang, und nicht vielmehr als eine Linie breit. Der Leib ist weißlich, hat zwölf deutliche Ringe, und ist mit kurzen steifen Haaren besetzt. Der Kopf ist schwarz, hartschalig, und hat zwei gebogene hornartige Kinnbacken. Auf den drei ersten Ringen sind einige dunkle Flecken, der letzte endigt sich in zwei hornartige Haken. Sie hat sechs kurze Beine unter den drei ersten Ringen.

Der Käfer ist flach gedrückt, oben ganz schwarz, pechschwarz, oder bald heller bald dunkler pechbraun, zuweilen ist der ganze Käfer braunroth. Der Kopf ist vorgestreckt, platt, punktirt; der Kopfrand in der Mitte ausgerandet, und zu jeder Seite noch zweimal ausgeschnitten; die Kinnbacken sind an der Spitze gespalten. Das Halsschild ist beinahe viereckig, doch fast etwas breiter als lang, und hinten etwas verengert; die Vorderwinkel sind stark hervorgezogen, die Hinterwinkel bilden ein kleines scharfes Zähnchen; die Seitenränder sind mit einem schmalen aufgeworfenem Rande versehen; die Oberfläche ist platt, fein punktirt. Das Halsschild ist von dem Hinterleib

durch einen dünnen Hals getrennt. Das Rückenschild ist dreieckig abgerundet, in der Mitte ausgehöhlt. Die Flügeldecken sind flach, fast gleichbreit, an der Spitze zugerundet, gerändet, die Schultern wie ein Beulchen vorragend, die Außenwinkel scharf. Uebrigens sind sie mit feinen Punktreihen gestreift, die nach dem Außenrande zu schwächer werden; zu jeder Seite dieser Punktreihen bemerkt man noch eine Reihe feinerer Punkte, und in den Zwischenräumen feine Querstrichelchen, wodurch die Oberfläche fein runzlich erscheint. Die Unterseite ist auch bei den schwarzen Stücken kastanienbraun; die kurzen starken Beine und die Fühler haben eben diese Farbe.

3. Rothhalsiger Getreidekäfer.
T. collaris.

Tab. XLVIII. Fig. o. O.

Braunroth; die Flügeldecken schwarz, glatt, fein punktirtgestreift.

Länge 3, Breite 1 Linie.

Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 118. Trogosita caraboides, var. β.

Er scheint mit dem vorigen in Gesellschaft zu leben, ist aber sehr selten.

Mit diesem hat er eine auffallende Aehnlichkeit, kann aber doch gewiß für keine Abänderung von demselben angenommen werden, wenn man eine genaue Vergleichung zwischen beiden anstellt. In seinem ganzen Bau ist er etwas kürzer und gedrungener, und hat überall eine braunrothe Farbe, die Augen und Flügeldecken ausgenommen, welche schön schwarz sind. Uebrigens hat der ganze Käfer nur einen matten Glanz. Kopf und Fühler sind ganz, wie bei dem vorigen, ersterer aber feiner kaum sichtbar punktirt. Das Halsschild ist eben so gebildet wie bei dem Lauffkäferartigen Getreidekäfer, doch etwas kürzer, und nur durch eine starke Vergrößerung entdeckt man feine Punkte auf der Oberfläche. Die Flügeldecken sind auf dem Rücken ganz flach, wie eingedrückt, mit unbewaffnetem Auge scheinen sie ganz glatt zu sein, durch die Loupe aber entdeckt man daß sie sehr fein punktirt: gestreift

sind; der Außenrand ist fein gerändet, und besonders an den Spitzen braunroth.

4. Kinnbackiger Getreidekäfer.
T. mandibularis.

Tab. XLIX.

Länglich, schmal, gleichbreit, rostgelb; die Kinnbacken groß, vorgestreckt; die Flügeldecken punktirt- gestreift.

Länge 3, Breite ⅔ Linien.

Fabr. 1. 156. 26.

Herr Amtsrath Goeden in Rügenwalde, in Hinter-Pommern hat diesen seltenen Käfer in seiner Gegend zuerst entdeckt.

Dieser sehr merkwürdig gebildete Käfer weicht besonders in der Bildung der Freßwerkzeuge etwas von den in den Gattungskennzeichen beschriebenen und von dem Laufkäferartigen Getreidekäfer entlehnten ab, weswegen ich solche ebenfalls in einer zergliederten Abbildung mittheilen, und hier näher beschreiben

will: Der Käfer (Fig. a. A.) hat eine längliche, schmale, gleichbreite Gestalt, und ist oben ganz flach, oder plattgedrückt; die Farbe ist gewöhnlich rostgelb, zuweilen auch braunroth. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, vorgestreckt, breiter als das Halsschild, fein punktirt; auf dem Hinterkopfe ist eine eingedrückte Querrunzel zu bemerken; der Kopfrand ist an jeder Seite zweimal ausgeschweift, vorn in der Mitte etwas verlängert, und ausgerandet; die Lefze (Fig. D.) ragt hervor, und ist etwas ausgerandet; die Kinnbacken sind lang, stark vorgestreckt, an der Spitze mit zwei starken, am Innenrande mit mehrern kleinen Zähnen bewaffnet, die rechte (Fig. E.) ist am Außenrande erweitert, und daher breiter als die linke; die Kinnladen (Fig. F.) sind am Stamm hornartig, dreiseitig, an der Basis erweitert; die innere Lade ist schmal linienförmig, am Außenrande mit steifen Borsten gefranzt, die äußere Lade ist ebenfalls schmal, linienförmig, gegen die Spitze etwas erweitert, und am Rande der Spitze mit steifen Borsten gefranzt; die Zunge (Fig. G.) ist pergamentartig, lang, schmal, vorn fast zuge-

spitzt, über die Lippe vorstehend, am Vorderrande ganz, und mit feinen Häärchen gefranzt; die Lippe (Fig. H.) ist hornartig, breit, sehr kurz, vorn tief ausgerandet; die Kinnladentaster (Fig. I.) sind lang, fadengleich, viergliederig: das erste Glied sehr lang, das dritte kürzer als das vorhergehende, das letzte länglich kegelförmig; die Lippentaster (Fig. K.) sind lang, fadengleich, dreigliederig: das erste Glied lang, das zweite kurz, das dritte länglich kegelförmig. Die Augen sind klein, kugelförmig, schwarz, etwas vorragend. Die Fühler sind elfgliederig: das erste Glied stark, das dritte etwas länger als das vorhergehende, die fünf folgenden gleichgroße Kügelchen, die drei letzten etwas größer, rundlich, behaart. Die Unterseite des Kopfs (Fig. C.) zeichnet sich besonders merkwürdig aus: an jeder Seite verlängert sich nämlich der Backen in einen langen, zugespitzten, dünnen, einwärts gebogenen Fortsatz, der bis an die Spitze der Kinnbacken reicht. Das Halsschild ist ein längliches Viereck, das in der Mitte durch einen schwachen Längseindruck getheilt, und mit fei-

nen Punkten übersäet ist; von dem Hinterleibe ist er durch einen kurzen Hals getrennt. Des Rückenschildes (Fig. L.) kleinerer Theil ist zugerundet, der größere vordere Theil ist auf dem kurzen Halse angeheftet. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, hinten kaum merklich verschmälert, und in eine abgerundete Spitze zulaufend; sie sind mit starken in Reihen stehenden Punkten gestreift, und verbergen zwei zarte eingeschlagene Flügel (Fig. m. M.) Die hintersten Beine (Fig. N.) stehen von den mittlern weit entfernt; die Schenkel sind etwas keulenförmig, zusammengedrückt, die Schienen dünn, etwas zusammengedrückt, die Füße sind zart, fünfgliederig, das erste Glied in einer Cavität am Ende der Schiene halb versteckt, so daß man mit einem mäßigen Vergrößerungsglase alle Füße leicht für viergliederig ansehen kann.

XXV. Düsterkäfer. HELOPS.

Tab. L.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das zweite Glied klein, kugelig; das dritte lang; die übrigen walzig-keglich, die Endglieder kürzer, rundlicher als die übrigen, das letzte Glied eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, breit, mit Haaren bedeckt, am Vorderrande etwas ausgerandet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, gekrümmt, am Innenrande mit einem Zahn versehen, an der Spitze gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, kurz, dreiseitig, die innere Lade klein, die äußere größer, gerade, beide gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, über das Kinn vorragend, herzförmig, am Vorderrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, fast viereckig, der Vorderrand gerade. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein; das zweite länglich, verkehrt kegelförmig; das dritte kürzer; das letzte groß, beilförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied gleich; das letzte groß, abgestutzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, eiförmig, gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) vorstehend, gesenkt; der Kopfrand gerundet; die Seiten des Kopfs haben vor den Augen einen aufgeworfenen Rand, unter welchem die Füh-

ler eingelenkt sind; die Lefze und Kinnladentaster ragen hervor. Die Augen stehen hinten an den Seiten des Kopfs, sind groß, nierenförmig. Die Fühler sind fadengleich und länger als das Halsschild. Das Halsschild ist so breit als die Deckschilde, gewöhnlich vorn etwas verengt, und zur Aufnahme des Kopfs ausgeschnitten, der Hinterrand ist gerade, oder zweimal sanft ausgeschnitten; die Seiten gerundet. Des Rückenschildes sichtbarer Theil (Fig. L.) ist klein, rundlich-dreieckig; der verborgene hintere Theil besteht aus zwei kleinen pergamentähnlichen Fortsätzen, die mit dem Vordertheil des Rückens verbunden sind; der vordere Theil ist breit, sehr kurz, vorn tief ausgerandet, und mit dem Halsschilde verbunden. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, gewölbt, bedecken den ganzen Hinterleib, und haben einen schmalen um den Unterleib umgebogenen Rand. Statt der Flügel sind nur kurze Anfänge (Fig. M. 1.) davon vorhanden, von denen der Käfer zum Fliegen keinen Gebrauch machen kann. Die Beine sind von Mittellänge, die Schenkel etwas zusammengedrückt; die Schienen

dünne, rund, besonders die vordersten etwas einwärts gekrümmt; an den Vorderfüßen fünf, an den hintersten vier Glieder, die oftmals erweitert, und auf der Unterseite mit Häärchen gebolstert sind.

Die Düsterkäfer leben unter der Rinde modernder Baumstrünke; auch in den Ritzen der Rinde frischer Bäume. Sie wissen den Nachstellungen der Insectenjäger durch ihr schnelles Laufen sehr geschickt zu entgehen.

Von ihren ersten Ständen ist noch nichts bekannt.

* * *

1. Wollfüßiger Düsterkäfer.
H. lanipes.

Länglich, bronzeschwarz; die Flügeldecken punktirt-gestreift, mit einer verlängerten Endspitze; die Fußsohlen mit fuchsrothen Haaren besetzt.

Männchen: $6\frac{1}{2}$ Linie lang, 2 Linien breit.
Weibchen: 7 Linien lang, 3 Linien breit.

Fabr. 1. 157. 6. — Panz. 50. 2. — Linn. Mant. 1. 533. Tenebrio lanipes. — Schrank En. 412. Tenebrio arboreus. — Scop. Carn. 255. Teneb. aeneus. . . . . . .

In Wäldern, in faulen Birn- und Lindenstöcken. Selten; in Oesterreich, Böhmen, Preußen.

Er ist lang, schmal, besonders die Männchen; oben hat er eine schwärze, bronzeglänzende Farbe; die Lefze ist mit goldgelben Haaren befranzt. Der Kopf und das Halsschild sind mit starken Hohlpunkten dicht übersäet, und mit kurzen anliegenden grauen Häärchen überzogen, wodurch der Glanz etwas gedämpft wird. Das Halsschild ist fast viereckig, die Seiten in der Mitte ausgeschwungen, bei den Hinterwinkeln wieder einwärts tretend. Das Rückenschild ist stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind bei dem Männchen fast gleichbreit, walzenförmig, gewölbt; bei dem Weibchen breiter, und stärker gewölbt; am Ende laufen sie allmählig schmäler zu, und verlängern sich in eine lange, stumpfe oben ausgehöhlte Spitze. Sie sind punktirt-gestreift,

die Zwischenräume etwas erhoben und fein punktirt. Die Unterseite ist dunkel braunroth; auch die Beine haben diese Farbe; die Füße sind heller, und die Fußsohlen, besonders die mittlern bei den Männchen mit langen fuchsrothen Haaren versehen.

* 2. Laufkäferartiger Düsterkäfer. H. caraboides.

Tab. L.

Länglich-eirund, gewölbt, schwarz, glänzend; unten pechbraun; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge $4\frac{1}{2}$, Breite 2 Linien.

Panz. 24. 3. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 120. 2. Helops dermestoides.

Abänder. b. dunkel braunroth, die Flügeldecken schwärzlich.

Fabr. 1. 163. 47. H. ruficollis.

Abänder. c. der ganze Käfer dunkel braunroth.

Ich fand ihn häufig im Frühjahre in hochliegenden Wäldern unter der Rinde sowohl frischer Föhren (Pinus sylvestris L.) als in alten Stöcken derselben. So bald man nach ihm greift läuft er eilig davon, so daß man sehr hurtig sein muß, wenn er nicht durchgehen soll.

Mit dem folgenden ist er allerdings sehr nahe verwandt, aber größer, länglich-eiförmig, fast cylindrisch gewölbt; die Oberseite hat eine etwas metallisch schimmernde glänzend schwarze Farbe. Der Kopf ist punktirt, und die Stirn von dem Kopfschilde durch eine eingedrückte Querlinie getheilt. Die Lefze, Taster und Fühler sind pechbraun, die Lefze mit goldgelben Haaren gefranzt. Das Halsschild ist ein fast gleichseitiges Viereck, die Seiten sind gerundet, fein gerandet, die Oberfläche gewölbt, punktirt. Auf dem Rücken stehen zuweilen zwei schwache Eindrücke. Das Rückenschild ist breit, kurz, stumpf abgerundet, punktirt. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, gewölbt, hinten sanft zugespitzt; sie sind schwach punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. Die Unterseite und Beine

sind dunkler oder heller pechbraun, die Füße rothbraun, unten mit goldgelben Häärchen gepolstert.

3. Kehricht-Düsterkäfer. H. quisquilius.

Länglich eiförmig, schwarz, gewölbt; Mund, Fühler und Beine pechbraun; die Flügeldecken punktirt-gefurcht.

Länge $3\frac{1}{4}$, Breite $\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. 1. 163. 46. — Panz. 50. 5. — Linn. S. N. 2. 676. 18. Tenebrio quisquilius. — Marsh. Ent. britt. 1. 475. 5.

Aus dem Kabinette des Herrn Dr. Panzer.

Herr Dr. Panzer erklärt in der zweiten Auflage des 24ten Hefts der Fn. Inf. Germ. initia seinen Helops caraboides für den Helops quisquilius F., aber gewiß mit Unrecht. Durch die gütige Mittheilung desselben Stücks aus seiner Sammlung nach welchem die Ab-

bildung im 50ten Heft nr. 5. genommen worden, bin ich in den Stand gesetzt, die Artverschiedenheit beider darzuthun. Der Kehricht Düsterkäfer ist beträchtlich kleiner als der Laufkäferartige Düsterkäfer, auch in der Bildung der einzelnen Körpertheile verschieden. Die Farbe der Oberseite ist ebenfalls schwarz, mit einem matten Glanze. Der Mund, die Fühler, Beine und Unterseite des Körpers ist heller oder dunkler pechbraun. Das Halsschild ist verhältnißmäßig etwas schmäler als bei dem Laufkäferartigen Düsterkäfer, vorn und hinten etwas mehr zusammengezogen, so daß die Seiten in einer stärkern Rundung hervortreten; die Oberfläche ist etwas gewölbt, und dicht punktirt. Die Deckschilde erweitern sich vor der Spitze etwas und laufen dann in eine stärkere Spitze zu, als bei dem vorigen; auch sind sie mit vertieften punktirten Furchen versehen, da man bei dem vorigen nur schwache Punktreihen bemerkt; die Zwischenräume der Furchen sind mit sehr feinen Punkten bestreut.

4. Seidenartiger Düsterkäfer.
H. sericeus.

Tab. LI. Fig. b. B. - C. Ein Kinnladentaster.

Länglich, schwarzbraun, mit einem Seidenglanze, dicht mit zarten Häärchen bekleidet; Fühler und Beine heller; das Halsschild in den Hinterwinkeln mit einem Längsgrübchen, die Flügeldecken punktirt, verloschen gestreift.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{3}$ Linien.

Herr Dr. Mayr in Vilsbiburg bei Landshut in Nieder-Baiern hat diesen seltenen Käfer in seiner Gegend entdeckt.

Er ist etwas kleiner als der Kehricht-Düsterkäfer, mit dem er in der Gestalt einige Aehnlichkeit hat. Länglich, schmal, schwarzbraun, doch der Kopf, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, die Schultern und Seiten der Flügeldecken braunroth; die Füh-

ler, Taster und Beine von eben dieser Farbe. Die Augen schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind mit langen, lichtbraunen Häärchen dicht überkleidet, wodurch der helle Glanz dieser Theile gedämpft, und in einen seidenartigen verwandelt wird. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, die Vorderwinkel etwas abhängend, abgerundet, der Hinterrand gerade; die Oberfläche mit starken Hohlpunkten übersäet, und in den Hinterwinkeln ein längliches Grübchen. Das Rückenschild ist abgerundet, punktirt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, sanft gewölbt; die Schultern etwas vorragend; die Oberfläche ist stark und dicht punktirt, und mit scheinbaren erhöhten Längslinien durchzogen. Die Unterseite ist ebenfalls schwarzbraun, und mit kurzen greisen Häärchen bedeckt.

* 5. Schwarzer Düsterkäfer.
H. ater.

Länglich, breit, schwarz, glänzend; das Halsschild kurz, vorn

verengt; die Flügeldecken gewölbt, gestreift; die Fühler und Beine pechbraun.

Länge 6, Breite 3 Linien.

Fabr. 1. 161. 37. — Panz. 50. 3. — Sturm Verz. 1796. 36. 1. Tab 1. Fig. 1. a. b. — Degeer Ins. 5. 248. 4. Tab. 1. Fig. 23. 24. Pyrochroa nigra.

Ich fand ihn einigemal unter der Rinde modernder Erlen- und Weidenstämme.

Er hat eine ovale länglich breite Gestalt, und sowohl unten als oben eine schwarze, metallglänzende Farbe. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind mit kurzen anliegenden schwarzen Haaren bekleidet. Das Kopfschild ist durch einen Quereindruck von der Stirn getrennt, und so wie dieselbe, fein punktirt. Der Mund, die Endglieder der Fühler und die Taster sind pechbraun. Die Lefze ist mit goldgelben Häärchen gefranzt. Das Halsschild ist kurz, hinten so breit wie die Flügeldecken, vorn verschmälert, sanft gewölbt, punktirt. Das Rückenschild ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf zuge-

spitzt, stark gewölbt, gestreift. Die Zwischenräume fein punktirt. Die Beine sind pechbraun, die Füße heller.

* 6. Zahnbeiniger Düsterkäfer.
H. dentipes.

Schwarz, glänzend, eiförmig, breit, stark gewölbt; das Halsschild nadelrissig; die Flügeldecken gekerbt-gefurcht; die vordersten Schenkel keulenförmig mit einem scharfen Zahn.

Länge 4½, Breite 3 Linien.

Fabr. 1. 162. 42. — Panz. 50. 4. — Rossi Fn. Etr. 1. 285. 585. — Petagn. Inf. calab. 26. 129. Tab. 1. Fig. 15. Tenebrio caraboides.

Nach Herrn Dr. Panzer soll er im Nürnbergischen Gebiet vorkommen.

Er ist kurz, breit, vollkommen eiförmig, hochgewölbt, und kommt in seiner ganzen Bildung den Feistkäfern (Pimelia) sehr nahe. Der Kopf ist abwärts geneigt, das Kopfschild durch

einen halbmondförmigen Eindruck von der Stirne unterschieden, und, von in einander fließenden Hohlpunkten rauh; die Stirn ist ebenfalls mit solchen, nur noch stärker und mehr zusammenfließenden Hohlpunkten besetzt. Die Lefze, Fühler und Taster sind pechbraun, die Lefze mit goldgelben Haaren gefranzt. Das Halsschild ist kurz, hinten fast so breit als die Flügeldecken, vorn zusammengezogen, der Seiten- und Hinterrand mit einem aufgeworfenen Rande versehen; der Vorderrand ausgeschnitten, der Hinterrand abgerundet, bei den Winkeln ausgeschwungen, so daß diese etwas vortreten. Die Oberfläche ist mit gedrängten starken Hohlpunkten besetzt, die größtentheils so zusammen geflossen, daß sie wie mit der Nadel eingerissen scheinen; die ganze Oberfläche erhält dadurch einen matten seidenartigen Glanz. Das Rückenschild ist sehr klein, und dreieckig zugespitzt. Die Flügeldecken sind an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, verschmälern sich nach hinten allmählig, bis sie in einer steilen Abdachung sich gählig zuspitzen; sie sind daher hochgewölbt, und umschließen auf der Unterseite mit ihren breiten

umgeschlagenen Rande die Hälfte des Unterleibes; die Oberfläche ist sehr fein punktirt, und stark gekerbt-gefurcht. Die Beine sind pechbraun, die Füße heller. Die vordersten Schenkel sind keulenförmig, unten mit einer rinnenförmigen Aushöhlung versehen, deren innerer Rand mit einem beträchtlichen stark zugespitzten Zahn versehen ist.

7. Finsterer Düsterkäfer. H. tristis.

Tab. LI. Fig. a. A.

Länglich, walzenförmig, stumpf, schwarz, glanzlos; die Flügeldecken punktirt-gestreift; Fühler und Beine rostbraun.

Länge $3\frac{1}{3}$, Breite $1\frac{1}{2}$ Linien.

In Oesterreich. Aus dem Kabinette des Herrn v. Ziegler in Wien.

Die Gestalt dieses Käfers ist vollkommen walzenförmig, gleichbreit; die Farbe schwarz, ohne Glanz. Die ganze Oberfläche des Kopfs,

Halsschildes und der Flügeldecken ist sehr fein punktirt und mit kurzen, greisen anliegenden Häärchen bekleidet. Die Fühler sind rostbraun. Die Seiten des Halsschildes ziehen sich nach den Vorderwinkeln nur sehr unmerklich einwärts. Das Rückenschild ist kurz, dreieckig, der solches umgebende Rand der Flügeldecken aufgeworfen. Die Flügeldecken laufen hinten in eine stumpfe Spitze zu, und sind punktirt-gestreift. Die Unterseite ist pechbraun, die Beine rostbraun, die Schienen mit kurzen Dornen besetzt.

† 8. Dunkelblauer Düsterkäfer.
H. cyaneus.

Dunkelblau, das Halsschild punktirt, die Flügeldecken gestreift.

Fabr. 1. 163. 48. — Oliv. Inf. 3. 58. 24. Pl. 2. Fig. 15.

In Kopenhagen.

Er ist klein und eiförmig. Die Fühler sind an ihrer Spitze etwas perlschnurförmig.

Das Halsschild ist hinten mit einigen vertieften Punkten bezeichnet. Die Flügeldecken sind blau, gestreift und punktirt. Die Füße sind dunkel.

XXVI. Beilkäfer. MELANDRYA.

Tab. LII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, das erste Glied länglich, dick, walzenförmig; das zweite klein, kugelförmig; das dritte etwas länger als die folgenden walzenförmigen Glieder, das letzte Glied ist länglich eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, kurz, vorn etwas ausgerandet, an den Seiten zugerundet, am Rande gefranzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, stark gekrümmt, an der Spitze dreispaltig. (Fig E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig, sehr kurz, dreiseitig; die Laden kurz, schmal, die innere schmäler als die äußere, beide am Rande gefranzt. (Fig. F.)

Die Zunge schwammartig, länglich, vorn erweitert, etwas ausgerandet, am Vorderrande gefranzt. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, länglichviereckig, am Vorderrande etwas ausgerandet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied länglich, dünn; das zweite lang, nach der Spitze erweitert; das dritte kurz, schaalenförmig; das letzte lang, eiförmig, auf der untern Seite ausgehöhlt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig; das letzte Glied etwas größer, am Ende abgestutzt. (Fig. K.)

Die vordern Füße fünfgliederig, die hintersten viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, eiförmig, oben flach. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, vorgestreckt, etwas niedergebogen, fast rund, und sehr stumpf; das Kopfschild fehlt; die Lefze ist frei; die Kinnladentaster ragen ganz hervor, sie sind sägeartig, das Endglied beilförmig. Die Augen sind groß, nierenförmig, etwas vorstehend, an den Seiten des Kopfs eingefügt. Die Fühler sind fadengleich, und etwann halb so lang als der Körper. Das Halsschild umschließt vorn den Kopf, und ist hinten so breit wie die Deckschilde, oben flach, der Seitenrand scharf. Des Rückenschildes sichtbarer Theil (Fig. L.) ist klein, länglich abgerundet;

der verborgene hintere mit dem Vordertheil des Rückens verbundene Theil, ist zweischenklich, die Schenkel schmal, linienförmig; der vordere mit dem Halsschilde verbundene Theil ist ebenfalls zweischenklich, kurz und breit. Die Flügeldecken sind kaum so lang als der Hinterleib; unter den Schultern etwas eingezogen, hinter der Mitte aber wieder erweitert, und an der Spitze stumpf abgerundet. Um die Schultern sind sie breit umgebogen, und noch mit einem schmalen umgebogenen Seitenrande versehen; unter ihnen sind zwei zarte, häutige Flügel (Fig. m. M.) eingeschlagen. Die Beine sind lang, und dünn; die Schenkel etwas zusammengedrückt; die Schienen rund, die hintersten länger als die vordern; die Füße so lang als die Schienen, die vordern (Fig. N.) fünf- die hintersten (Fig. O.) viergliederig; das erste Glied an den letztern so lang als die folgenden zusammen; das vorletzte Glied an allen gespalten, herzförmig.

Ihr Aufenthalt ist im Holze, in alten Baumstrünken, auch unter der Rinde frischer Baumstämme.

Von ihrer Verwandlung ist noch nichts bekannt.

* * *

* 1. Sägetasteriger Beilkäfer.
M. serrata.

Länglich, schwarz, oben schwarzblau; das Halsschild flach, mit zwei Grübchen am Hinterrande; die Flügeldecken gestreift; die Fühler und Füße an der Spitze rothgelb.

Länge 6, Breite 2 Linien.

Abänder. b. der ganze Käfer rothbraun.

Fabr. 1. 163. 1. — Linn. S. N. 2. 602. 116. Chrysomela caraboides. — Panz. 9. 3. Helops serratus. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 126. 1. Serropalpus caraboides. — Abh. d. Hall. naturf. Gesellsch. 1. Th. n. 324. Tenebrio rufibarbis.

In alten Buchen- Eichen- und Erlenstöcken. Selten.

Ein länglicher, schmaler, schwarzer Käfer, welcher oben, besonders die Flügeldecken, stark in das Stahlblaue, oder zuweilen auch in das Grüne schielt, und nur einen mäßigen Glanz hat. So eben ausgekrochene Stücke sind überall rothbraun. Die Lippentaster sind vorgestreckt, rothgelb; eben diese Farbe hat auch das Endglied der Fühler an der Spitze. Der Kopf ist klein, punktirt, die Stirn etwas eingedrückt. Das Halsschild ist flach, punktirt, vorn verschmälert, die Vorderwinkel herabgezogen; der Hinterrand gerade, einigemale ausgeschweift, in den Hinterwinkeln ein längliches Grübchen. Das Rückenschild ist klein, zugerundet. Die Flügeldecken sind schmal, unter den Schultern zusammengezogen, vor der Spitze wieder etwas erweitert; oben flach, auf dem Rücken in die Quere etwas eingedrückt; die Spitze abgerundet. Die Oberfläche ist chagrinartig, mit seichten Längsstreifen versehen. Die Füße sind an den Spitzen rothgelb.

2. Gerinnelter Beilkäfer. M. canaliculata.

Länglich, schwarz, glänzend; das Halsschild mit einem Rinnchen in der Mitte, und noch einem Eindruck zu jeder Seite; die Flügeldecken hinten erweitert, gestreift.

Länge $5\frac{1}{2}$, Breite $2\frac{1}{2}$ Linien.

Fabr. I. 164. 2. — Panz. 9. 4. Helops canaliculatus. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. I. 127. 2. Serropalpus canaliculatus. — Abh. d. Hall. naturf. Gesellsch. I. Th. p. 326. Tenebrio dubius.

Mit dem vorigen an gleichen Orten, aber fast noch seltener. In der hiesigen Gegend ist er mir noch nicht vorgekommen.

Er ist etwas kleiner als der Sägetasterige Beilkäfer, besonders ist er schlanker gebaut, die Farbe rein schwarz, mit einem Seidenartigen Glanze. Die Kinnladentaster vorragend, rothgelb. Das Endglied der Fühler ebenfalls

rothgelb. Der Kopf hat eine eingedrückte feine Längslinie, in deren Mitte sich ein kleines Grübchen zeigt. Das Halsschild ist schmäler als bei dem vorhergehenden, an beiden Seiten mit einem starken Eindruck, und in der Mitte mit einer vertieften Längslinie versehen. Die Flügeldecken sind eben so gestaltet wie bei dem Sägetasterigen Beilkäfer, und haben oben vor der Mitte den nemlichen Quereindruck, nur erweitern sie sich hinten stärker, und sind daselbst höher gewölbt; die Streifen fangen erst unter den Schultern an, und sind etwas erhöht, und mit aschgrauen Häärchen besetzt, wodurch sie sehr sichtbar werden; die Zwischenräume sind fein chagrinartig. Die letzten Glieder der Füße sind rothgelb.

3. Bärtiger Beilkäfer. M. barbata.

Tab. LII.

Länglich, schmal, schwarz, glänzend; in den Hinterwinkeln

des Halsschilds ein Grübchen; die Flügeldecken gestreift; die Fühler und Beine rothgelb.

Länge 5, Breite 2 Linien.

Fabr. 1. 165. 3. — Illig. Verz. d. Käf. Pr. 1. 127. 3. Serropalpus barbatus. — Müll. Z. D. Pr. 795. Tenebrio aestivus?

In Oesterreich, Preußen; in modernden Weidenstöcken im Frühjahr mit dem Sägetasterigen Beilkäfer in Gesellschaft, aber sehr selten.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber bei fast gleicher Länge noch schmäler, fast gleichbreit, schwarz und glänzend. Der Kopf ist glatt, fein punktirt; der Mund, die Taster und Fühler rostgelb, zuweilen sind die Fühler schwärzlich, und nur die letzten Glieder gelb. Das Halsschild hat in der Mitte eine seichte Längsvertiefung, und zu jeder Seite in den Hinterwinkeln einen etwas tiefern Längseindruck; die Oberfläche ist fein punktirt. Das

Rückenschild ist etwas länglich, dreieckig abgestumpft, punktirt. Die Flügeldecken sind fast gleichbreit, nicht hinter der Mitte, wie bei dem vorhergehenden, erweitert, und laufen am Ende in eine sanft abgerundete Spitze aus. An den Schultern ist ein schwacher Eindruck zu bemerken. Hinter der Schulter entspringen vier tiefe Furchen, die bis an die Flügeldeckspitze fortsetzen, und deren Zwischenräume erhaben und punktirt sind. Durch ein gutes Glas entdeckt man, daß aus einem jedem solchen Hohlpünktchen ein kurzes, feines, schwarzes, anliegendes Häärchen entspringt, wodurch die Oberfläche einen seidenartigen Glanz erhält. Die Unterseite ist schwarz, nur die Afterdecke ist rostfarbig; die Beine rostgelb.

4. Rothhalsiger Beilkäfer. M. ruficollis.

Länglich, schwarz, gleichbreit; das Halsschild und die zwei letzten Bauchringe rothgelb.

Länge 5½, Breite 2 Linien.

Fabr. 2. 90. 4. Dircaea ruficollis. — Panz. 105.

Auch dieser seltene Käfer ist eine Entdeckung des Herrn Dr. Mayr in Vilsbiburg. Nach Fabricius kommt er auch in Finnland unter Baumrinden vor.

Dieser schön gezeichnete Käfer hat fast die Größe des Sägetasterigen Beilkäfers, und vollkommen die nemliche Bildung, so daß man sich billig wundern kann, warum Fabricius ihn nicht in diese Gattung gebracht hat. Der Kopf ist schwarz, fein gerunzelt, auf der Stirn ein schwacher Längseindruck; die Fühler und Taster schwarz. Das Halsschild nebst der untern Seite ist röthlichgelb; die Vorderwinkel sind abgerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten; die Oberfläche ist punktirt und mit zarten anliegenden Häärchen bekleidet, auch sind zwei große flache Aushöhlungen zu bemerken. Das Rückenschild ist klein, abgerundet, punktirt. Die Flügeldecken sind lang, beinahe gleichbreit, nur vor der Mitte kaum

merklich eingezogen, an der Spitze stumpf zugerundet, schwarz, chagrinartig, mit schwarzen anliegenden Häärchen bekleidet. Die Unterseite ist schwarz, die zwei letzten Bauchringe haben die Farbe des Halsschildes; die Beine sind schwarz; die letzten Glieder der Füße roßgelb.

Tab. XXI.



Sphaeridium scarabaeoides F.

J. Sturm fc.



Fig. a A. Sphaeridium impressum Mihi. — b. B. S. conspurcatum Mihi. — c. C D. S. immundum M. e. E. S. centrimaculatum M. — f. F. S. merdarium M.

Tab. XXIII.



Aniſotōma glabrum Illig.

Tab. XXIV.



Fig. a. A. Anisotoma armatum Mihi. – b. B. C. A. pallens Mihi. – d. D. A. brunneum Mihi. e. E. A. badium Mihi.

J. Sturm fec.

Tab. XXV.



Fig. a. A. B. Anisotoma punctatum Mihi. — c. C. A. castaneum Illig. — d. D. A. seminulum Illig.

J. Sturm fec.

Tab. XXVI.



Agathidium seminulum Illig. J. Sturm fec.



Fig. a. A. B. Agathidium nigrinum Megerle. – c. C. A. mandibulare Mihi. – d. D. E. F. A. carbonarium Mihi.

J. Sturm fec.

Tab. XXVIII.



Fig. a. A. B. C. Agathidium marginatum Mihi.
d. D. A. atratum Mihi. e. E. A. minutum Mihi.

J. Sturm fec.

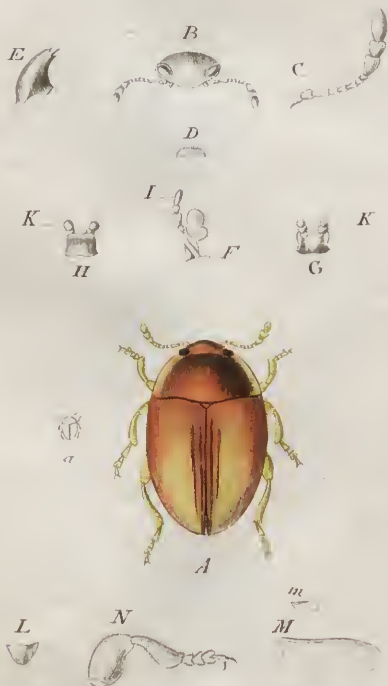
Tab. XXIX.







Fig. a. A. Agathidium atomarium Mihi. – b. B. C. A. ferrugineum Mihi. – d. D. E. A. ruficolle Mihi.



Phalacrus corticalis Mihi.







Fig. a. A. Phalacrus affinis Mihi. – b. B. C. P. flavicornis Mihi. – d. D. P. Caricis Mihi.

Tab. XXXII.



Fig. a. A. B. Phalacrus globosus Ziegler. — c. C. P. pygmaeus Mihi. — d. D. P. dimidiatus Mihi.



Byrrhus Pilula F.

Tab. XXXIV.



Fig. a. A. Byrrhus oblongus Voigt. – b. B. C. B. metallicus Mihi. – d. D. B. cinctus Illig.

Tab. XXXV.



Fig. a. A. Byrrhus concolor Mihi. – b. B. B. pusillus Mihi. – c. C. B. pygmaeus Mihi. d. D. B. setiger Illig. – e. E. B. arenarius Mihi.



Anthrenus Scrophulariae F.

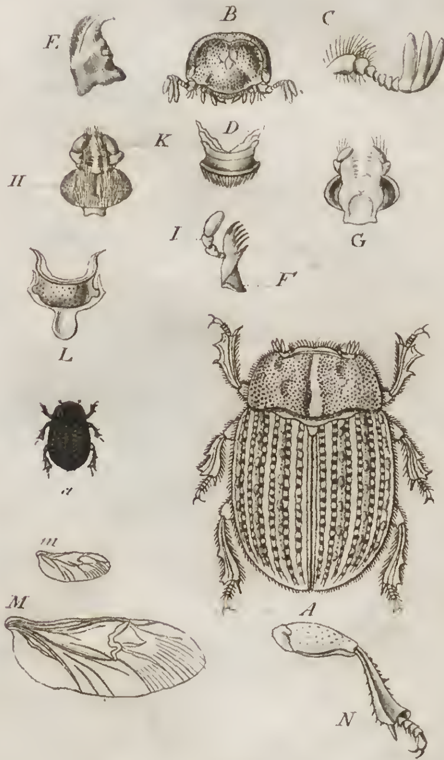
Tab. XXXIII.



Anthrenus Verbasci F.

J. Sturm fc.

Tab. XXXVIII.



Trox sabulosus F.

J. Sturm sc.

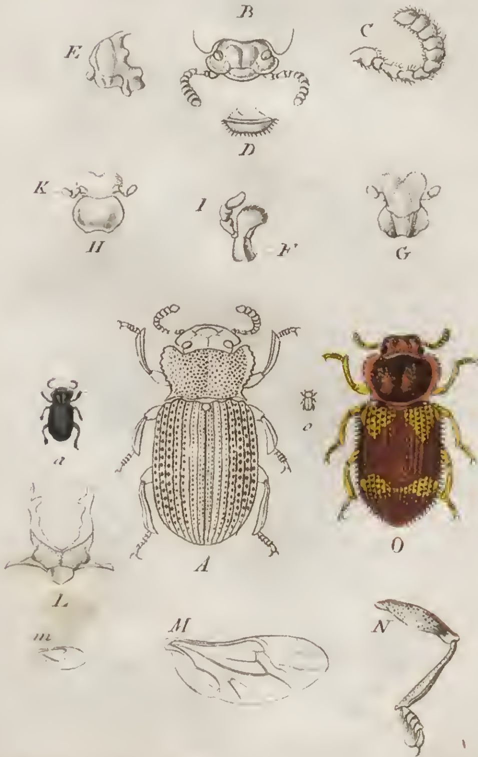


Fig. a. A. Bolitophagus crenatus F.
o. O. B. pictus Mihi.

Tab. XI.



Opatrum ſabuloſum F.

Tab. XLI.



Scaurus Viennensis Mühlf.

J. Sturm fec.

Tab. XLII.



Scarites laevigatus F.

J. Sturm. fec

Tab. XLIII.



Akis leucographa F.

J. Sturm fec.

Tab. XLIV.



Blaps obtusa F.

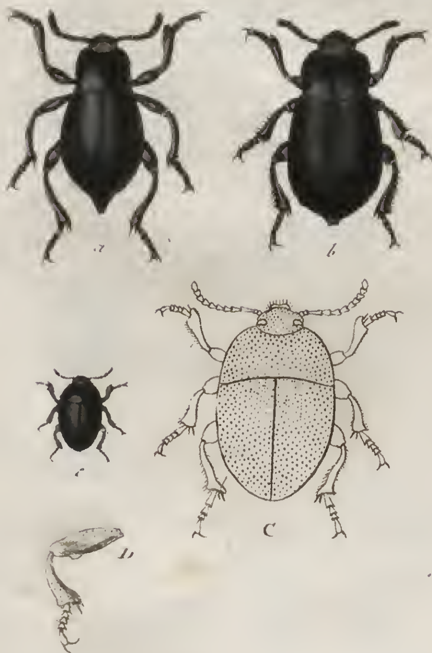
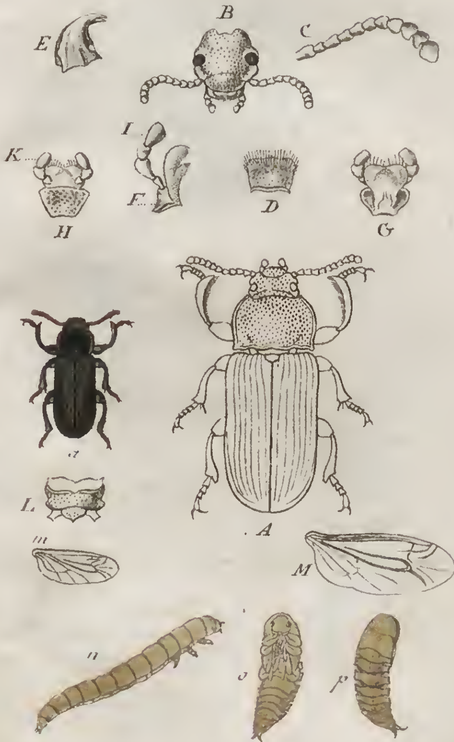


Fig. a. Blaps fatidica Creutz. Mas. b. Fem. — c. C. D. B. polita Mühlf.

J. Sturm fec.

Tab. XLVI.



Tenebrio Molitor F.

J. Sturm fc.

Tab. XLVII.

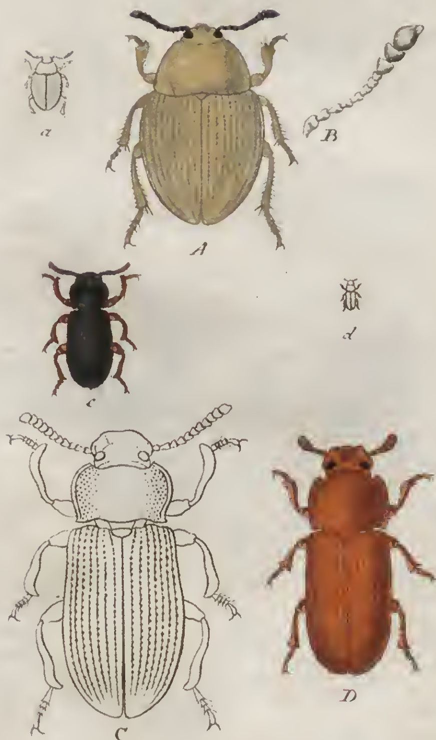
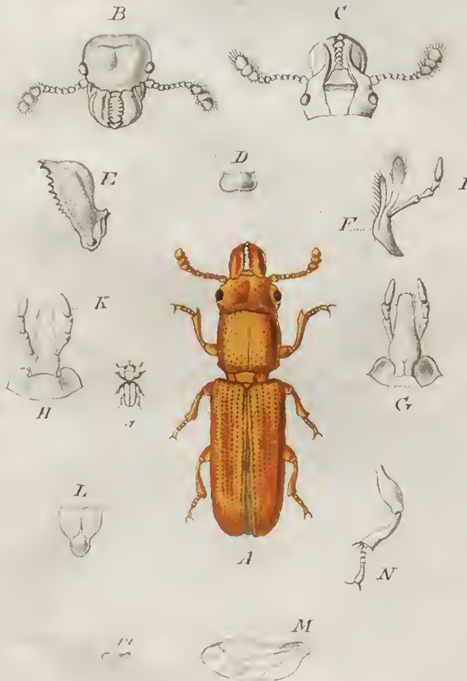


Fig. a. A. B. Tenebrio cadaverinus F. – c. C. T. loripes Illig. – d. D. T. ferrugineus Mihi.

J. Sturm fec.

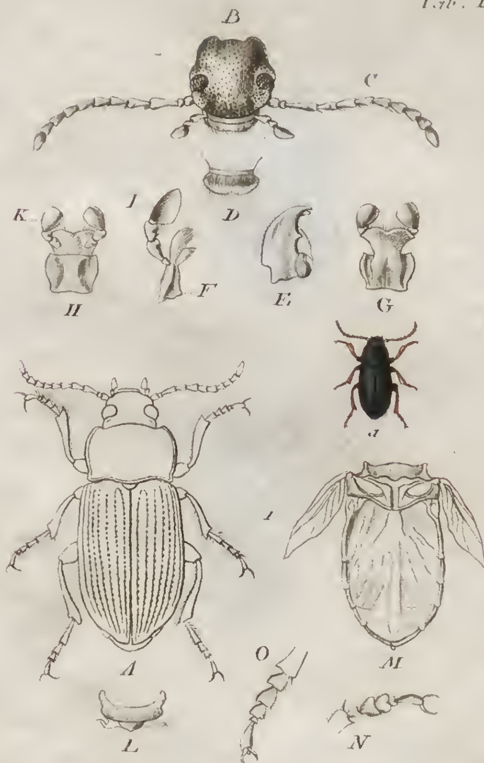


Fig. a—N. Trogosita caraboides F.
c. O. T. collaris Mihi.



Trogosita mandibularis F.

Tab. L.



Helops caraboides Panz.

J. Sturm fc.







Fig. a. A. Helops tristis Mihi.
b. B. C. H. sericeus Mihi.

J. Sturm fec.



Melandrya barbata F.

